

# PHILIPP-SOLDAN-STADT FRANKENBERG (EDER) INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT



## PHILIPP-SOLDAN-STADT FRANKENBERG (EDER) INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT

### TEIL A UND TEIL B

**STAND: 07.03.2023**

**Bearbeitungszeitraum:** Januar 2022 - Februar 2023

**Auftraggeber:**



**Magistrat der Stadt Frankenberg (Eder)**

Obermarkt 7-13  
35066 Frankenberg (Eder)  
Tel.: 06451 505-0

**Auftragnehmer:**



**Arbeitsgruppe Stadt**

Leipziger Straße 99  
34123 Kassel  
Tel.: 0561 778357

**Bearbeiter**

Dipl.-Geograph Dr. Jürgen Schewe  
M.Sc. Stadt- und Regionalplanung Eric Lange

**Beteiligte Fachbehörde**

Landkreis Waldeck-Frankenberg  
Dorf- und Regionalentwicklung  
Theresia Schneider  
Briloner Landstraße 60  
34497 Korbach  
Tel.: 05631 954-853

## INHALT

<b>A</b>	<b><i>IKEK Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg (Eder) – Anlass und Zielsetzung</i></b> .....	<b>2</b>
1	<b>Anlass und Zielsetzung</b> .....	<b>2</b>
2	<b>Zusammenfassung der zentralen Inhalte</b> .....	<b>2</b>
3	<b>Prozess und Beteiligung</b> .....	<b>4</b>
3.1	Gesamtverlauf und Bürgerbeteiligung .....	4
3.2	Steuerungsgruppe und Controlling .....	10
<b>B</b>	<b><i>Gesamtkommunale Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs</i></b> .....	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Bestandsaufnahme und Analyse der Ausgangssituation</b> .....	<b>11</b>
4.1	Rahmenbedingungen der Entwicklung in der Stadt Frankenberg (Eder) .....	11
4.1.1	Lage / Einbindung .....	12
4.1.2	Stadtstruktur und Flächennutzung .....	13
4.1.3	Wirtschaftsentwicklung und -struktur .....	16
4.1.4	Land- und Forstwirtschaft.....	17
4.1.5	Finanzen.....	18
4.1.6	Regionale Einbindung / LEADER .....	19
4.2	Bevölkerungsentwicklung und -struktur .....	20
4.3	Bürgerschaftliches Engagement .....	25
4.4	Städtebauliche Entwicklung und Wohnen .....	26
4.4.1	Vorhandene Planungen und Konzepte .....	26
4.4.2	Siedlungsgenese: historische Ortskerne und Denkmalschutz .....	28
4.4.3	Siedlungsgenese: Entwicklung ab ca. 1950 .....	31
4.4.4	Baustrukturen / Baubestand, Denkmalschutz .....	33
4.4.5	Baufertigstellungen und Wohnungsbestand .....	38
4.4.6	Entwicklungspotenzial .....	39
4.4.7	Städtebauliche Problembereiche .....	46
4.4.8	Fördergebietsabgrenzung für private Vorhaben .....	52
4.5	Daseinsvorsorge / Basisinfrastruktur / Grundversorgung .....	62
4.5.1	Dorfgemeinschaftshäuser (DGH) / Gemeinschaftsräume .....	62
4.5.2	Dorfplätze und Grillstationen .....	75
4.5.3	Grundversorgung und Infrastruktur .....	79
4.5.4	Sport-, Freizeitangebot .....	85
4.5.5	Mobilität: Erreichbarkeit der Versorgungs-, Sport- und Freizeitangebote .....	85
4.6	Tourismusentwicklung .....	89
4.7	Klimaschutz, Erneuerbare Energien .....	92
4.8	Einbeziehung vorliegender Befragungsergebnisse .....	93
<b>5</b>	<b>Stärken-Schwächen-Analyse</b> .....	<b>94</b>
5.1	Bewertungen nach relevanten Themenfeldern .....	94
5.2	Bewertung der Zukunftsfähigkeit der Stadtteile .....	97
5.2.1	Vorgehensweise .....	97
5.2.2	Bewertungsergebnis, Einschätzungen und Schlussfolgerungen.....	99
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung der Analyseergebnisse und Schlussfolgerungen</b> .....	<b>107</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Titelblatt der Online-Befragung.....	4
Abb. 2: Ortsrundgänge (Beispielfotos).....	5
Abb. 3: Flyer zur Auftaktveranstaltung.....	7
Abb. 4: Lage der Stadt Frankenberg in der Region .....	12
Abb. 5: Gebiet der Stadt Frankenberg (Eder) .....	14
Abb. 6: Industriepark Herrenwiese am Stadtteilrand von Schreufa .....	16
Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre .....	20
Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2022.....	21
Abb. 9: Altersstruktur 2022.....	23
Abb. 10: Änderungen in der Altersstruktur 2012 - 2022 .....	24
Abb. 11: Geltungsbereich IHK Aktive Kernbereiche.....	27
Abb. 12: Denkmalgeschützte Gesamtanlage historischer Ortskern (1776-1904) und Gesamtanlage im Nordosten (1900-1910) Friedrichshausen .....	29
Abb. 13: Kartenserie historischer topographischer Karten (Friedrichshausen).....	29
Abb. 14: Überlagerung einer Karte des Kurfürstentums Hessen und heutige Stadtgrenze .....	30
Abb. 15: Beispielkarte Siedlungsgenese und städtebauliches Entwicklungspotenzial (Friedrichshausen).....	32
Abb. 16: Baustrukturen (Beispiele).....	34
Abb. 17: Siedlungserweiterungen mit Einfamilienhausbebauung aus verschiedenen Jahrzehnten.....	35
Abb. 18: Bestand an Gebäuden und Wohnungen im Gebiet der Stadt Frankenberg (Eder).....	36
Abb. 19: Beispielkarte Städtebauliche Bau- und Raumstruktur (Friedrichshausen) .....	37
Abb. 20: Beispielkarte Fördergebiet für private Vorhaben (Friedrichshausen).....	53
Abb. 21: „Gesamtanlage 2“ des Stadtteils Friedrichshausen.....	55
Abb. 22: Auszug des Fördergebietes Friedrichshausen mit einzelnen Baujahren der Gebäude	56
Abb. 23: Gebäude und Vorgärten im Bereich der Neuen Straße, Friedrichshausen .....	56
Abb. 24: Auszug des Fördergebietes Geismar – östlicher Rand der Abgrenzung.....	57
Abb. 25: Auszug Bebauungsplan Nr. 02, Quelle: GeoPortal Nordhessen .....	58
Abb. 26: Auszug historischer Karte von Haubern mit heutigen Straßennamen, Quelle: LAGIS Hessen.....	58
Abb. 27: Auszug der Fördergebietsabgrenzung Rodenbach und Fotos Nr. 2a (links), 2 und 2b (rechts).....	59
Abb. 28: Auszug der Fördergebietsabgrenzung Röddenau und aktuelle Luftbildaufnahme (GeoBasis-DE).....	60
Abb. 29: Fotos klassischer Siedlerhäuser (Elseberg), Aufnahmen: Stadt Frankenberg (Eder) ...	60
Abb. 30: Fotos klassischer Siedlerhäuser (Kastanienallee), Aufnahmen: Stadt Frankenberg (Eder).....	61
Abb. 31: Auszug historischer Karte von Röddenau mit heutigen Straßennamen, Quelle: LAGIS Hessen.....	61

Abb. 32: Bushaltestelle in Rodenbach .....	86
Abb. 33: Liniennetz des NVV im Landkreis Waldeck-Frankenberg (Ausschnitt).....	86
Abb. 34: Befragungsergebnis im Themenfeld Mobilität.....	88

## Vorwort

Das Dorfentwicklungsprogramm stellt eine riesige Chance für die Frankenger Stadtteile dar. Spätestens mit der Abgabe der Bewerbung für das Programm war darum klar: Diese Chance wollen wir nutzen! Denn wir haben erkannt, dass es bei der Zukunftsentwicklung eines aktiven Eingreifens bedarf, damit das Dorfleben nicht zum Erliegen kommt.

Dank der Fachexpertise unserer eigenen Verwaltung und des Planungspartners AG Stadt sowie der überdurchschnittlichen Beteiligung der Bevölkerung ist eine genaue Analyse des Status Quo gelungen. Mehr als ein Jahr intensiver Arbeit am Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzept (IKEK) hat eine Menge aufgedeckt und noch mehr freigesetzt: Defizite einerseits, aber auch wichtige Stärken, große Potenziale und jede Menge bürgerschaftliches Engagement.

Das ausgegebene Ziel ist kein Geringeres, als langfristige Strategien zu entwickeln; Strategien, um die Frankenger Stadtteile nicht nur lebenswert zu erhalten, sondern in Zukunft auch aktiv zu gestalten. Darum gilt es, die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung abzudecken und gleichzeitig auch den Jüngeren entsprechende Angebote zu machen. Die Dorfentwicklung wird die Weichen stellen für ein attraktives dörfliches Leben in den nächsten 10 bis 15 Jahren. Das IKEK ist folglich der Masterplan für die Stadtteile und strahlt weit über die Förderperiode hinaus.

Die Entwicklung der Stadt ist in den letzten Jahren stark über die Kernstadt vorangetrieben worden. Unter anderem damit konnte der zwischenzeitliche Abwärtstrend der Einwohnerzahlen von 2005 bis 2012 bereits aufgehalten werden – der Rückgang der Bevölkerung ist insgesamt nicht wie prophezeit eingetreten. Mit der Dorfentwicklung stehen jetzt die Außenstadtteile im Fokus. Sie sind Lebensmittelpunkt von aktuell knapp 40 % der Frankenger Bevölkerung.

In den nächsten Jahren geht es darum, die gemeinsamen Stärken noch weiter auszuspielen, die täglichen Bedarfe zu sichern und bestehende Defizite soweit möglich zu beseitigen. Für die Handlungsfelder, die sich aus den qualitativen und quantitativen Analysen ergeben haben, sind zahlreiche öffentliche Maßnahmen und Projekte vorskizziert. Das IKEK liest sich daher einerseits als Bedarfszusammenstellung, gleichzeitig als Umsetzungsleitfaden.

Als wichtiges Mittelzentrum im ländlichen Raum strahlt Frankenberg über die Stadtgrenzen hinaus. Auch mit dem IKEK schauen wir darum über den städtischen Tellerrand hinaus. Ein Teil der skizzierten Maßnahmen und Projekte bietet Potenzial über die Stadt hinweg und kann sicher über die Leader-Region abgedeckt und flankiert werden.

Wir wollen die nächsten sechs Jahre im Rahmen der Dorfentwicklung nutzen, um die Qualitäten der zwölf Frankenger Stadtteile und ihrer Ortskerne entscheidend zu stärken. Durch die öffentlichen Projekte und privaten Maßnahmen erwarten wir eine entscheidende Steigerung der Wohn- und Lebensqualität sowie des innerörtlichen Zusammenhalts. Wir sind uns bewusst: Es geht um nichts Geringeres als unsere gemeinsame Zukunft!

Rüdiger Heß  
Bürgermeister

## A IKEK Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg (Eder) – Anlass und Zielsetzung

### 1 Anlass und Zielsetzung

Die Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg (Eder) wurde mit ihren zwölf Stadtteilen 2021 als Förder-schwerpunkt der Dorfentwicklung in Hessen anerkannt. Zu Beginn des Verfahrens war unter Einbeziehung der Bevölkerung ein integriertes kommunales Entwicklungskonzept (im folgenden IKEK genannt) zu erarbeiten. Das IKEK ist die zentrale Grundlage zur Beantragung von Förder-mitteln für den anschließenden Umsetzungsprozess. Darüber hinaus bietet es auch im Zusam-menhang mit anderen Förderprogrammen und Wettbewerben eine solide Grundlage.

Frankenberg (Eder) liegt im Landkreis Waldeck-Frankenberg, rund 37 km nördlich vom Ober-zentrum Marburg und ca. 77 km südwestlich von Kassel. In der Stadt Frankenberg (Eder) leben 2022 insgesamt 18.263 Einwohner:innen auf einer Gesamtfläche von 12.486 ha. Während in der Kernstadt Frankenberg 11.321 Personen wohnen, verteilen sich die weiteren 6.942 auf die zwölf Stadtteile Dörnholzhausen, Friedrichshausen, Geismar, Haubern, Hommershausen, Rengers-hausen, Rodenbach, Röddenau, Schreufa, Viermünden, Wangershausen und Willersdorf. Für diese kleineren Stadtteile soll die Dorfentwicklung wichtige Impulse für ihre Zukunft setzen.

Folgende Chancen und Ziele wurden bereits in der Bewerbung zur Anerkennung als Förder-schwerpunkt benannt:

- Entwicklung von Strategien, um die Stadtteile lebenswert zu erhalten und zu gestalten
- Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse
- Anpassung an den demographischen Wandel (seniorengerechte Angebote)
- Berücksichtigung der Bedürfnisse junger Familien, um ein „Dableiben“ oder möglicher-weise sogar Zuzug dieser Gruppe zu gewährleisten
- Konsequente Umsetzung der Innenentwicklungspotenziale.

Im vorliegenden IKEK werden basierend auf aktuellen Bestandsanalysen und Bewertungen stra-tegisch-konzeptionelle Aussagen über künftige Schwerpunktsetzungen, Ziele und (Leit-)Projekte getroffen. Die Entwicklung konkreter **Maßnahmen** richtet sich dabei auf die zwölf Stadtteile von Frankenberg (Eder). Die Kernstadt wird (gemäß Richtlinie) der Städtebauförderung zugeordnet.

### 2 Zusammenfassung der zentralen Inhalte

Die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes erfolgte durch das Büro Arbeitsgruppe Stadt aus Kassel. Das IKEK für die Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg (Eder) definiert **Entwicklungsziele** und **Maßnahmen**, die mit Bürgerschaft und Verwaltung entwickelt und abgestimmt wurden. Es dient damit als Entscheidungsgrundlage für zukünftige Entwicklungen. Für die Förderung von (privat-) Maßnahmen zum Erhalt ländlicher Bausubstanz wurden in allen zwölf Stadtteilen die histo-rischen **Ortskerne als Fördergebiet** abgegrenzt.

Auf Grundlage der Ergebnisse einer umfassenden Bestandsanalyse und des Dialogs zwischen Bürgerschaft, lokaler Interessengruppen, Steuerungsgruppe, Stadtverwaltung und Planern wur-den die nachfolgend benannten strategischen **Handlungsfelder** abgeleitet:

- Handlungsfeld 1: Ortskernentwicklung und -gestaltung
- Handlungsfeld 2: Gemeinschaftseinrichtungen / Infrastruktur
- Handlungsfeld 3: Wohnattraktivität, Lebensqualität und Versorgung
- Handlungsfeld 4: Freizeit-, Naherholungs- und Tourismusangebot
- Querschnittsaufgabe: Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.

Diese Handlungsfelder bilden in Verbindung mit der **Leitbildformulierung** den strategischen Rahmen des IKEK. Im Zusammenwirken von Bürgerschaft, Stadtverwaltung und kommunalen Gremien und unter Anleitung des Büros Arbeitsgruppe Stadt wurden **Anpassungsstrategien** für die gesamte Kommune entwickelt. Ziel ist es, einen dauerhaften Prozess in Gang zu bringen, welcher auch nach der IKEK-Erstellung und dem Abschluss der Planungsphase bestehen bleiben soll und durch die beteiligten Akteur:innen aktiv fortgeführt wird.

Das **Leitbild** des Entwicklungskonzeptes lautet:

**Stadt Frankenberg (Eder) – „Stadt mit reicher Geschichte und lebenswerter Zukunft“**

Der gesamtkommunale strategische Ansatz richtet sich auf folgende Schwerpunktsetzungen („Interventionslogik“):

- Aufwertung der Ortskerne, Intensivierung der Innenentwicklung und Schaffung einer attraktiven Wohn- und Aufenthaltsqualität
- Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Gemeinschaftseinrichtungen, Infrastruktur sowie Mobilitätsangebote
- Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit und lebenswerte Gestaltung der Stadtteile für alle Altersgruppen
- Ausbau und Attraktivierung des Freizeit-, Naherholungs- und Tourismusangebotes
- Weitere Intensivierung von Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.

Die genannten Schwerpunktsetzungen wurden in Form von **Leitlinien, Handlungsfeldern** und **Entwicklungszielen** konkretisiert, so dass ein klar definierter Handlungsrahmen für die kommenden Jahre existiert. Damit wird es ermöglicht, fortlaufend die erzielten Erfolge zu überprüfen und ggf. anstehende Maßnahmen nochmals zu fokussieren.

Im Verlauf des Prozesses wurden zu den einzelnen Handlungsfeldern und Entwicklungszielen **vielfältige Projektideen** entwickelt. Die Gesamtzahl war dabei am Ende so groß, dass mit Blick auf die Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit zwingend eine **Prioritätenbildung** durchgeführt werden musste. Hierzu erfolgte am 18.10.2022 eine Diskussion und Abstimmung in der Steuerungsgruppe.

Die Prioritätenbildung und Prüfung der Realisierbarkeit (innerhalb der Umsetzungsphase des IKEK) erbrachte im Ergebnis **34 öffentliche Vorhaben**, die in den **Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan** (ZKFP) aufgenommen wurden. Gegliedert nach den festgelegten Handlungsfeldern ergibt sich dabei folgendes Bild:

Tab. 1: Anzahl der Projekte nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld	Anzahl Projekte
Städtebauliche Beratung und Verfahrensbegleitung	2
1 Ortskernentwicklung und -gestaltung	8
2 Gemeinschaftseinrichtungen / Infrastruktur	8
3 Wohnattraktivität, Lebensqualität und Versorgung	6
4 Freizeit-, Naherholungs- und Tourismusangebot	10
<b>Summe</b>	<b>34</b>

Die Projektideen und Vorschläge, die aufgrund der Prioritätenbildung nicht in den Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan aufgenommen werden konnten, bleiben nicht unerwähnt. Sie sind in

einer Übersicht (Kapitel 10.3) zusammengestellt, da die Möglichkeit besteht, dass im ZKFP eingeplante Maßnahmen nicht umsetzbar sind und/oder sich Prioritäten auch im Verlauf der Umsetzungsphase verändern können. Für diese Fälle können ggf. einzelne Maßnahmen in den ZKFP nachbenannt werden.

Als weiteres wichtiges Ergebnis werden mit dem IKEK städtebauliche Bestandsanalysen vorgelegt, aus denen für jeden Stadtteil die **Abgrenzung eines Fördergebietes** für Vorhaben privater Träger (Umnutzung, Sanierung) abgeleitet wurde.

### 3 Prozess und Beteiligung

#### 3.1 Gesamtverlauf und Bürgerbeteiligung

Die **Erarbeitung des IKEK** orientierte sich eng an den Vorgaben des »Leitfadens zur Dorfentwicklung in Hessen« und war in folgende **Arbeitsphasen** gegliedert:

- Phase 1: Bestandsanalyse mit Stärken und Schwächen
- Phase 2: Leitbild und Ziele, Handlungsfelder
- Phase 3: Umsetzungsstrategie
- Phase 4: Verstetigung.

#### Bestandsanalyse

Die Arbeiten der **Bestandsanalyse** stützten sich zunächst auf die Prüfung der bei der Stadt Frankenberg (Eder) verfügbaren Datengrundlagen. Im Weiteren wurden diese Grundlagen durch eigene Recherchen und Bestandsaufnahmen systematisch ergänzt. Zu Beginn der Bearbeitung wurde zudem eine **Online-Befragung der Steuerungsgruppe** durchgeführt, um ergänzend zu den Datenauswertungen eine differenzierte Einschätzung zur Ist-Situation zu erhalten. Die Befragung wurde im Anschluss an die Auftaktveranstaltung (31.3.2022) auf die Gesamtbevölkerung ausgedehnt.



Abb. 1: Titelblatt der Online-Befragung

Insgesamt beteiligten sich 250 Bürger:innen, so dass aus der Vielzahl an Einzelinformationen und Bewertungen wichtige Hinweise auf Schwerpunktsetzungen für die Dorfentwicklung erkennbar wurden.

Die **Bestandsanalyse** richtete sich auf die im Leitfaden vorgegeben Themenfelder sowie weitere, von der Stadt Frankenberg (Eder) festgelegte Bereiche. Die Bestandsaufnahme umfasste auch

Detailanalysen zur »**Siedlungsgenese**« der Stadtteile. Das Ergebnis bildete unmittelbar die Basis für die Abgrenzung der **Fördergebiete für private Maßnahmen**.

Neben der Auswertung vorhandener Datengrundlagen und Informationen lieferten **Ortsrundgänge** (2. bis 5.5.2022 und 10.5.2022) wichtige Grundlagen für die nachfolgenden Analysen. Die Rundgänge waren seitens der Steuerungsgruppe und der Verwaltung insgesamt sehr gut vorbereitet. Für jeden Stadtteil lag eine Kartendarstellung des geplanten Rundgangs vor, in der auch die wichtigsten Anlaufpunkte markiert waren.

Bei der Aufbereitung der Ergebnisse der Bestandsanalyse war es wichtig, insgesamt einen für alle Beteiligten nachvollziehbaren Weg von der Analyse hin zur Festlegung **gesamtkommunaler Schwerpunktsetzungen und Zielvorstellungen** zu beschreiten. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und Bewertungen zu den genannten Themen flossen unmittelbar in die **Stärken-Schwächen-Analyse** und Ableitung der **Handlungsbedarfe** ein.



Abb. 2: Ortsrundgänge (Beispielfotos)

- Haubern (2.5.2022), Foto links oben
- Rengershausen (4.5.2022), Foto rechts oben
- Wangershausen (4.5.2022), Foto links Mitte
- Schreufa (5.5.2022), Foto rechts Mitte
- Röddenau (10.5.2022), Foto links unten

Im Verlauf der Bearbeitung setzte dann auch der Prozess der **Bürgerbeteiligung** ein. Der Gesamttablauf des Beteiligungsverfahrens wird nachfolgend in einer Tabelle zusammengefasst. Die Termine fanden ebenso wie auch die Sitzungen der Steuerungsgruppe durchgängig an wechselnden Standorten im Stadtgebiet statt.

Tab. 2: Ablauf der Bürgerbeteiligung

Veranstaltung	Termin	Inhalte
Auftaktveranstaltung (hybrid): 33 Teilnehmer:innen vor Ort + 30 online	31.3.2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorstellung der Ziele und des Gesamtablaufs der IKEK-Erarbeitung</li> <li>▪ Information zur Förderung von Privatmaßnahmen</li> <li>▪ Information über die geplante Bürgerbefragung</li> <li>▪ Beantwortung von Rückmeldungen/Fragen</li> </ul>
Online-Befragung (250 Teilnehmer:innen)	Apr./Mai 2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fragen zur Ist-Situation in den Stadtteilen und zu den Erwartungen für die Zukunft</li> </ul>
Erstes IKEK-Forum: 83 Teilnehmer:innen	23.5.2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Information über die Dorfentwicklung und zur Projektförderung</li> <li>▪ Präsentation zentraler Ergebnisse der Bestandsanalyse: Stärken/Schwächen, Handlungsbedarf</li> <li>▪ Vorstellung der Themenschwerpunkte für die Bildung von Arbeitsgruppen; erste Diskussion</li> </ul>
		
Arbeitsgruppen (selbstorganisiert)	Juni – Sept. 2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung/Diskussion von Projektideen</li> <li>▪ Ausarbeitung von Projektskizzen</li> </ul>
1. Austausch mit den Arbeitsgruppen	7.7.2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorstellung des Arbeitsstandes durch die Sprecher der Arbeitsgruppen</li> <li>▪ Beratung/Hilfestellung durch Verwaltung und AG Stadt</li> </ul>
2. Austausch mit den Arbeitsgruppen	30.8.2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Austausch und Diskussion der Ergebnisse unter den Arbeitsgruppen</li> </ul>
Zweites IKEK-Forum: 50 Teilnehmer:innen	13.9.2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorstellung von IKEK-Leitbild und Handlungsfeldern</li> <li>▪ Öffentliche Vorstellung von Zwischenergebnissen aus den Arbeitsgruppen</li> <li>▪ Diskussion/Weiterentwicklung der Projekte; Einbringen weiterer Ideen</li> </ul>
		
Drittes IKEK-Forum	25.10.2022	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rückblick auf den Gesamtverlauf der Konzeptphase</li> <li>▪ Darstellung der entwickelten Projekte</li> <li>▪ Vorstellung und Diskussion der Umsetzungsstrategie</li> </ul>

Zu den öffentlichen Veranstaltungen wurde auf verschiedensten Kanälen eingeladen. Unter anderem wurden Flyer gedruckt und alle Haushalte verteilt.



**ÖFFENTLICHER AUFTAKT ZUR DORFENTWICKLUNG**

**31. MÄRZ 2022 19 UHR**  
Dorfgemeinschaftshaus in Röddenau  
Riedweg 11, 35066 Frankenberg (Eder)

PHILIPP SOLDAN STADT  
**FRANKENBERG**EDER  
[www.frankenberg.de](http://www.frankenberg.de)

**DORFENTWICKLUNG FRANKENBERG – ES GEHT LOS!**

Am 31. März 2022 findet der öffentliche Auftakt zur Dorfentwicklung und damit zur Erarbeitung des IKEK (Integriertes kommunales Entwicklungskonzept) statt. Im Mittelpunkt stehen die zwölf Stadtteile der Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg (Eder).

**Worum geht's bei der Dorfentwicklung?  
Wer ist beteiligt? Wie kann ich mich einbringen?**

Nach einer kurzen Vorstellung des IKEK-Prozesses und der beteiligten Akteure werden erste Ergebnisse aus der Bestandsanalyse vorgestellt und Gedanken zu möglichen Schwerpunktsetzungen diskutiert.

**Sie sind herzlich eingeladen, aktiv an der Veranstaltung teilzunehmen und erste Anregungen, Ideen und Hinweise beizusteuern.**

Wir möchten gerne vielen Menschen die Teilnahme an der Veranstaltung ermöglichen. Darum findet der Auftakt im hybriden Format statt. Sie können entsprechend vor Ort oder online teilnehmen – bitte melden Sie sich entsprechend an. Vor Ort gilt die 3G-Regel.

**Weitere Infos und Anmeldung:**  
Stadt Frankenberg (Eder) · Fachdienst Stadtentwicklung und Umwelt · Theresa Reis · Telefon: 06451 505-125  
E-Mail: [reis.theresa@frankenberg.de](mailto:reis.theresa@frankenberg.de)  
› [www.frankenberg.de](http://www.frankenberg.de)

2022-03 - Antrimer und Druckfehler vorbehalten - Gestaltung: [www.billerberger.com](http://www.billerberger.com)

Abb. 3: Flyer zur Auftaktveranstaltung

Die zentrale Möglichkeit, sich aktiv in die Erarbeitung konkreter Projektideen einzubringen, bestand in der **Beteiligung an den Arbeitsgruppen**. Für die Arbeitsgruppen wurden fünf Themenbereiche festgelegt, die auf ausgewählte Schwerpunktsetzungen des IKEK ausgerichtet waren:

- Arbeitsgruppe 1: Funktionale Verbesserungen der Gemeinschaftseinrichtungen und dörflichen Infrastruktur
- Arbeitsgruppe 2: Treffpunkte und Freizeitangebot für Jugendliche; Gewinnung der „Jüngeren“ für die Vereine
- Arbeitsgruppe 3: Entwicklung und Gestaltung der Ortskerne (Problembereiche/ Leerstand, Umnutzungspotenzial, Dorfplätze etc.)
- Arbeitsgruppe 4: Grundversorgung der Bürger:innen in den Stadtteilen; Mobilität
- Arbeitsgruppe 5: Weiterentwicklung des Naherholungs- und Tourismusangebotes.

Die Arbeitsgruppe Stadt begleitete die Arbeitsgruppen im Rahmen der Austauschtermine sowie des 2. IKEK-Forums und steuerte Hinweise und Anregungen zur Weiterbearbeitung der Projektideen bei. Die Aufbereitung der Ideen erfolgte in einheitlicher Form. Hierzu wurde seitens der Arbeitsgruppe Stadt ein **Projektskizzenformular** bereitgestellt.

Die aus den Arbeitsgruppen entwickelten Projektskizzen wurden im weiteren Verlauf geprüft und in Teilen zusammengefasst.

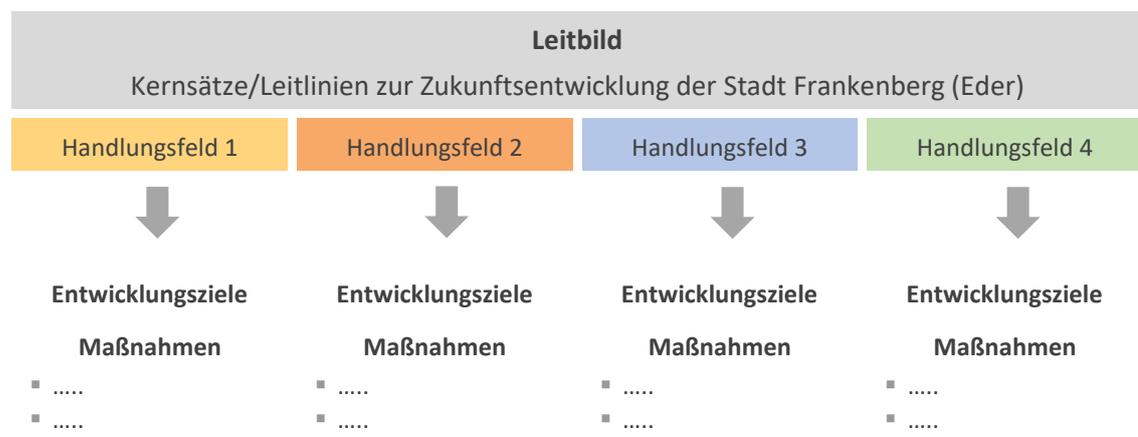
### Leitbild, Ziele, Handlungsfelder

Auf Grundlage der strukturierten Aufbereitung aller Ergebnisse der Bestandsaufnahme/-analyse wurde ein in sich widerspruchsfreies und von allen Beteiligten getragenes Leitbild entwickelt. Das Leitbild fasst die zentralen Ansatzpunkte der »Zukunftsstrategie« zur Entwicklung der Stadt Frankenberg (Eder) mit ihren zwölf Stadtteilen zusammen.

Das **IKEK-Leitbild** gliedert sich in zwei Elemente:

1. Kurze, prägnante Formulierung des strategischen Ansatzes bzw. der „Interventionslogik“ zur Zukunftsentwicklung
2. Kernsätze bzw. Leitlinien, die die angestrebte Entwicklung näher beschreiben.

Die Kernsätze wurden dann in klar definierten Handlungsfeldern gebündelt, die die **Schwerpunktsetzungen und Prioritäten** der Zukunftsentwicklung prägnant wiedergeben.



Ein weiteres wichtiges Element der Gesamtstrategie bildete die Prüfung und Bewertung der **individuellen Perspektive** und zukünftigen Rolle **der zwölf Stadtteile**. Hierzu wurde die Vitalität, die Zukunftsorientierung sowie die strategische Funktion auf der Grundlage einer quantitativen und qualitativen Bewertung untersucht.

### Abgrenzung lokaler Fördergebiete

Eine Förderung von privaten Vorhaben ist nur in den abgegrenzten Fördergebieten in den Ortskernen und bei Kulturdenkmälern möglich. Über die Rekonstruktion/Darstellung der Siedlungsgenese wurden die historischen Kernbereiche identifiziert und verortet. Anhand historischer Karten und Luftbilder, einer Rekonstruktion der Entwicklung von Bebauungsplänen sowie ergänzender Begehungen konnte dargestellt werden, welche Gebäude bereits vor 1950 entstanden sind und als historisch wertvolle Bausubstanz anzusehen sind. Die Darstellungen der Fördergebiete sind im Anhang beigefügt.

### Erarbeitung eines strategischen Sanierungsbereichs

Für besondere städtebauliche Problemlagen können unter bestimmten Voraussetzungen strategische Sanierungsbereiche festgelegt werden. Voraussetzung ist unter anderem ein Zusammenwirken von kommunalen und privaten Trägern zur Entwicklung dieser Bereiche und Beseitigung der städtebaulichen Missstände. In den Stadtteilen Viermünden, Willersdorf und Röddenau wurden Problembereiche identifiziert, für die diese Möglichkeit genutzt werden könnte. Hierzu sind aber zunächst weitere Untersuchungen (Machbarkeitsstudien) erforderlich.

### Umsetzungsstrategie

In diesem Arbeitsschritt wurden die zentralen Maßnahmen ausführlicher beschrieben, Prioritäten gebildet und die Finanzierbarkeit überprüft. Im Ergebnis entstand ein Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan mit Angaben zu den **geschätzten Kosten** („Planwerte“), den möglichen **Finanzierungsquellen** sowie dem vorgesehenen **Zeitraum der Umsetzung**.

In den Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan wurden alle Vorhaben aufgenommen, die bei Förderung aus der Dorfentwicklung, aus LEADER-Mitteln oder über sonstige Fördermöglichkeiten innerhalb der Umsetzungsphase realisiert werden sollen.

Ergänzend zum Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplan wurden folgende Aussagen erarbeitet:

- Festlegung von **Verantwortlichkeiten** für die weitere Projektentwicklung und -umsetzung
- Empfehlungen zur **Umsetzungsorganisation** und Verstetigung des IKEK-Prozesses (Evaluation nach max. 5 Jahren).

Im Rahmen des **dritten IKEK-Forums** wurde den Bürger:innen die Gelegenheit gegeben, vor Einstieg in die endgültige textliche Ausformulierung des IKEKs Hinweise und Anregungen zur Strategie und zu Einzelmaßnahmen einzubringen.

### Verstetigung

Nach Prüfung des Konzeptes durch Fachbehörde und Abnahme durch die WIBank kann das IKEK im Magistrat der Stadt Frankenberg (Eder) beschlossen werden. Unmittelbar anschließend beginnt die Umsetzungsphase und es besteht die Möglichkeit einer Antragstellung für erste Maßnahmen.

### 3.2 Steuerungsgruppe und Controlling

Der gesamte Erarbeitungsprozess bis zur Beschlussfassung wurde von einer **Steuerungsgruppe** begleitet, der folgende Mitglieder angehören:

Tab. 3: Mitglieder der Steuerungsgruppe

Name	Vorname	Stadtteil bzw. Funktion
Jäger	Björn	Stadtverordnetenvorsteher
Eckel	Matthias	Dörnholzhausen
Pöller	Christian	Friedrichshausen
Hecker	Carolin	Geismar
Noll	Günter	Haubern
Ernst	Horst	Hommershausen
Oberlies	Kai	Rengershausen
Bornscheuer	Jens	Röddenau
Gathe	Hartmut	Rodenbach
(Vertretung durch Thomas Söhnel)		
Böhle	Dirk	Schreufa
Schwarz	Prof. Dr. Mike	Viermünden
Py	Wilfried	Wangershausen
Günther	Claus	Willersdorf
Dittmar	Karsten	Fachdienst Stadtentwicklung und Umwelt - Stadtplanung
Reis	Theresa	Fachdienst Stadtentwicklung und Umwelt - Stadtplanung
Schneider	Theresia	Landkreis Waldeck-Frankenberg – Dorf- und Regionalentwicklung

#### Sitzungen der Steuerungsgruppe und Controlling-Termine

Der Erarbeitungsprozess wurde mit der Steuerungsgruppe an sechs Terminen intensiv abgestimmt. Zusätzlich gab es drei Controlling-Termine mit der zuständigen Bewilligungsstelle des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Am zweiten Controlling-Termin (18.10.2022) nahmen Vertreterinnen der WIBank und einzelne Steuerungsgruppenmitglieder teil.

Tab. 4: Steuerungsgruppensitzungen und Controlling-Termine

	Termine					
Steuerungsgruppe	15.02.2022	15.03.2022	10.05.2022	30.08.2022	18.10.2022	29.11.2022
Controllingtermine	23.05.2022		18.10.2022		29.11.2022	

## B Gesamtkommunale Analyse und Ableitung des Handlungsbedarfs

Das IKEK bildet die Grundlage der Gesamtstrategie für die Entwicklung der Stadt Frankenberg und ihrer Stadtteile. Im Zuge der Erstellung wurde eine umfangreiche Analyse und differenzierte **Bewertung der Ausgangssituation** in den verschiedenen relevanten Bereichen durchgeführt. Die Erarbeitung des Konzeptes orientiert sich am Leitfaden zur Dorfentwicklung<sup>1</sup> und den dort benannten Rahmenbedingungen und Pflichtthemen. Zusätzlich wurden individuell festgelegte Themen berücksichtigt, die für die Stadt Frankenberg von strategischer Bedeutung sind.

Themen der Bestandsanalyse	
Pflichtthemen (s. Leitfaden)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rahmenbedingungen der Kommune</li> <li>▪ Demographische Entwicklung</li> <li>▪ Bürgerschaftliches Engagement (Kultur und Brauchtum, Gemeinschaftseinrichtungen)</li> <li>▪ Städtebauliche Entwicklung und Wohnen (z.B. Siedlungsflächenentwicklung, Innenentwicklung, Leerstand, Freiflächen)</li> <li>▪ Daseinsvorsorge / Basisinfrastruktur / Grundversorgung (Gemeinbedarfseinrichtungen, Kindergärten, Gesundheit, Barrierefreiheit) sowie Verkehr (ÖPNV – innovative Ansätze, Radverkehr)</li> </ul>
Weitere, individuelle Themen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tourismus</li> <li>▪ Nachbarschaftshilfe</li> <li>▪ Mobilität</li> <li>▪ Klimaschutz</li> <li>▪ untergenutzte kommunale Gebäude</li> </ul>

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahmen nach Themen gegliedert dargestellt und analysiert. Detaillierte Aussagen zu den einzelnen Stadtteilen werden ergänzend im Anhang (D 12, Stadtteilprofile) aufgeführt und für die Bewertung der Zukunftsfähigkeit (Kap. 5.2) der einzelnen Orte genutzt.

## 4 Bestandsaufnahme und Analyse der Ausgangssituation

### 4.1 Rahmenbedingungen der Entwicklung in der Stadt Frankenberg (Eder)

Der Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg (Eder) gehören neben der Kernstadt Frankenberg zwölf weitere Stadtteile an: Dörnholzhausen, Friedrichshausen, Geismar, Haubern, Hommershausen, Rengershausen, Röddenau, Rodenbach, Schreufa, Viermünden, Wangershausen und Willersdorf.

Die Stadt Frankenberg (Eder) wurde im Zuge der Gebietsreform in Hessen am 31. Dezember 1970 durch Anschluss von zehn bis dahin selbständigen Gemeinden an die Kernstadt gebildet. Geismar und Willersdorf schlossen sich dann am 01. Juli 1971 ebenfalls an. Damit erhielt die Stadt ihre heutige Struktur. Frankenberg (Eder) wird im Landesentwicklungsplan 2020 als „Mittelzentrum Plus“ aufgeführt. Der Sitz der Verwaltung befindet sich im Stadthaus neben dem historischen Rathaus in der historischen Altstadt.

<sup>1</sup> Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.): Leitfaden zur Dorfentwicklung in Hessen. Wiesbaden 2018

#### 4.1.1 Lage / Einbindung

Die Stadt Frankenberg (Eder) liegt im Süden des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Nachbarkommunen sind Lichtenfels, Bromskirchen, Allendorf (Eder), Burgwald, Haina (Kloster) und Frankenu (ebenfalls Landkreis Waldeck-Frankenberg) sowie die Gemeinde Hallenberg des Hochsauerlandkreises (Nordrhein-Westfalen). Die Erstreckung des Stadtgebietes beträgt in Nord-Süd-Richtung ca. 13 km und in West-Ost-Richtung ca. 15 km.

Durch Frankenberg (Eder) führen die Bundesstraßen 252, 253 und 487. Die nächstgelegene Autobahn ist die A49 mit einer Entfernung von ca. 40 km.

Entfernungen und Pkw-Fahrtzeiten zu verschiedenen Ober- und Mittelzentren sind der nachfolgenden Tabelle und der Grafik zu entnehmen:

Tab. 5: Entfernungen von Frankenberg zu den umliegenden Ober- und Mittelzentren

Zentraler Ort	Stadt	Entfernung in km	Pkw-Fahrtzeit in Min.
Oberzentrum	Marburg	37	34
Oberzentrum	Kassel	75	64
Mittelzentrum	Bad Wildungen	28	29
Mittelzentrum	Korbach	32	31
Mittelzentrum	Biedenkopf	33	33
Mittelzentrum	Winterberg	33	35
Mittelzentrum	Kirchhain	37	34

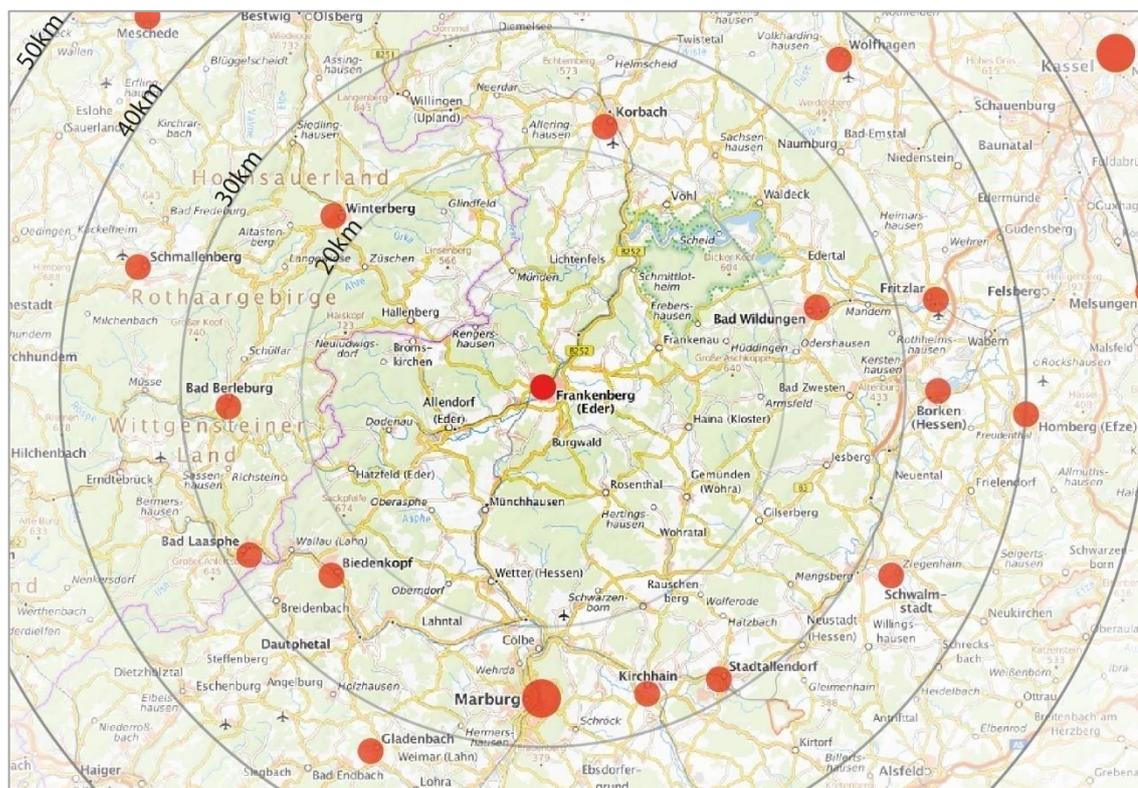


Abb. 4: Lage der Stadt Frankenberg in der Region

Basiskarte: [www.geoportal.de](http://www.geoportal.de)

Die Stadt Frankenberg ist über die **Kurhessenbahn** RB/RE97 an die umliegende Region angebunden. Die Züge der Kurhessenbahn verkehren zwischen Marburg und Brilon. Von Marburg aus können weitere Züge in Richtung Frankfurt (Main) und Gießen erreicht werden, in Korbach wird der Umstieg in Richtung Kassel ermöglicht und ab Brilon-Wald bestehen Verbindungen nach Dortmund. Innerhalb des Stadtgebietes können die Bahnhöfe Frankenberg, Frankenberg-Goßberg und Frankenberg-Viermünden genutzt werden. Mit der Kurhessenbahn kann Marburg innerhalb von rund 45 Minuten erreicht werden, nach Korbach dauert es etwa 40 Minuten und nach Brilon rund 70 Minuten.

Die Stadtteile Frankenbergs sind über die durch das Stadtgebiet verlaufenden **Bundes-, Land- und Kreisstraßen** gut miteinander vernetzt und an benachbarte Kommunen angebunden. Die nachfolgende Übersicht benennt sämtliche **Bundes-, Land- und Kreisstraßen**:

**Tab. 6: Bundes-, Land- und Kreisstraßen im Stadtgebiet**

Straße	Frankenberger Stadtteile und Nachbarkommunen
B252	Burgwald – <b>Frankenberg</b> – <b>Viermünden</b> - Vöhl
B253	Allendorf – <b>Röddenau</b> – <b>Frankenberg</b> – <b>Geismar</b> – Frankenau
L3073	Bromskirchen – <b>Frankenberg</b> – <b>Friedrichshausen</b> – Haina
L3076	Lichtenfels – <b>Schreufa</b> – <b>Frankenberg</b> – <b>Röddenau</b> – <b>B253</b>
L3332	<b>Friedrichshausen</b> – <b>Dörnholzhausen</b> – <b>Geismar</b> – Frankenau
K92	<b>Viermünden</b> – Vöhl
K93	<b>Schreufa</b> – <b>Viermünden</b> – <b>B252</b>
K94	<b>Geismar</b> - Frankenau
K117	Burgwald – <b>Frankenberg</b>
K126	<b>Frankenberg</b> – <b>Rengershausen</b> – K55
K128	<b>Wangershausen</b> – <b>K126</b>
K129	<b>K126</b> - <b>Homemrshausen</b>

#### 4.1.2 Stadtstruktur und Flächennutzung

Auf den insgesamt rund 125 km<sup>2</sup> Fläche des Stadtgebietes finden sich sehr unterschiedliche Landschaftsräume. Bezieht man die Stadtteile ein, ergibt sich folgendes Bild. Im Zentrum liegt das **Tal der Eder**. Die Eder entspringt im Rothaargebirge, fließt südwestlich von Röddenau über die Stadtgrenze, durchzieht die Kernstadt und fließt nordöstlich von Viermünden weiter in Richtung Edersee.

Östlich des Stadtgebietes grenzt der **Kellerwald** an, im Süden befindet sich der Burgwald. Im Übergangsbereich zu diesen prägnanten Landschaftsräumen liegen die Stadtteile Geismar, Dörnholzhausen, Haubern und Friedrichshausen. Bereits im Bereich des **Burgwaldes** mit der Anhöhe des **Knebelsrod** befindet sich Willersdorf.

Im nordwestlichen Teil des Stadtgebietes liegen große Waldflächen der „**Breite Struth**“. Die Stadtteile Hommershausen, Wangershausen und Rengershausen sind von diesen Waldflächen umgeben, weshalb sie auch als „Walddörfer“ bezeichnet werden. Unmittelbar am südlichen Rand des Waldgebietes liegt Rodenbach sowie am östlichen Rand, im **Tal der Nuhne**, befindet sich Schreufa.



Abb. 5: Gebiet der Stadt Frankenberg (Eder)

Basiskarte: TopPlus Open

Sowohl die großen Entfernungen als auch die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Landschaftsräumen haben nach Auskunft von Teilnehmer:innen der öffentlichen Veranstaltungen zur Folge, dass die gegenseitige Kenntnis der Stadtteile und ihrer Besonderheiten teilweise gering ist.

Das **bauliche Erscheinungsbild** der Kernstadt Frankenberg (Eder) ist durch historische Fachwerkbauten in der Altstadt geprägt. Die **Ortskerne** der Dörfer bestehen vielfach aus ehemaligen Hofanlagen sowie weiterer historischer Bausubstanz. In allen 12 Stadtteilen sind denkmalgeschützte Gesamtanlagen vorhanden, welche die historische Bedeutung der Bebauung widerspiegeln. Zusätzlich stehen einzelne Gebäude als Einzelkulturdenkmal oder Grünflächen als denkmalgeschützte Grünanlage unter Denkmalschutz (vgl. Kapitel 4.4). Außerhalb der Ortskerne beherrschen Einfamilienhausgebiete das Bild.

Im Stadtgebiet von Frankenberg (Eder) leben insgesamt 18.263 Einwohner:innen (2022), wodurch sich bei einer Gesamtfläche von 124,86 km<sup>2</sup> eine **Bevölkerungsdichte von 146,27 E/km<sup>2</sup>** ergibt. Im Vergleich zum Landkreis Waldeck-Frankenberg (85 E/km<sup>2</sup>) ist die Stadt Frankenberg (Eder) deutlich dichter besiedelt. Die Gesamtstruktur ist weiterhin davon gekennzeichnet, dass rund **62%** der Frankenger Bevölkerung (11.321 im Jahr 2022) **in der Kernstadt** lebt. Ein knappes Viertel verteilt sich dann auf die vier größeren Stadtteile Röddenau (1.660), Schreufa (1.137), Geismar (934) und Viermünden (752). In Dörnholzhausen, Friedrichshausen, Haubern, Hommershausen, Rengershausen, Rodenbach, Wangershausen und Willersdorf leben zusammen 2.460 Personen (14 %).

Die **Siedlungsfläche** der Gesamtstadt liegt mit 6,9 % über dem Kreisdurchschnitt (5 %), nahe am Durchschnittswert für den Regierungsbezirk Kassel (7,1 %). Der Anteil der Verkehrsflächen liegt mit 6,3 % über den Werten des Kreises und des Regierungsbezirks. Landwirtschaftsfläche sowie Waldfläche addieren sich zu etwa gleichen Teilen auf insgesamt 85,6 %.

Tab. 7: Fläche am 31.12.2020 nach Nutzungsarten<sup>2</sup>

Nutzungsart	Stadt Frankenberg (Eder)		LK Waldeck-Frankenberg	Reg-Bez. Kassel	Land Hessen
	ha	%	%	%	ha
Fläche insgesamt	12.489	100	100	100	100
Siedlungsfläche	<b>865</b>	<b>6,9</b>	5,0	7,1	9,4
davon Wohnbaufläche	409	3,3	2,1	3,1	4,4
Verkehrsfläche	<b>786</b>	<b>6,3</b>	5,3	6,2	6,8
Vegetation	<b>10.690</b>	<b>85,6</b>	88,0	85,5	82,4
davon Landwirtschaftsfläche	5.309	<b>42,5</b>	41,7	44,0	41,6
davon Waldfläche	5.253	<b>42,1</b>	45,5	40,4	39,8
Gewässer	<b>146</b>	<b>1,2</b>	1,7	1,3	1,4

In den vergangenen Jahren kam es in Frankenberg (Eder) zu Änderungen in der **Verteilung der Nutzungsart**. Seit 2016 ist ein Rückgang der Fläche der Landwirtschaftsfläche von 146 ha zu verzeichnen, gleichzeitig stieg die Siedlungsfläche um 36 ha, die Waldfläche um 32 ha, die Verkehrsfläche um 8 ha und die Gewässerfläche um 6 ha an.

Tab. 8: Veränderung der Flächennutzung 2016 - 2020<sup>3</sup>

Nutzungsart	2016	2017	2018	2019	2020
Fläche insgesamt (in ha)	12.486	12.486	12.486	12.486	12.486
Siedlung	829	834	836	843	865
▪ Wohnbaufläche	388	393	393	397	409
Verkehr	776	776	786	786	784
Vegetation	10.741	10.735	10.718	10.711	10.690
▪ Landwirtschaft	5.455	5.449	5.368	5.354	5.309
▪ Waldfläche	5.221	5.223	5.223	5.239	5.253
Gewässer	140	141	147	147	146

<sup>2</sup> Hessische Gemeindestatistik 2021, Hrsg.: Hessisches Statistisches Landesamt

<sup>3</sup> Hessische Gemeindestatistik

### 4.1.3 Wirtschaftsentwicklung und -struktur

Frankenberg (Eder) zeichnet sich durch die zentrale Lage in Deutschland aus. Die Anbindung zu den nächstgelegenen Autobahnen erfolgt über die Bundesstraßen 252 und 253. Gewerbe- und Industriegebiete befinden sich in der Kernstadt sowie in Viermünden, Wangershausen und Schreufa.



Abb. 6: Industriepark Herrenwiese am Stadtteilrand von Schreufa

Quelle Luftbild: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2022)

Darüber hinaus liegt südlich der Kernstadt am Siedlungsrand des Burgwalder Ortsteils Botten-  
dorf das **interkommunale Gewerbegebiet** Frankenberg/Burgwald, welches vom Zweckverband  
„Gewerbepark Frankenberg/Burgwald“ betrieben wird.

Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** in Frankenberg im  
direkten Vergleich zum Landkreis, Regierungsbezirk und zum Land Hessen deutlich stärker ge-  
stiegen. In Frankenberg (Eder) waren es 2020 rund 30 % mehr Beschäftigte als im Jahr 2000.

Ein detaillierter Blick auf die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwi-  
schen den Jahren 2015 und 2022 zeigt, dass die Zahl der Arbeitnehmer:innen am Arbeitsort um  
8,6 % gestiegen ist. Die rund 8.000 Beschäftigten arbeiten vor allem in den Wirtschaftszweigen  
des produzierenden Gewerbes sowie der öffentlichen und privaten Dienstleistungen. Diese  
Wirtschaftszweige haben in den vergangenen Jahren deutliche Zuwächse erfahren. Die übrigen  
Wirtschaftszweige haben sich 2020 auf einem ähnlichen Niveau wie 2015 befunden, hier kam  
es nur zu geringen Bewegungen.

Zu den bedeutenden Unternehmen in Frankenberg (Eder) zählt Hettich-International oder auch  
FingerHaus. Aufgrund des in Frankenberg (Eder) vorhandenen Arbeitsplatzangebotes war der  
Pendleraldo bereits im Jahr 2015 deutlich im positiven Bereich. Bis ins Jahr 2020 hat sich dies  
weiter positiv entwickelt. Der Überschuss lag im Jahr 2020 bei fast 600 Personen.

Tab. 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>4</sup>

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer:innen am Arbeitsort	Jahr / Stichtag		Veränderung	
	30.06.2015	30.06.2020	Absolut	in %
Beschäftigte Arbeitnehmer	7.306	7.941	+ 635	+ 8,6 %
▪ weiblich	3.573	3.778	+ 205	+ 5,7 %
Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen				
▪ Land- und Forstwirtschaft	29	28	- 1	- 3,4 %
▪ produzierendes Gewerbe	2.891	3.347	+ 456	+ 15,7 %
▪ Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1.209	1.214	+ 5	+ 0,4 %
▪ Unternehmensdienstleistungen	738	719	- 19	- 2,6 %
▪ öffentliche und private Dienstleistungen	2.439	2.633	+ 194	+ 7,9 %
▪ Beschäftigte ausländische Arbeitnehmer:innen	344	637	+ 293	+ 85,1 %
▪ Beschäftigte in beruflicher Ausbildung	457	483	+ 26	+ 5,7 %

Tab. 10: Pendlerstatistik von Frankenberg<sup>5</sup>

Pendler:innen über die Stadtgrenze	Jahr / Stichtag		Veränderung	
	30.06.2015	30.06.2020	absolut	in %
Einpendler:innen	4.306	4.792	+ 486	+ 11,3 %
Auspendler:innen	4.109	4.196	+ 87	+ 2,1 %
Pendlersaldo	+ 197	+ 596	+ 399	+202,5 %

Ergänzend zu erwähnen ist, dass das **Bildungswerk der nordhessischen Wirtschaft** gGmbH in Frankenberg seit vielen Jahren Bildungsangebote im Auftrag der Agentur für Arbeit Korbach und des Jobcenters Waldeck-Frankenberg anbietet.

#### 4.1.4 Land- und Forstwirtschaft

Der letzte verfügbare Gesamtüberblick zum Bestand der landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Frankenberg (Eder) stammt aus der **Agrarstrukturdatenerhebung** aus dem Jahre 2016. Aufgrund der verstrichenen Zeit und den allgemeinen Entwicklungstrends im landwirtschaftlichen Bereich sind die Zahlen nur begrenzt aussagekräftig.

In der Stadt Frankenberg (Eder) waren zum Zeitpunkt der Erhebung 145 landwirtschaftliche Betriebe tätig. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht zu den Betriebsgrößenklassen im Stadtgebiet sowie zum Gesamtbestand im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Für die Region sind Betriebe mit einer Größe von 10 bis 20, 20 bis 50 und auch 5 bis 10 ha üblich. Großbetriebe mit über 50 ha oder Kleinbetriebe mit unter 5 ha kommen nur selten vor. In Frankenberg (Eder) gibt es 26 Betriebe (rund 18 %) mit einer Größe von über 50 ha und nur vier Betriebe die kleiner als 5 ha sind (rund 3,5 %).

<sup>4</sup> Hessische Gemeindestatistik 2016 und 2021, Hrsg.: Hessisches Statistisches Landesamt

<sup>5</sup> Hessische Gemeindestatistik 2016 und 2021, Hrsg.: Hessisches Statistisches Landesamt

Tab. 11: Betriebsgrößenklassen im Landkreis Waldeck-Frankenberg und der Stadt Frankenberg 2016

	gesamt	> 5 ha	5 - 10 ha	10 - 20 ha	20 - 50 ha	50 - 100 ha	100 - 200 ha	Über 200 ha
Landkreis Waldeck-Frankenberg	1.568	33	298	399	392	270	145	31
Frankenberg (Eder)	145	4	38	42	35	14	11	1

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Agrarstrukturerhebung 2016

Durch die Betriebe der Landwirtschaft wurde 2016 eine Fläche von insgesamt 4.857 ha genutzt. Von dieser Fläche wurden 2.618 ha als Ackerland (vorrangig für Weizen und Gerste) und 2.239 ha als Dauergrünland bewirtschaftet. Im Bereich der Viehhaltung waren 111 Betrieben tätig, wobei der Großteil Rinder hielt (82 Betriebe). 11 Betriebe haben im Jahr der Erhebung ökologischen Landbau betrieben. Sie bewirtschafteten eine Fläche von 337 ha.

Tab. 12: Merkmale der landwirtschaftlichen Betriebe mit Viehhaltung in Frankenberg (Eder) 2016

Betriebe insgesamt	Ausgewählte Merkmale der landwirtschaftlichen Betriebe 2016					
	Betriebe mit Viehhaltung	darunter				Viehbestand insgesamt in Großvieheinheiten
		Betriebe mit Rindern		Betriebe mit Schweinen		
	Betriebe	Rinder	Betriebe	Schweine		
145	111	82	4.849	28	1.244	3.935

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Agrarstrukturerhebung 2016

Mitarbeiter:innen des **Forstamtes Frankenberg-Vöhl** bewirtschaften rund 22.000 ha Wald. Die Verwaltungsstruktur umfasst jeweils einen Standort in Frankenberg und Vöhl sowie 12 Revierförstereien. Im Forstamt arbeiten 65 Beschäftigte, die für die Wälder des Landkreises Waldeck-Frankenberg zuständig sind. Bis in das Jahr 2018 waren die Wälder des Landkreises von Buchen, Fichten, Eichen, Douglasien und Kiefern geprägt, ehe die Waldbestände durch verschiedene Ereignisse stark beeinträchtigt wurden. Zu nennen sind hier Windwurf, starke Dürren, Borkenkäferbefall und unterschiedliche Pilzbefälle. Eine zentrale Aufgabe des Forstamtes ist die Wiederbewaldung der umfangreichen Schadflächen in den Waldgebieten des Landkreises.

#### 4.1.5 Finanzen

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankenberg (Eder) hat am 10.02.2022 die Haushaltssatzung für das Jahr 2022 beschlossen.

Der Haushaltsplan schließt im Ergebnishaushalt insgesamt mit einem Überschuss von 12.703 Euro ab. Der Gesamtbetrag der Kredite, deren Aufnahme im Haushaltsjahr 2022 zur Finanzierung von Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen erforderlich ist, wird auf 4.427.754 Euro festgesetzt.

Die Steuersätze für die Gemeindesteuern wurden für das Jahr 2022 wie folgt festgesetzt:

- Grundsteuer für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A): 330 v. H.
- Grundsteuer für Grundstücke (Grundsteuer B): 396 v. H.
- Gewerbesteuer: 357 v.H.

In den vergangenen Jahren war es der Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg (Eder) aufgrund vorhandener Liquiditätsreserven und finanzieller Zuweisungen der Europäischen Union, des Bundes, des Landes Hessen und des Landkreises Waldeck-Frankenberg möglich, kontinuierlich Investitionen vorzunehmen. Diese richteten sich primär auf die Kernstadt und sollen nun auf die Anforderungen in den Stadtteilen ausgeweitet werden.

Die Corona-Pandemie hat sich allerdings deutlich negativ auf die Gewerbesteuererträge und damit die finanziellen Möglichkeiten ausgewirkt. Welche Folgen der anhaltende Krieg in der Ukraine auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt haben wird, bleibt abzuwarten.

#### 4.1.6 Regionale Einbindung / LEADER

Frankenberg (Eder) gehört gemeinsam mit Allendorf (Eder), Battenberg, Bromskirchen, Burgwald, Cölbe, Gemünden (Wohra), Hatzfeld, Kirchhain, Lahntal, Münchhausen, Rauschenberg, Rosenthal, Wetter und Wohratal der **LEADER-Region Burgwald-Ederbergland** an. Die Region hat eine neue Lokale Entwicklungsstrategie (LES) erarbeitet und wurde für die kommende Förderperiode 2023 – 2027 erneut als LEADER-Region anerkannt.

Die Strategie richtet sich auf folgende Handlungsfelder:

Handlungsfeld	Strategische Ziele
1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für "ALLE" - Daseinsvorsorge	Die Region bietet allen eine gute Lebensqualität durch bedarfsorientierte Wohnkonzepte, Versorgungs-, Freizeit-, Kultur- und Mobilitätsangebote. Außerschulische Bildungsangebote tragen dazu bei, neue Impulse in der Region zu setzen
2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen	Die Region bietet nachhaltig wirtschaftenden, digital agierenden und klimaschützenden Unternehmen einen attraktiven Standort. Das Gastgewerbe und neue Formen gastronomischer Versorgung sowie alternativer Beherbergungen beleben Tourismus und Wertschöpfung
3: Naherholung und ländlicher Tourismus	Nachhaltiger und sozialverträglicher Tourismus sowie Naherholung sind ein wesentliches Potential unserer Region.
4: Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten	Nachhaltiges Konsumverhalten durch Sensibilisierung und regionale Wertschöpfungsketten, Erhalt und Entwicklung der überregional bedeutsamen Biodiversität unserer Region.

Die Übersicht lässt deutlich werden, dass zwischen den Handlungsfeldern 1, 2 und 3 der LES und dem IKEK der Stadt Frankenberg (Eder) deutliche Überschneidungen erkennbar werden. Damit besteht ggf. die Möglichkeit, dass einzelne IKEK-Maßnahmen auch über LEADER gefördert werden können. Im Verlauf der IKEK-Erarbeitung fand ein Austausch mit der Regionalmanagerin (Frau Bischoff-Stein) statt. Sie nahm zudem an zwei Sitzungen der Steuerungsgruppe teil (18.10.2022 sowie 29.11.2022).

#### Weitere interkommunale Zusammenarbeit

Die Stadt Frankenberg (Eder) ist in der interkommunalen Zusammenarbeit sehr aktiv. Dazu zählen unter anderem der „Gewerbepark Frankenberg/Burgwald“ mit der Kommune Burgwald, die „Ederbergland Touristik“ mit den Kommunen Allendorf (Eder), Battenberg, Bromskirchen und Hatzfeld oder auch der Kommunale Serviceverbund Frankenger Land mit den Kommunen Burgwald, Frankenau, Gemünden, Haina und Rosenthal.

## 4.2 Bevölkerungsentwicklung und -struktur

Die Bevölkerungszahl der Stadt Frankenberg (Eder) entwickelte sich zwischen 2002 und 2022 nach einem Höchststand von 19.027 im Jahr 2004 auf 18.209 (2013) und blieb seitdem relativ konstant. Die Bevölkerungszahl von 18.263 aus dem Jahr 2022 bedeutet ein Rückgang von 3,6 % der letzten 20 Jahre.

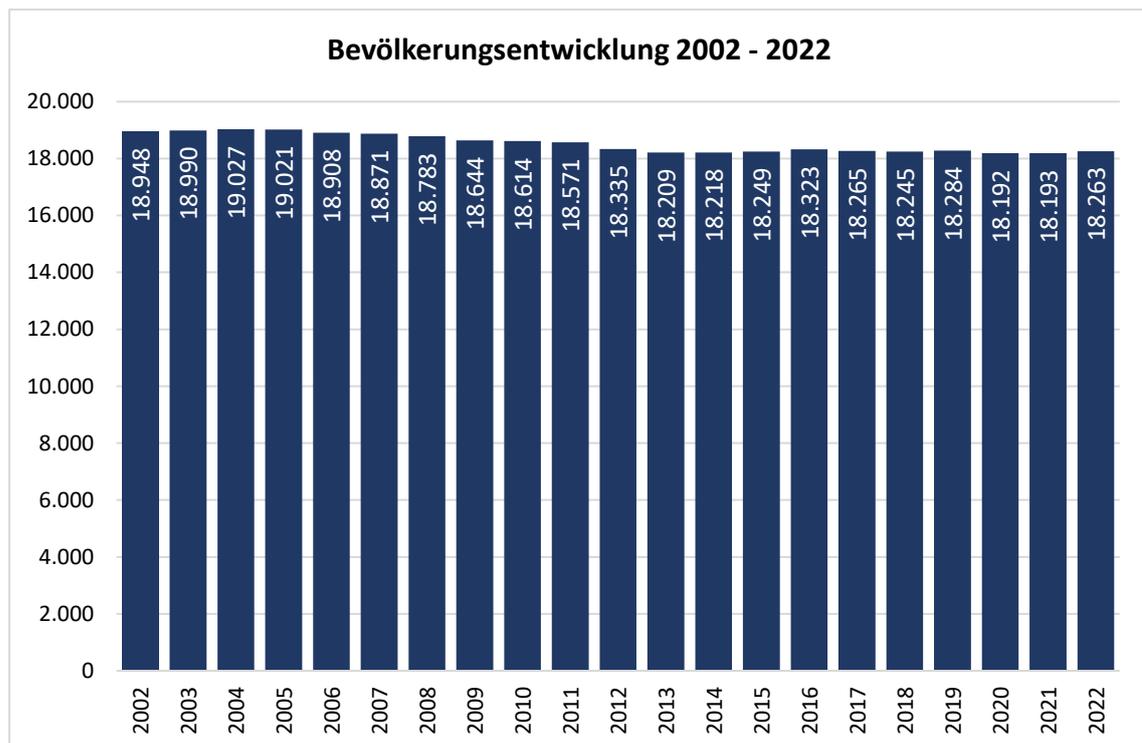


Abb. 7: Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre

Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt

Die Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Stadtteilen zeigt, dass zwischen 2002 und 2022 nur die Stadtteile Dörnholzhausen, Rodenbach und Röddenau leichte Bevölkerungsgewinne verzeichnen konnten. In absoluten Zahlen lagen die höchsten Verluste bei Viermünden (-128), Geismar (- 106) und Schreufa (- 50), während Röddenau den größten Zuwachs (+ 74) verzeichnen konnte.

Tab. 13: Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen

Stadtteil	2002	2007	2012	2017	2022	2002-2022	
Dörnholzhausen	68	78	67	65	71	+ 3	+ 4,4 %
Friedrichshausen	375	379	381	362	365	- 10	- 2,7 %
Geismar	1.040	1.020	962	940	934	- 106	-10,2 %
Haubern	529	542	538	544	499	- 30	- 5,7 %
Hommershausen	154	157	164	153	145	- 9	- 5,8 %
Rengershausen	425	407	399	393	424	- 1	- 0,2 %
Rodenbach	185	187	174	179	188	3	+ 1,6 %
Röddenau	1.586	1.755	1.738	1.702	1.660	74	+ 4,7 %
Schreufa	1.186	1.183	1.187	1.165	1.136	- 50	- 4,2 %
Viermünden	880	860	780	777	752	- 128	- 14,5 %
Wangershausen	214	201	209	192	180	-34	- 15,9 %
Willersdorf	619	629	619	601	588	- 31	- 5,0 %
Stadtteile, gesamt	7.161	7.398	7.218	7.073	6.942	- 319	- 4,4 %
<b>Kernstadt</b>	<b>11.687</b>	<b>11.473</b>	<b>11.119</b>	<b>11.192</b>	<b>11.321</b>	<b>- 366</b>	<b>- 3,1 %</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>18.948</b>	<b>18.871</b>	<b>18.335</b>	<b>18.265</b>	<b>18.263</b>	<b>- 685</b>	<b>- 3,6 %</b>

Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Frankenberg (Eder)

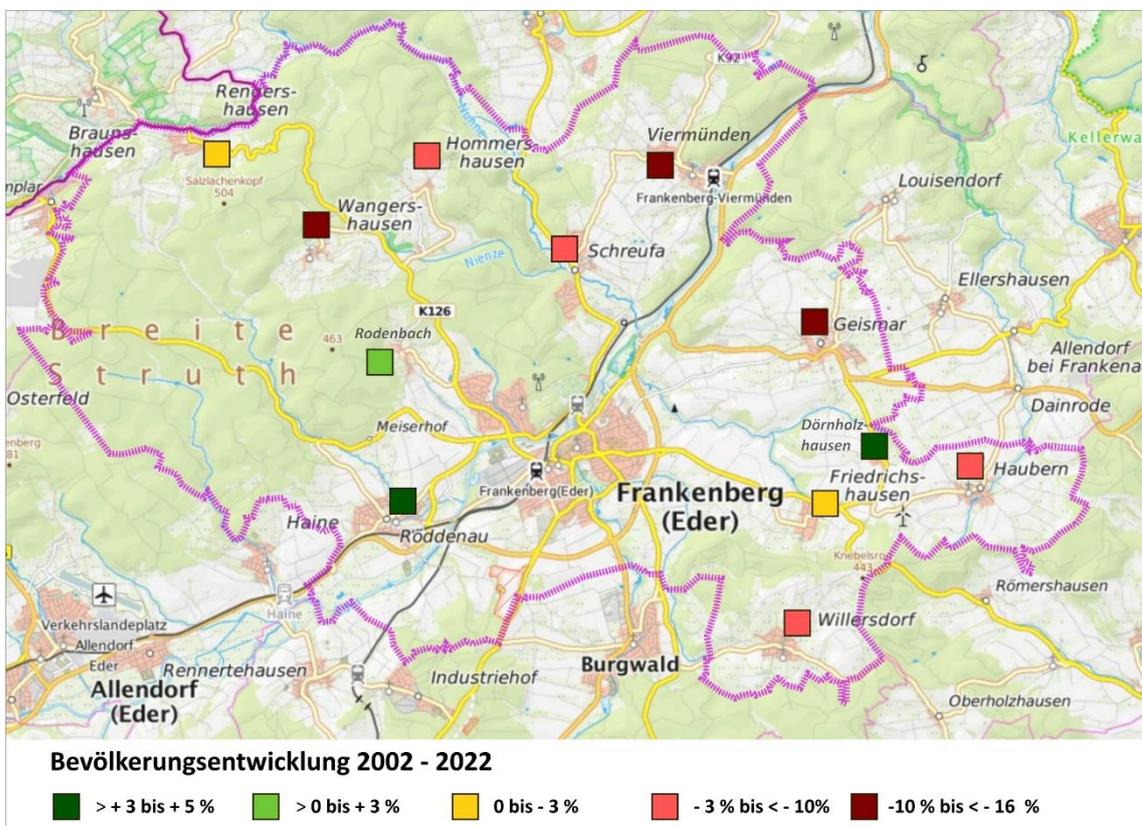


Abb. 8: Bevölkerungsentwicklung 2002 - 2022

Es wird deutlich, dass die Herausforderungen, die sich aus der Bevölkerungsentwicklung ergeben, unterschiedlich verteilt sind. Hinzu kommen z.T. deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Altersstruktur. Eine genauere Betrachtung der Entwicklung in den vergangenen 10 Jahren ergibt folgendes Bild. Hierzu zeigt die nachstehende Tabelle zunächst die Gesamtentwicklung.

Tab. 14: Entwicklung der Altersstruktur in Frankenberg (Eder)

	2012		2022		Veränderung 2012 - 2022	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
0 bis < 7 Jahre	1.105	6,03	1.157	6,34	52	4,7
7 bis < 16 Jahre	1.741	9,50	1.523	8,34	-218	-12,5
16 bis < 19 Jahre	677	3,69	534	2,92	-143	-21,1
19 bis < 26 Jahre	1.491	8,13	1.424	7,80	-67	-4,5
26 bis < 66 Jahre	9.884	53,91	9.740	53,33	-144	-1,5
66 und älter	3.437	18,75	3.885	21,27	448	13,0
Summen	18.335	100	18.263	100	-72	-0,4

Quelle: Einwohnerstatistik der Stadt Frankenberg (Eder)

Es zeigt sich zunächst eindeutig der allgemeine Trend des demographischen Wandels. Über 21 % der Bevölkerung ist aktuell der Altersgruppe „66 und älter“ zuzuordnen. Gegenüber 2012 ist die Anzahl um 13 % gestiegen. Demgegenüber sind die Werte für die Gruppen „7 bis < 16 Jahre“ und „16 bis < 19 Jahre“ deutlich gesunken. Auffällig ist aber auch der moderate Anstieg bei der Altersgruppe „0 bis < 7 Jahre“ um 4,7 %, der andeutet, dass Frankenberg (Eder) für junge Familien attraktiv zu sein scheint. Für die Ausarbeitung des IKEK ist die Situation in den einzelnen Stadtteilen von besonderer Bedeutung.

Tab. 15: Entwicklung der Altersstruktur in den Stadtteilen

Stadtteil	0 - < 7 Jahre			7 - <16 Jahre			16 - < 26 Jahre			26 - < 66 Jahre			66 u. älter		
	2012	2022	Änd.	2012	2022	Änd.	2012	2022	Änd.	2012	2022	Änd.	2012	2022	Änd.
Dörnholzhausen	3	5	2	8	6	-2	13	12	-1	37	37	0	6	11	5
Friedrichshausen	34	19	-15	46	46	0	43	45	2	197	189	-8	61	66	5
Geismar	54	59	5	78	83	5	138	70	-68	515	515	0	177	197	20
Haubern	34	27	-7	47	41	-6	58	48	-10	285	271	-14	114	110	-4
Hommershausen	12	6	-6	19	17	-2	17	13	-4	85	74	-11	31	35	4
Rengershausen	22	29	7	43	34	-9	48	47	-1	209	236	27	77	78	1
Rodenbach	20	14	-6	5	20	15	24	13	-11	102	104	2	23	37	14
Röddenau	125	126	1	205	157	-48	219	190	-29	925	898	-27	264	289	25
Schreufa	74	50	-24	106	96	-10	141	134	-7	637	605	-32	227	251	24
Viermünden	27	54	27	98	53	-45	71	80	9	425	403	-22	159	162	3
Wangershausen	7	13	6	28	18	-10	26	16	-10	100	94	-6	48	39	-9
Willersdorf	48	36	-12	65	59	-6	76	68	-8	330	317	-13	100	108	8
Stadtteile gesamt	460	438	-22	748	630	-118	874	736	-138	3847	3743	-104	1287	1383	96

In der Tabelle sind Werte markiert, die unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl des jeweiligen Stadtteils auffällige Größenordnungen aufweisen. Herauszugreifen sind dabei z.B. die deutlichen Rückgänge der Gruppe „0 - < 7 Jahre“ in Friedrichshausen und auch Hommershausen, der Gruppe „7 - <16 Jahre“ in Röddenau und Viermünden sowie der Gruppe „16 - < 26 Jahre“ in

Geismar und Rodenbach. Der Blick auf die aktuelle Altersstruktur der Stadtteile zeigt allerdings, dass die benannten Veränderungen bislang nicht zu grundlegenden Störungen der Situation geführt haben.

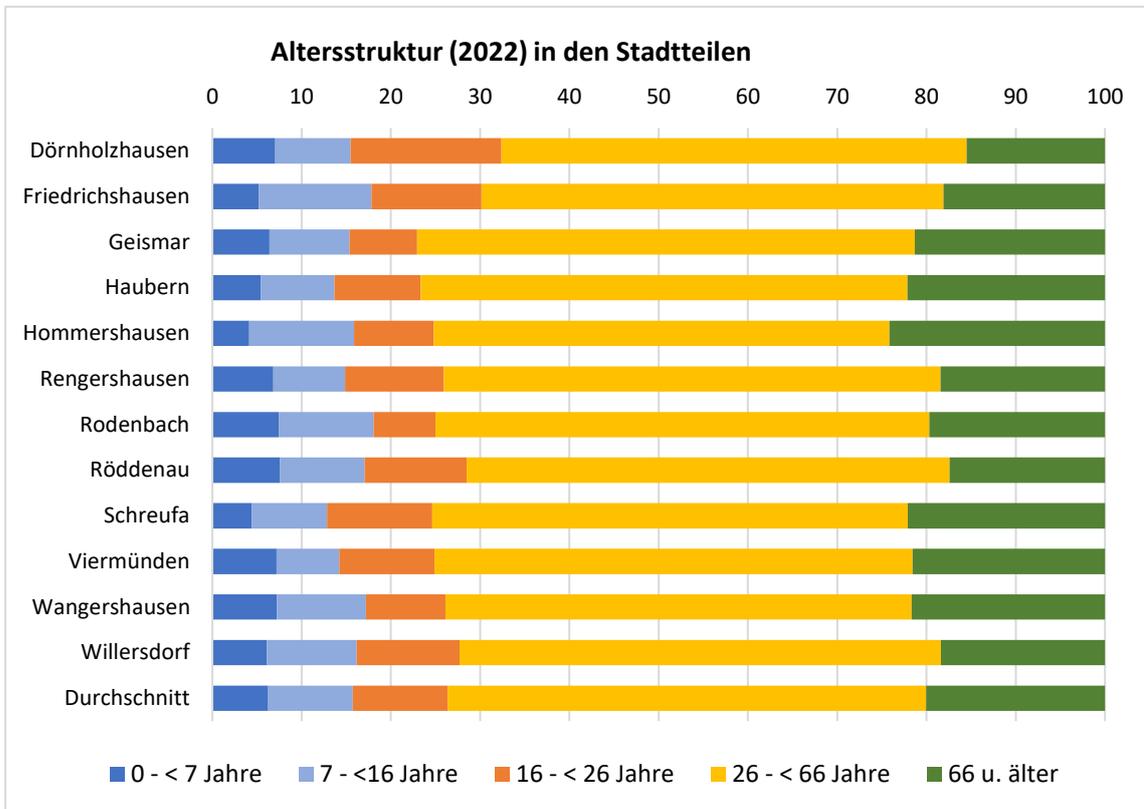


Abb. 9: Altersstruktur 2022

Auffällig ist dennoch, dass Dörnholzhausen, Friedrichshausen, Röddenau und auch Willersdorf mit Blick auf die „Jüngeren“ bis < 26 Jahre über dem Durchschnitt liegen. Dagegen übersteigen in Geismar, Haubern, Hommershausen, Schreufa, Viermünden und Wangershausen die Werte der Gruppe „66 und älter“ den Durchschnitt.

Mit Blick auf die Entwicklung im Bereich der „jungen Familien“ sowie der Veränderungen im Bereich der „Senioren“ zeigt die Kartendarstellung auf der Folgeseite noch einmal ergänzend auf, in welchen Stadtteilen sich in den vergangenen 10 Jahren Zuwächse in den Gruppen „0 - < 7 Jahre“ und „66 und älter“ ergeben haben, die nach oben vom Durchschnitt abweichen.

Im ersten Fall „0 - < 7 Jahre“ wird deutlich, wo zumindest tendenziell eine „Verjüngung“ stattgefunden hat, d.h. junge Familien im Ort geblieben sind oder sich angesiedelt haben.

Beim zweiten Aspekt ist unter Hinzuziehung der Einzelwerte zu beachten, dass in einigen Fällen der Anteil der Älteren nochmals deutlich angestiegen ist, wo der Wert bereits 2012 hoch war. Dies trifft zu auf Geismar und Schreufa, aber insbesondere auf Hommershausen, wo der Anteil der Gruppe „66 und älter“ nunmehr 24,14 % beträgt.

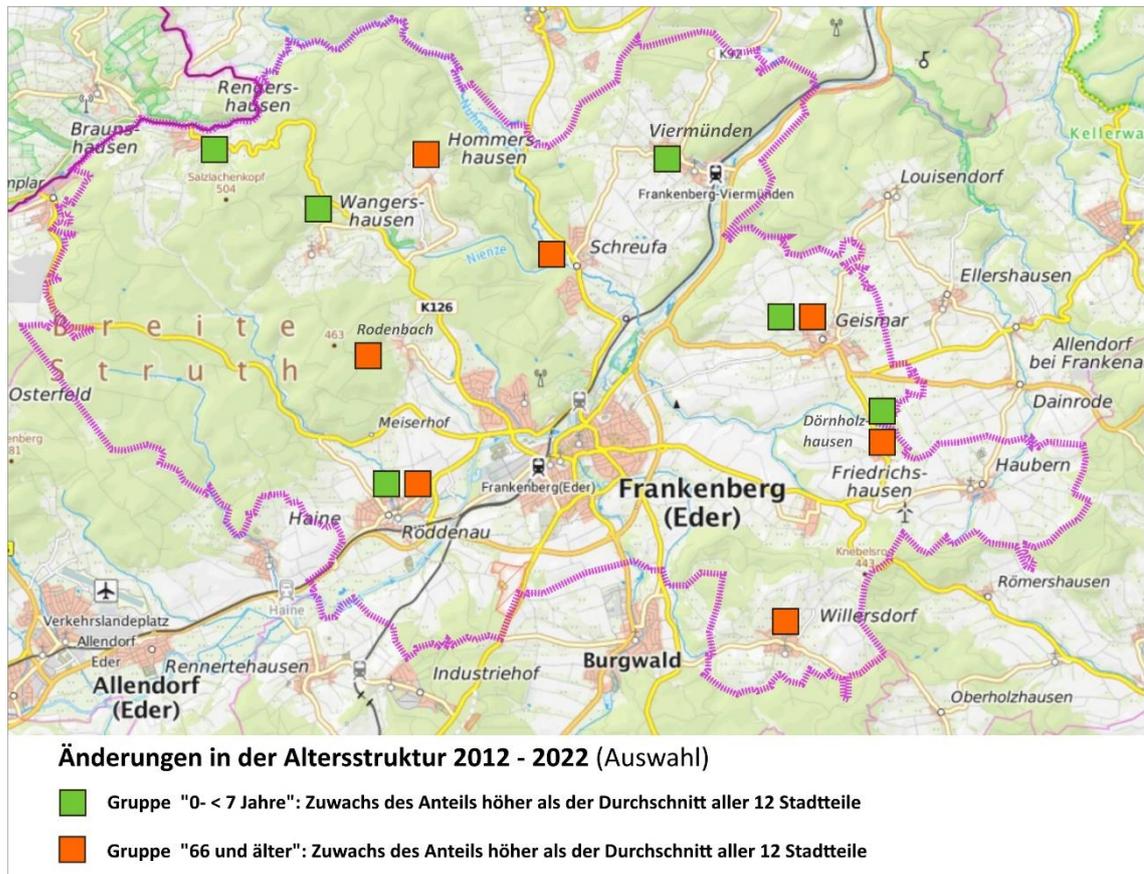


Abb. 10: Änderungen in der Altersstruktur 2012 - 2022

Daten der Bertelsmann-Stiftung (Wegweiser Kommune) im „Demografiebericht“ liefern, bezogen auf die Gesamtstadt, verschiedene ergänzende Informationen. In der Tabelle werden ausgewählte Daten für die Jahre 2016 bis 2020 im direkten Vergleich zum Landkreis Waldeck-Frankenberg zusammengestellt:

Tab. 16: Ausgewählte Indikatoren zur demografischen Entwicklung

Indikator (je 1.000 Einwohner:innen)	Bereich	2016	2017	2018	2019	2020
Natürlicher Saldo	Frankenberg	-2,5	-2,4	-2,7	-2,7	-3,2
	Landkreis	-4,7	-4,5	-4,9	-4,7	-5,0
Zuzüge	Frankenberg	52,7	53,5	54,9	52,7	52,3
	Landkreis	41,3	42,4	43,0	40,4	37,7
Fortzüge	Frankenberg	51,6	52,2	52,7	52,1	50,4
	Landkreis	35,5	36,8	37,3	37,5	34,8
Wanderungssaldo	Frankenberg	1,2	1,4	2,2	0,6	2,0
	Landkreis	5,8	5,6	5,7	3,0	2,8
Familienwanderung	Frankenberg	7,2	8,9	4,9	k. A.	3,0
	Landkreis	12,1	14,0	15,0	11,9	10,3

Indikator	Bereich	2016	2017	2018	2019	2020
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	Frankenberg	33,5	33,2	33,3	33,3	33,1
	Landkreis	31,8	31,5	31,5	31,5	31,5
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	Frankenberg	37,0	37,8	37,8	38,7	39,2
	Landkreis	38,6	39,3	39,6	40,3	40,8

Zunächst ist festzuhalten, dass der natürliche Saldo (Verhältnis von Geburten und Sterbefällen) wie insgesamt in Deutschland durchgängig negativ war. Allerdings war der Wert (ebenso durchgängig) für den Landkreis nochmals negativer. Die Daten zu den **Wanderungen** zeigen deutlich über den Werten des Landkreises liegende Zahlen für Zu- und Fortzüge, d.h. überdurchschnittlich starke Wanderungsbewegungen, die im Saldo aber positiv bleiben. Es überwiegen demnach leicht die Zuzüge, allerdings weniger deutlich als im gesamten Landkreis. Eine ähnliche Situation zeigt sich bei der „Familienwanderung“. Es wandern mehr Familien zu als ab, die Werte im Landkreis liegen allerdings höher. Aus den Daten Jugendquotient und Altenquotient geht hervor, dass die Bevölkerung in Frankenberg (Eder) geringfügig „jünger“ ist als im gesamten Landkreis.

#### 4.3 Bürgerschaftliches Engagement

Die Zusammenstellung der insgesamt über 100 Vereine auf der Webseite der Stadt Frankenberg (Eder) zeigt eine große Vielfalt. Mit der nachstehenden Kurzübersicht wird das Spektrum verdeutlicht.

Tab. 17: Vereinsangebot

Kategorie	Namen der Vereine / Organisationen
Heimatspflege	Altstadtinitiative, Fischerei- und Naturschutz, Heimat- und Kulturvereine (4), Geschichtsverein, Volkstanz- und Trachtengruppe, Vereinigung nachwachsender Rohstoffe, Verkehrs- und Verschönerungsverein (5)
Kultur	Brieftaubenvereine (4), Chöre (9), Elternverein, Jugendvereine, Kunst- und Kulturvereine, Landfrauenvereine (7), Theatervereine (3), Philatelistenvereine (2), Seniorenclub
Sport	Automobilclub, Blindensportverein, Fußballvereine, Kampfsportvereine, Kanuclub, Motorradclub, Schützenvereine (6), Schwimmvereine, Tauchclub, Tennisclub (6), Turn- und Sportvereine (6), Volleyball, Wandervereine (2)
Tiere / Jagd / Natur	Fischereivereine, Geflügelzuchtverein, Hundesportverein, Imkerverein, Jägervereingung, Kaninchenzuchtverein, Pferdeschutzverein, Radsportverein, Reitsportvereine (3), Taubenzuchtverein, Tierschutzverein, Ziegenverein
Sonstige	Erwachsenenbildung, Fördervereine (8), Freiwillige Feuerwehr (13), Integrationsverein, Selbsthilfvereine (3)

Die Vereine in den Stadtteilen Frankenburgs sind von denselben Problemen und Bedrohungen des Fortbestandes betroffen wie Vereine in vielen anderen Kommunen auch (Mitgliederschwund, Überalterung, Nachwuchsprobleme). Im Laufe der Jahre hat die Bereitschaft deutlich abgenommen, Verantwortung in den Vereinen zu übernehmen. Entsprechend besteht die Herausforderung darin, das vorhandene vielfältige Angebot aufrecht zu erhalten. Des Weiteren braucht es - soweit möglich - eine Orientierung/Hinwendung auf Themen und Angebote für

Jüngere und ein Angebot, welches aktiv auf die Bedürfnisse der zunehmenden älteren Bevölkerung eingeht.

In einigen Stadtteilen gibt es – entgegen den allgemeinen Trends – allerdings auch äußerst **aktive Vereine/Gruppen**. Als Beispiele sind hier zu nennen:

- der Förderverein der Dorfgemeinschaft Röddenau, der im DGH die Ehrenamtsgastronomie „R11 – Dorfkneipe und Café“ betreibt und vielfältige Aufgaben in Eigenleistung erbringt, um damit die Betriebskosten zu senken
- der Schwimmbadverein Rengershausen, der seit 2008 den Betrieb des Freibades im Luftkurort übernimmt
- der „Wettermuseum Alte Schule Schreufa e.V.“, der das Wettermuseum als Außer-schulischen Lernort zu den Themen Klimawandel und Artenschutz und Treffpunkt für Jung und Alt betreibt und weiterentwickelt
- der Verkehrs- und Verschönerungsverein Haubern, der sich in der „Kräuterscheune“ u.a. um die Pflege der rund 60 Ruhebänke des Ortes kümmert.

Ein grundsätzliches Defizit für die Tätigkeiten der Vereine, Gruppen und der Bevölkerung insgesamt besteht darin, dass in der Stadt Frankenberg (Eder) bislang **keine einheitliche Plattform** existiert, auf der wichtige Themen und Informationen (z.B. Veranstaltungshinweise der Vereine) zentral kommuniziert werden können. Bisher kommunizieren Vereine, Unternehmen, Schulen, Initiativen jeweils auf separaten Plattformen (Facebook, WhatsApp, Threema, Signal etc.).

## 4.4 Städtebauliche Entwicklung und Wohnen

### 4.4.1 Vorhandene Planungen und Konzepte

Die Entwicklung in der Stadt Frankenberg (Eder) wurde bereits seit den 1970er Jahren durch den Einsatz verschiedener Fördermaßnahmen unterstützt. Dabei wurde ein Großteil der Mittel auf den Kernbereich des Hauptortes gelenkt. Im Folgenden werden die verschiedenen Programme kurz umrissen.

#### **Städtebauförderung – Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen „Sanierungsgebiet III Bahnhofstraße“**

Die Stadt Frankenberg (Eder) wurde 2006 in das Bund-Länderprogramm der Städtebauförderung „Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen“ aufgenommen. Das im Rahmen der Förderung entwickelte Sanierungsgebiet liegt im Kernbereich des Hauptortes und ist nach den Sanierungsgebieten I und II, welche bereits abgeschlossen sind, das dritte Sanierungsgebiet in der Altstadt. Das abgegrenzte Sanierungsgebiet umfasst den Bereich Bahnhofstraße/Uferstraße und zieht die Klosteranlage und die Eder mit ein. In der Satzung der Stadt Frankenberg (Eder) über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes wurde festgehalten, dass das Ende des Durchführungszeitraums der Sanierung für das Jahr 2022 vorgesehen ist. Ziel des Sanierungsgebietes war es, die städtebaulichen Probleme (z.B. hoher Anteil an Brachflächen, zahlreiche Leerstände, Sanierungsstau in der Bausubstanz und erhebliche verkehrliche Probleme) der Altstadt mit zukunftsorientierten Ansätzen nachhaltig zu verbessern. Das Gebiet umfasste eine Fläche von 25,8 ha.

### **Aktive Kernbereiche in Hessen: Integriertes Handlungskonzept Aktive Alt- und Neustadt**

Im Jahr 2014 wurde die Stadt Frankenberg (Eder) in das Förderprogramm „Aktive Kernbereiche in Hessen“ aufgenommen. Dafür wurde das integrierte Handlungskonzept „Alt- und Neustadt“ erstellt und im November 2015 beschlossen. Ziel des Förderprogramms und des Handlungskonzeptes ist die Stärkung der Alt- und Neustadt als Standort für Kultur, Wirtschaft, Einzelhandel, Wohnen, Arbeiten und Leben. Unter dem Leitbild „Alt- und Neustadt Frankenberg – Moderne Vielfalt erleben“ wurden Maßnahmen in den Bereichen Fachwerkidylle, Lebensstandort, Einkaufen, historischer Gebäudebestand und öffentlicher Raum entwickelt. Darüber hinaus wurden im Handlungsfeld „Innenstadtmanagement“ zentrale Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Managementstrukturen und Marketingkonzeptionen entwickelt. Das Ergebnis des Handlungskonzeptes ist ein Katalog mit 39 Maßnahmen, welche sich auf sechs Kernzonen verteilen.

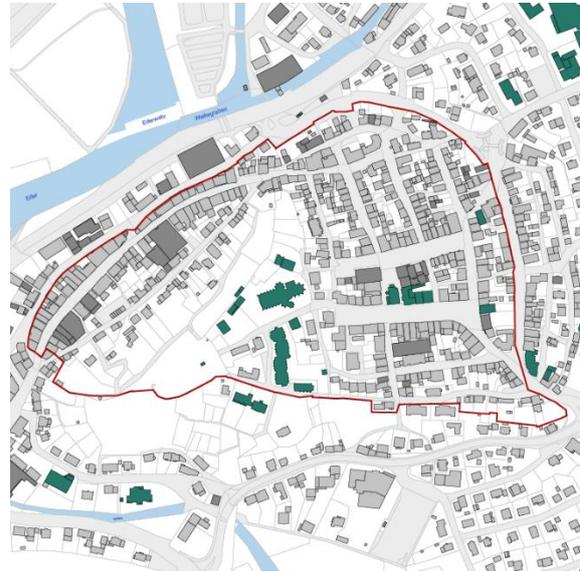


Abb. 11: Geltungsbereich IHK Aktive Kernbereiche

### **Kommunales Anreizförderprogramm für Maßnahmen der umfassenden Sanierung**

Die Stadt Frankenberg (Eder) hat im November 2016 die Förderrichtlinie „Fachwerksanierung“ eingeführt, mit welcher der Einstieg in die Förderung von erhaltenswerten Fachwerkgebäuden gegeben wurde. Zur weiteren Sicherung der historischen und ortsbildprägenden Bebauung wurde im Oktober 2018 eine neue Förderrichtlinie für ein kommunales Anreizförderprogramm beschlossen. Das kommunale Anreizförderprogramm bietet neben Fördergeldern zum Erhalt der prägenden Bebauung auch eine Unterstützung und Beratung durch eine Quartiersarchitektin. Neben der reinen Fassadensanierung sind Grundrissänderungen, Änderungen der inneren und äußeren Erschließung, energetische Ertüchtigung und die Schaffung von Freiraumbezügen möglich.

### **Lokale Ökonomie Alt- und Neustadt Frankenberg (Eder)**

Neben den bereits genannten Förderprogrammen wurde im Kernbereich des Hauptortes von Frankenberg (Eder) das Förderprogramm „Lokale Ökonomie Aktive Alt- und Neustadt“ eingesetzt. Das Förderprogramm griff auf Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung für Investitionen in Wachstum und Beschäftigung zurück und zielte auf die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft ab. Es erzeugte gleichzeitig einen Mehrwert für die Stadtentwicklung des konkreten Fördergebietes. Dabei wurden vor allem Maßnahmen gefördert, die einen Beitrag zur Aufwertung und Belebung des öffentlichen Raums leisten.

### **Dorferneuerung Geismar und Dörnholzhausen; Haubern; Röddenau; Willersdorf**

In den Frankenger Stadtteilen wurde in den vergangenen Jahren das Förderprogramm der Dorferneuerung genutzt. Die Stadtteile, welche zuletzt durch das bereits ausgelaufene Förderprogramm unterstützt wurden, waren Willersdorf (1987 bis 1992), Röddenau (1996 bis 2004), Haubern (2002 bis 2010) sowie Dörnholzhausen und Geismar (2012 bis 2020). In den

Förderschwerpunkten wurden zahlreiche Maßnahmen im öffentlichen und auch privaten Bereich umgesetzt. Zu den Maßnahmen zählen z.B. die Fassadenrenovierung von ortsbildprägenden Gebäuden, die Schaffung eines Dorfzentrums in Dörnholzhausen oder die Gestaltung der Ortsmitte in Geismar.

Mit der Anerkennung als **Förderschwerpunkt der Dorfentwicklung** wird nunmehr ein starker Fokus auf das Thema „**Innenentwicklung**“ gelegt. Hierzu war es erforderlich, die **bisherige Siedlungsentwicklung** zu analysieren und die **Potenziale** für die Innenentwicklung (Leerstände, Baulücken usw.) darzustellen.

Im Zentrum der Betrachtung liegen damit die **historischen Ortskerne** der zwölf Stadtteile. Die Ortskerne sind die Bereiche, in der die Baukultur, die Geschichte des Ortes und die gestalteten Treffpunkte verortet sind; sie tragen maßgeblich zur Identifikation mit dem Wohn- und Arbeitsort bei und sind zumeist der Treffpunkt für die Bevölkerung zum sozialen Austausch und Miteinander. Aufgrund dieser Bedeutung gilt es, diese Bereiche zu stärken, zukunftsorientiert zu entwickeln und die Lebensqualität in den Stadtteilen attraktiv zu gestalten. Zur Identifizierung dieser Bereiche und weiteren Untersuchung der Stadtteile wurden folgende Grundlagen ermittelt, aufgearbeitet und analysiert und in den folgenden Kapiteln ausführlich dargestellt:

- Siedlungsgenese: historische Siedlungsentwicklung, Ausdehnung des Ortskerns bis 1950, Entwicklung nach 1950
- Baustrukturen: baulicher Bestand, Baukultur, relevante Flächen
- Bestehende Entwicklungspotenziale: Baugebiete, Leerstände, Baulücken und Nachverdichtungspotenzial
- Perspektivische Entwicklungspotenziale: Baulandreserven, Baulandbedarf.

#### 4.4.2 Siedlungsgenese: historische Ortskerne und Denkmalschutz

Die textlichen Ausarbeitungen und Kartendarstellungen zur Siedlungsgenese der Stadtteile richten sich auf die Analyse der baulichen Entwicklung bis zum heutigen Erscheinungsbild. Hierzu werden Grundlagen und Datenquellen genutzt, die es ermöglichen, einzelne Phasen der Siedlungsentwicklung zu erfassen und die historischen Ortskerne sowie deren Ausdehnung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zu identifizieren. Wichtige Grundlagen und Quellen dieser Darstellungen bilden die Informationen aus der Denkmaltopographie sowie historische Karten.

Die Informationen der „**Denkmaltopographie**“, zusammengestellt vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen, wurden der Stadt Frankenberg (Eder) zur Verfügung gestellt und in das stadtweite Kataster eingetragen. Die Auszüge zu jedem Stadtteil enthalten die eingetragenen **Einzelkulturdenkmale** und die **denkmalgeschützten Gesamtanlagen**. Anhand dieser Informationen konnten die historischen Kernbereiche bereits grob umrissen und verortet werden. Die Informationen wurden in die Kartendarstellungen übertragen.

Weitere, detailliertere Informationen zu den Gesamtanlagen und den Einzelkulturdenkmalen können bei Bedarf im **Informationssystem des Landesamtes für Denkmalpflege** Hessen abgerufen werden. Die umfangreiche Datenbank ([www.denkxweb.denkmalpflege-hessen.de](http://www.denkxweb.denkmalpflege-hessen.de)) umfasst neben hochauflösenden Kartendarstellungen auch eine Beschreibung zu den verschiedenen Objekten. Zusätzlich sind sämtliche wichtigen Eckdaten (wie z.B. Gebäudeart, Flur und Flurstück, Baujahr, etc.) sowie Bildaufnahmen im Informationssystem hinterlegt.

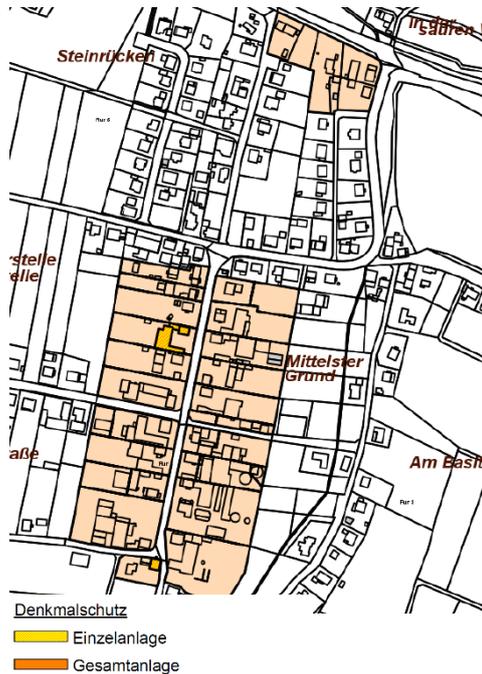


Abb. 12: Denkmalgeschützte Gesamtanlage historischer Ortskern (1776-1904) und Gesamtanlage im Nordosten (1900-1910) Friedrichshausen

Gesamtanlagen (farbig hinterlegt)

**Gesamtanlagen** sind (gemäß §2 HDSchG) „Kulturdenkmäler, die aus baulichen Anlagen einschließlich der mit ihnen verbundenen Grün-, Frei- und Wasserflächen bestehen und an deren Erhalt im Ganzen aus künstlerischen oder geschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht. Nicht erforderlich ist, dass jeder einzelne Teil der Gesamtanlage ein Kulturdenkmal darstellt“.

Neben den Auszügen der Denkmaltopographie sind **historische topographische Karten** zur Rekonstruktion der Siedlungsentwicklung von großer Relevanz. Das Landesgeschichtliche Informationssystem Hessen (kurz LAGIS) vom Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde beinhaltet eine Reihe wichtiger historischer Karten. Mit der Karte des Kurfürstentum Hessen wird die Größe und Zusammensetzung der Stadtteile im Zeitraum 1840-1861 deutlich. Im Zeitraum von 1900 bis 1990 stehen vier weitere topographische Karten zur Verfügung, wodurch wichtige Informationen zur Siedlungsentwicklung im 20. Jahrhundert entnommen werden können. Dies zeigt beispielhaft die Kartenserie für den Stadtteil Friedrichshausen.

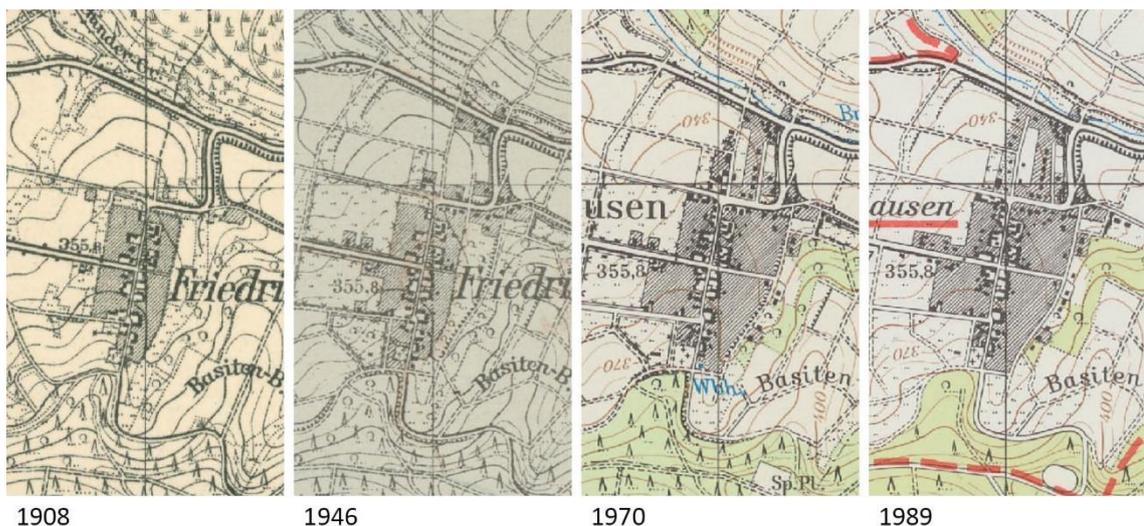


Abb. 13: Kartenserie historischer topographischer Karten (Friedrichshausen)

Quelle: lagis-hessen.de

Die Informationen dieser unterschiedlichen historischen Karten und Auszüge der Denkmaltopographie bilden eine wichtige Grundlage zur Abgrenzung der **historischen Ortskerne** und damit die Basis zur Festlegung der **Fördergebiete** für private Vorhaben zur Sanierung und Bewahrung von historisch wertvollen und ortsbildprägenden Gebäuden.

Die **Ausarbeitungen zur Siedlungsentstehung** sowie weitere Details zur baulichen Struktur werden für jeden Stadtteil in Form von Karten- und Textdarstellungen zusammengefasst. Anhand der Darstellung können wichtige Aussagen zur Lage und Entwicklung des historischen Ortskerns abgeleitet werden. Um eine gute Lesbarkeit der **Kartendarstellungen** zu gewährleisten, werden diese im **DIN A3-Format** angelegt und dem Textteil des IKEK als **Anhang** beigelegt.

### Ursprünge der Siedlungsentwicklung

Die urkundlichen Erwähnungen und Nennungen der heutigen Stadtteile Frankенbergs geben einen groben Einblick in das Alter der einzelnen Siedlungsbereiche. Die chronologische Erwähnung der heutigen Stadtteile beginnt mit den Stadtteilen Schreufa und Viermünden, die im Jahr 850 erstmals urkundlich erwähnt wurden. Ebenso wurde im 9. Jahrhundert der Stadtteil Röddenau erwähnt, jedoch ohne genaues Datum. Es folgten die Ersterwähnungen von Hommershausen im Jahr 1016, Rengershausen im Jahr 1107, Geismar im Jahr 1196 und Haubern im Jahr 1201. Die Kernstadt Frankenberg wurde erstmalig 1236 urkundlich festgehalten. Anschließend folgten die urkundlichen Erwähnungen von Wangershausen 1238, von Dörnholzhausen 1247, Willersdorf im Jahr 1294, kurz darauf Rodenbach im Jahr 1297 und zuletzt - ein halbes Jahrtausend danach - der Stadtteil Friedrichshausen, im Jahr 1777.

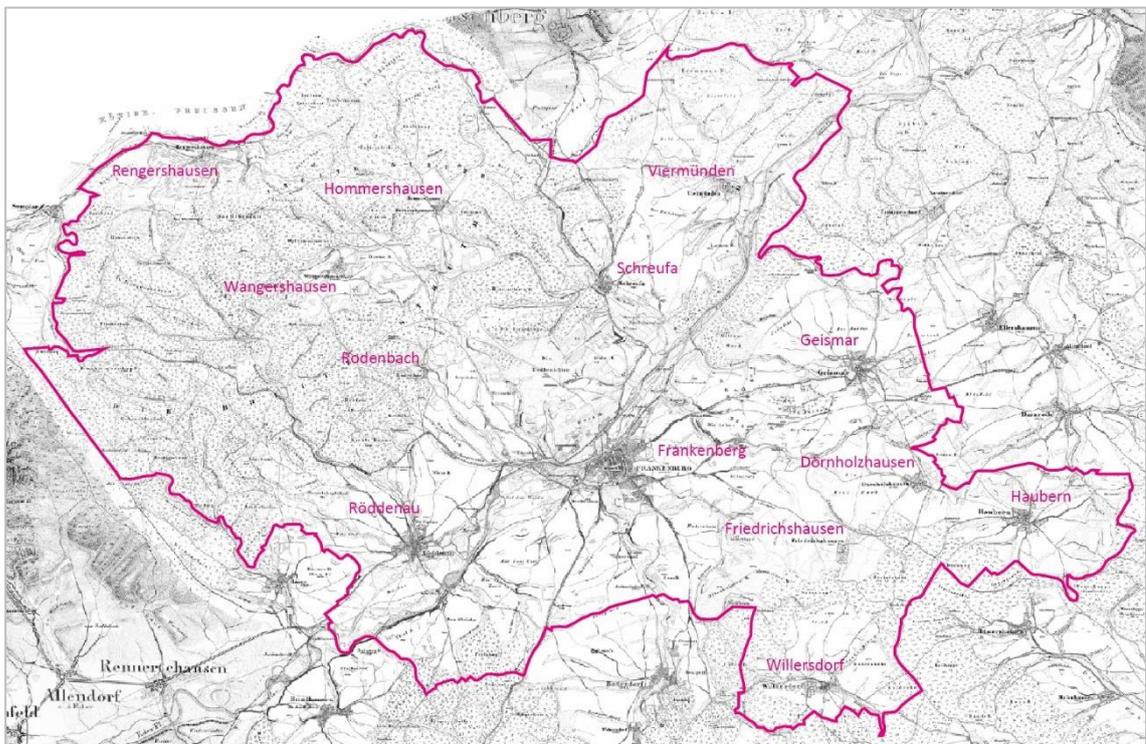


Abb. 14: Überlagerung einer Karte des Kurfürstentums Hessen und heutige Stadtgrenze

Der Kartenausschnitt (Abb. 14) stellt die Siedlungsstruktur der Stadt Frankenberg um 1840/1861 dar, überlagert mit der heutigen Stadtgrenze (rote Linie). Aus der Karte wird bereits die landwirtschaftliche Nutzung im Südosten und der ausgedehnte Waldbestand im Nordwesten

deutlich. Die Kernstadt Frankenberg sowie die Stadtteile Geismar und Röddenau sind aufgrund ihrer damaligen Größe schon sehr gut sichtbar. Auch einzelne Wege- und Straßenverbindungen, die teilweise noch heute bestehen, lassen sich erkennen.

#### 4.4.3 Siedlungsgenese: Entwicklung ab ca. 1950

In der Förderrichtlinie der Dorfentwicklung wurde festgelegt, dass eine Förderung von privaten Vorhaben nur in einem abgegrenzten Fördergebiet möglich ist. Eine Ausnahme dabei bilden die vom Denkmalschutz definierten Kulturdenkmäler, welche auch außerhalb des abgegrenzten Bereichs liegen können.

Das Fördergebiet orientiert sich an den, aus der Siedlungsgenese abzuleitenden, historischen Ortskernen in einer Ausdehnung bis maximal zum Jahr 1950. Ergänzend zur Auswertung der Denkmaltopographie und historischer Karten sind daher die existierenden Bebauungspläne zur Darstellung der Siedlungsgenese und Abgrenzung der Ortskerne heranzuziehen.

Mit der Einführung des Bundesbaugesetzes (BBauG) im Jahr 1960 wurde die städtebauliche Entwicklung durch eine gesetzliche Regelung gesteuert. In diesem Rahmen wurden der Flächennutzungsplan und der Bebauungsplan als Instrumente zur Steuerung der Entwicklung der Siedlungskörper eingeführt. Anhand der vorhandenen Bebauungspläne der Stadt Frankenberg (Eder) lassen sich somit die einzelnen Entwicklungsstufen der Stadtteile bis zum heutigen Stadtbild darstellen.

Die Auswertung der **Bebauungspläne** zeigt, dass ab der Mitte der 1960er-Jahre die damals neuen Einfamilienhaus-Wohngebiete zunächst am Rand der historischen Ortskerne entwickelt wurden. Sie waren zwar an das bestehende Straßennetz angebunden, aber über ein kleinteiligeres Erschließungssystem im Inneren erschlossen.

Neben den Wohngebieten wurden im Laufe der Jahrzehnte auch Gewerbe- und Industriegebiete, Flächen für den Gemeinbedarf (z.B. Kindergärten, Schulen), Sondergebiete (z.B. Campingplätze, Ferienhausgebiete) oder Grünflächen (z.B. Spielplätze oder Kleingärten) anhand von Bebauungsplänen geplant und umgesetzt.

Für die historischen Ortskerne der Stadtteile bestehen in der Regel keine Bebauungspläne, da diese vor der Zeit der Bauleitplanung bereits bestanden. In diesem Fall ist eine bauliche Entwicklung durch den Paragraphen 34 im Baugesetzbuch festgeschrieben. Eine Entwicklung innerhalb der bebauten Strukturen (Innenbereich) ist zulässig, wenn sich das Bauvorhaben in die Art und das Maß der baulichen Nutzung, die Bauweise und Grundstücksfläche der näheren Umgebung einfügt und die Erschließung zum Bauvorhaben gesichert ist. In den wenigen Fällen, wo ein Bebauungsplan im historischen Ortskern liegt, sind dann die Inhalte des Bebauungsplans maßgebend.

#### Vorgehensweise

Mit Blick auf die Abgrenzung der Fördergebiete war es erforderlich, die historischen Ortskerne (Siedlungsfläche bis maximal 1950) eindeutig von der nachfolgenden Entwicklung abzugrenzen. Die definierten Gesamtanlagen des Denkmalschutzes lieferten hier eine wichtige Basis für die Verortung des historischen Ortskerns. Diese wurden durch die verfügbaren historischen Karten (aus der Zeit um 1900 und 1945) ergänzt. Für die endgültige Abgrenzung wurden dann die Informationen aus der Zeit nach 1950 (aufgestellte Bebauungspläne) herangezogen. Diese ergänzenden Informationen wurden genutzt, um eine Gesamtdarstellung zur Siedlungsgenese in den

Stadtteilen zu erstellen. Zu jedem Stadtteil wurde eine Kartendarstellung angefertigt, die folgende zwei Bereiche deutlich voneinander unterscheidet:

1. Bebauung bis 1950: abgeleitet aus historischen topographischen Karten, der Denkmaltopographie und weiteren historischen Quellen zur Siedlungsentwicklung
2. Bebauungsplangebiete nach 1950: mit denen die Siedlungserweiterungen umgrenzt werden

Als Beispiel wird nachfolgend die Darstellung des Stadtteils Friedrichshausen eingefügt. Der historische Ortskern ist in Rottönen und/oder Schraffur eingefärbt, die Bebauungspläne werden in einem helleren Gelbton wiedergegeben. Die Gesamtkarte für Friedrichshausen sowie die Darstellungen für die übrigen Stadtteile befinden sich (zusammen mit weiteren Karten) **im Anhang**.

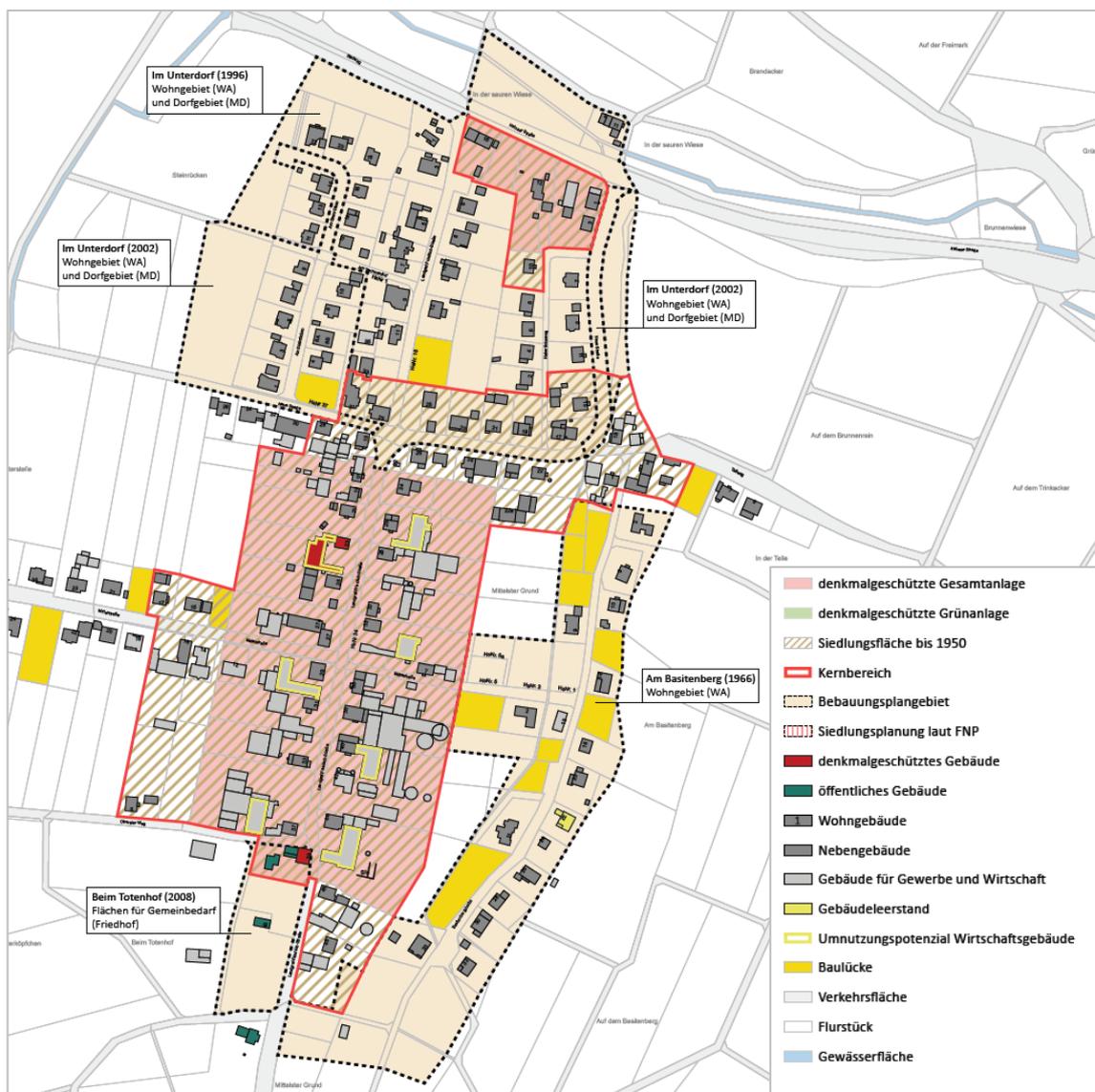


Abb. 15: Beispiellkarte Siedlungsentstehung und städtebauliches Entwicklungspotenzial (Friedrichshausen)

Die Karten zur Siedlungsentstehung wurden durch Überprüfungen im Rahmen von **Vor-Ort-Begehungen** ergänzt und anschließend als Grundlage zur Abgrenzung der Fördergebiete für jeden

Stadtteil (vgl. Kapitel 4.4.7) genutzt. Sie enthalten zugleich auch die vorhandenen Entwicklungspotenziale, d.h. Gebäudeleerstände, Umnutzungspotenziale (Wirtschaftsgebäude) und Baulücken (s. auch Erläuterungen im Kapitel 4.4.6).

#### 4.4.4 Baustrukturen / Baubestand, Denkmalschutz

In den Ortskernen der Frankenberger Stadtteile sind heute noch viele Strukturen gut erhalten. Ein Großteil der historischen Bausubstanz stammt aus der Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts. Die Ortskerne mit ihrer prägenden Bebauung sind meist in einer ortsbildtypischen Fachwerk-Bauweise errichtet. Die Stadtteile Friedrichshausen, Geismar, Rodenbach und Röddenau verfügen über jeweils zwei **denkmalgeschützte Gesamtanlagen**, in der Kernstadt Frankenberg sind es vier Anlagen. In den übrigen Stadtteilen existiert je eine Gesamtanlage. Die bedeutsamen Ensembles sind aufgrund ihrer historischen Bauarten und Architekturtypen besonders erhaltens- und schützenswert.

Innerhalb der denkmalgeschützten Gesamtanlagen befinden sich 198 Einzel-Kulturdenkmale und insgesamt 588 Gesamtanlagenobjekte. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass es allein im Stadtteil Frankenberg 144 Einzelkulturdenkmale und 270 Objekte in den Gesamtanlagen gibt und weitere 30 Einzelkulturdenkmale außerhalb der Gesamtanlagen bestehen. Von den insgesamt 246 Einzelkulturdenkmälern stehen rund 70 % (174 Einzel-KD) in der Kernstadt.

Tab. 18: Kulturdenkmäler in den Stadtteilen von Frankenberg (Eder) (Denkmaltopographie)

Kulturdenkmäler	Gesamt
<b>a) innerhalb einer Gesamtanlage</b>	
Kloster, Kirche und Burg(ruine)	10
Mehrzweckgebäude (Rathaus, Backhaus, Ratssaal, Ratsstube, Pfarrhaus, Schule)	13
Fachwerkwohnhaus, sonst. Wohnhaus	147
Fachwerkhofanlage, sonst. Hofanlage, Mühle, Scheune	24
sonstiges Denkmal (Aussichtstürme, Mauern, Wasserbehälter/türme, etc.)	4
	<b>198</b>
<i>Gesamtanlagenobjekt: Gebäude ohne Einzel-KD-Status in der Gesamtanlage</i>	<i>588</i>
<b>b) Kulturdenkmäler (Einzelobjekte)</b>	
Kloster, Kirche und Burg(ruine)	2
Mehrzweckgebäude (Rathaus, Backhaus, Ratssaal, Ratsstube, Pfarrhaus, Schule)	5
Fachwerkwohnhaus, sonst. Wohnhaus	23
Fachwerkhofanlage, sonst. Hofanlage, Mühle, Scheune	11
sonstiges Denkmal (Aussichtstürme, Mauern, Wasserbehälter/türme, etc.)	7
	<b>48</b>

Die denkmalgeschützten Gebäude wurden in einer regionaltypischen Bauweise errichtet und prägen die heutigen Ortsbilder. Die meist zwei- bis dreigeschossigen Gebäude im Fachwerk-Stil stehen sowohl trauf- als auch giebelständig zur Straße. Sie verfügen in vielen Fällen über einen massiven Natursteinsockel, welcher teilweise verputzt wurde.

Für die Stadtteile waren rötliche und bräunliche **Fachwerkelemente** typisch, wodurch ein starker Kontrast zur meist weiß verputzten Fassade hergestellt wurde. In einzelnen wenigen Fällen wurde das Fachwerk unter anderem in Grau-, Blau- oder Grüntönen gestrichen. Typisch für die

Bauweise aus dieser Zeit war eine Schieferverkleidung an der Wetterseite des Gebäudes, wodurch ein Schutz der Bausubstanz gewährleistet wurde.

Ein Großteil der historischen Gebäude ist mit einer rötlichen Dacheindeckung versehen, welche typisch für die Zeit in der Regel eine Neigung von 35 bis 50 Grad besitzt.



Abb. 16: Baustrukturen (Beispiele)

Die historischen Gebäude prägen in allen Stadtteilen das Ortsbild. Zu großen Teilen befinden sich die Gebäude in einem guten Zustand. Es existieren aber auch Bereiche mit gravierenden Missständen, wie vor allem in den unter Punkt 4.4.7 dargestellten städtebaulichen Problembereichen.

Eine Besonderheit unter den zwölf Stadtteilen bildet Friedrichshausen. Das planmäßig angelegte Dorf wurde 1777 für Flüchtlingsfamilien angelegt und orientierte sich stark an der heutigen Landgraf-Friedrich-Straße, benannt nach dem Gründer des Dorfes. Die sowohl damals als auch heute zu erkennende Siedlungsstruktur weist die Charakteristiken eines Straßendorfes auf.

### Baustrukturen

Wie für den ländlich geprägten Raum typisch, ist die Gesamtstruktur des Baubestandes in Frankenberg (Eder) stark von der **Einfamilienhausbebauung** geprägt. Die Daten der Hessischen Gemeindestatistik fassen die wichtigsten Zahlen zum aktuellen Baubestand gut zusammen. Im Jahr 2020 wurden in der gesamten Stadt 5.011 Wohngebäude und 8.854 Wohnungen gezählt. Diese Werte zeigen, dass sich im Frankenger Stadtgebiet in einem Wohngebäude durchschnittlich 1,76 Wohnungen befinden. Als Vergleichswerte sind zu nennen: Landkreis Waldeck-Frankenberg mit 1,66 Wohnungen, Bad Wildungen und Nidda (als Städte mit ähnlicher Größe bezogen

auf Fläche und Einwohnerzahl) 2,07 Wohnungen und 1,62 Wohnungen sowie Land Hessen 2,19 Wohnungen. Das Verhältnis zwischen Wohneinheiten und Wohngebäuden verdeutlicht den hohen Anteil an Einfamilienhäusern und entsprechend geringen Anteil an Gebäuden mit mehreren Wohnungen.

Im Jahr 2020 wurden in der Stadt Frankenberg (Eder) lediglich 476 Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen erhoben, was einem Anteil am Gesamtbestand von 9,7 % bedeutet. Dieses Angebot ist nicht in jedem Stadtteil vorzufinden, in der Regel befinden sich die Mehrfamilienhäuser mit 3 oder mehr Wohnungen in der Kernstadt oder in den größeren Stadtteilen.



Abb. 17: Siedlungserweiterungen mit Einfamilienhausbebauung aus verschiedenen Jahrzehnten

Zum Bestand an Gebäuden und Wohnungen sind aus der Hessischen Gemeindestatistik weiter folgende Zahlen zu benennen:

- Baugenehmigungen (2020): 39 Gebäude; davon 7 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 54 Wohnungen
- Gesamtwohnfläche (2020): 941.000 m<sup>2</sup>
- Zuwachs von 137.000 m<sup>2</sup> (17 % gegenüber 2004)
- Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner:in: rund 53 m<sup>2</sup>, d.h. deutlich über dem bundes- und hessenweiten Durchschnitt (beide 47 m<sup>2</sup>).

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Gebäude- und Wohnungszahlen in der Stadt Frankenberg (Eder) seit dem Jahr 2004.

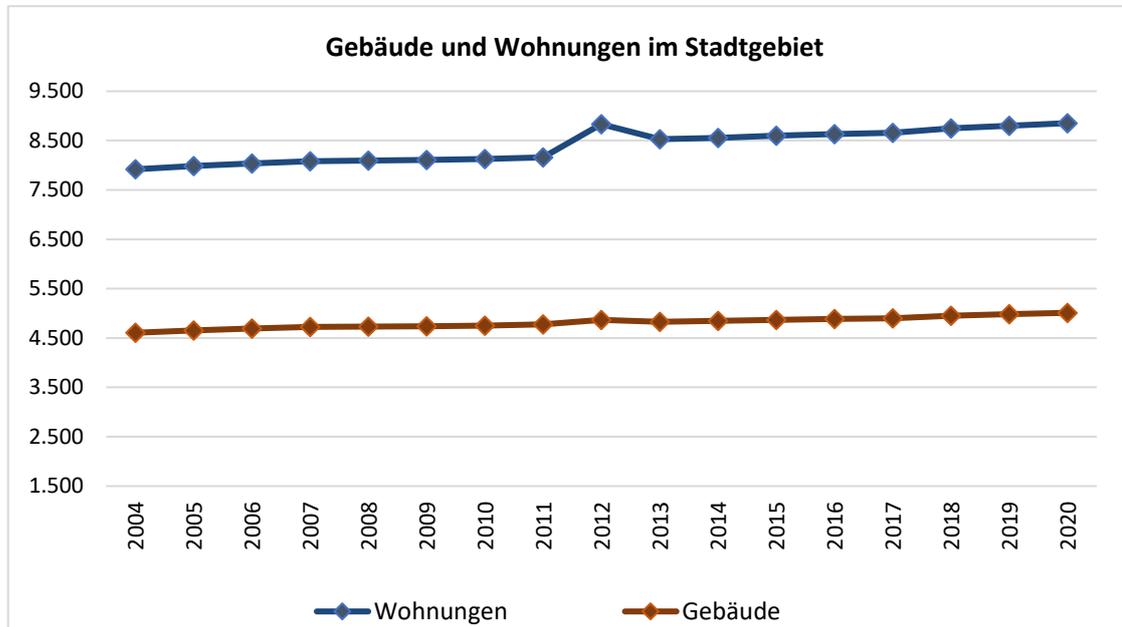


Abb. 18: Bestand an Gebäuden und Wohnungen im Gebiet der Stadt Frankenberg (Eder)<sup>6</sup>

Hinweis: Der erkennbare Sprung im Jahr 2012 resultiert aus der Aufnahme von Wohnheimen in die Zählung: Wohnheime werden seit dem Zensus 2011 zu Wohngebäuden und Wohnungen in Wohngebäuden gezählt.

### Detaillierte Aufnahme des Bestands in den Ortskernen

Die kartographische Erfassung der Situation in den Ortskernen umfasst neben den baulichen Strukturen und Nutzungen weitere Ergebnisse städtebaulicher Analysen. Zum einen erfolgt eine Kategorisierung der Bausubstanz hinsichtlich des bestehenden Denkmalschutzes. Es werden sowohl die Einzelkulturdenkmale und die denkmalgeschützten Gesamtanlagen als auch die denkmalgeschützten Grünanlagen eingetragen.

Weitere Elemente der Ausarbeitung und Darstellung sind:

- Erhaltenswerte Gebäude: Gebäude mit historischer Substanz in regionaltypischer Bauweise in weitgehend unveränderter Kubatur (zumeist unter Verwendung regionaltypischer Baumaterialien), die einen strukturellen Wert für den Ortskern besitzen
- Strukturbildende Bauten: Objekte mit sich einfügender Kubatur, die einen strukturellen Wert für den Ortskern besitzen
- Raumbildende Strukturen, Raumkanten
- Grün-/Freiflächen, als mögliche Ort der Begegnung und Kommunikation.

Für die Entwicklung der Darstellung wurden daher verschiedene Datengrundlagen genutzt. Dabei handelte es sich um die Informationen aus der Denkmaltopographie, Fotos und Notizen aus den Stadtteilrundgängen, Gesprächen mit der Verwaltung, der Steuerungsgruppe und

<sup>6</sup> Hessische Gemeindestatistik 2005 bis 2021, Hrsg.: Hessisches Statistisches Landesamt

Bürger:innen sowie Auswertungen von sowohl aktuellen als auch historischen Kartengrundlagen und Luftbildern.

Der nachstehende Ausschnitt zeigt ein Beispiel der Darstellung (Friedrichshausen). Die vollständigen Karten zu allen Stadtteilen mit den umfangreichen Informationen werden aus Gründen der Lesbarkeit dem **Anhang** (DIN A3) beigelegt.

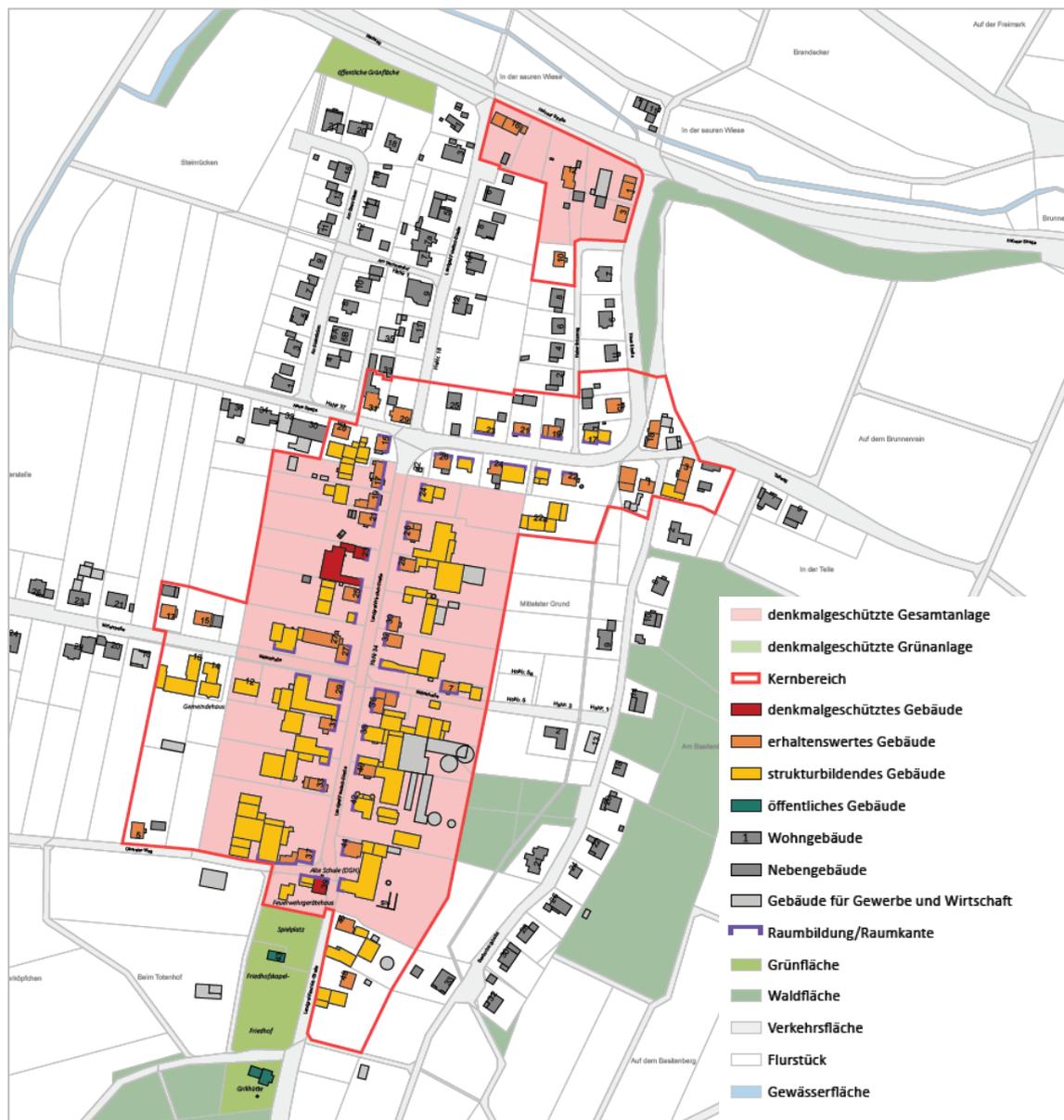


Abb. 19: Beispielkarte Städtebauliche Bau- und Raumstruktur (Friedrichshausen)

#### 4.4.5 Baufertigstellungen und Wohnungsbestand

Der Blick auf den Wohnungsbestand und die jährlichen Baufertigstellungen der vergangenen Jahre zeigt, dass die Stadt Frankenberg (Eder) eine stark positive Entwicklung erfahren hat. Die Auswertung der Hessischen Gemeindestatistik ergab einen Anstieg des Wohnungsbestandes von 7.919 (2004) auf 8.854 (2020)<sup>7</sup>. In diesem Zeitraum ergab sich somit eine Baufertigstellung von 55 Wohnungen pro Jahr, wodurch die Attraktivität der Stadt als Wohnstandort zum Ausdruck kommt. Eine detaillierte Prüfung der jüngsten Entwicklung (von 2015 bis 2020) zeigt, dass das Baulandangebot nicht nur für das Ein- und Zweifamilienhaussegment genutzt wurde. In den dargestellten Jahren wurde der Wohnungsbestand in Mehrfamilienhäusern um 82 Wohnungen ergänzt.

Tab. 19: Baufertigstellungen und Wohnungsbestand

	Gebäude	darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	Wohnungen	in Einfamilienhaus	in Zweifamilienhaus	in Mehrfamilienhaus	Wohnfläche in m <sup>2</sup>	Wohnungsbestand
2020	26	24	37	22	4	11	4.583	8.854
2019	34	30	51	26	8	17	6.091	8.802
2018	50	47	87	44	6	37	10.319	8.746
2017	16	16	18	14	4	0	2.561	8.658
2016	18	17	26	15	4	7	3.620	8.633
2015	15	12	25	12	0	13	2.899	8.603

Quelle: Hessische Gemeindestatistik 2016 und 2021, Hrsg.: Hessisches Statistisches Landesamt

Die von der Hessischen Gemeindestatistik veröffentlichten Zahlen beziehen sich allerdings auf die Gesamtstadt mit dem Kernstadtteil Frankenberg. Weitere Informationen mit Angaben zu einzelnen Stadtteilen liefern Daten der Stadtverwaltung.

Tab. 20: Bauvorhaben zwischen 2016-2022 in vier Stadtteilen

	Frankenberg		Röddenau		Willersdorf		Viermünden	
	Anzahl BV	Anzahl WE	Anzahl BV	Anzahl WE	Anzahl BV	Anzahl WE	Anzahl BV	Anzahl WE
2022	1	16	-	-	-	-	-	-
2021	15	71	2	4	-	-	1	3
2020	5	31	-	-	-	-	-	-
2019	5	19	-	-	-	-	-	-
2018	5	21	-	-	1	2	-	-
2017	6	28	-	-	-	-	-	-
2016	2	6	1	3	-	-	-	-

Quelle: Daten der Stadtverwaltung; BV = Bauvorhaben, WE = Wohneinheit

<sup>7</sup> Hessische Gemeindestatistik 2005 bis 2021, Hrsg.: Hessisches Statistisches Landesamt.

Anhand der Tabelle wird deutlich, wie viele Bauvorhaben zwischen 2016 bis 2022 genehmigt wurden, wie viele Wohneinheiten im Zuge der Bauvorhaben entstehen und in welchen Stadtteilen die Bauvorhaben getätigt wurden bzw. werden. In den Jahren von 2016 bis 2021 wurden 43 Bauvorhaben in den Stadtteilen Frankenberg, Röddenau, Willersdorf und Viermünden angegangen. Davon befanden sich in der Kernstadt Frankenberg 38 Bauvorhaben (88 %), in Röddenau drei Bauvorhaben und in Willersdorf sowie Viermünden jeweils ein Bauvorhaben. Mit diesen Bauvorhaben wurden bzw. werden insgesamt 205 Wohneinheiten realisiert, wovon sich 176 in der Kernstadt befinden. In Röddenau sind es insgesamt sieben Wohneinheiten, in Viermünden drei Wohneinheiten und in Willersdorf zwei Wohneinheiten.

In Willersdorf wurde 2018 im Baugebiet „Hinter der Gemeinde“ ein Wohnhaus mit zwei Wohneinheiten errichtet. Im Stadtteil Röddenau wurde 2016 eine Scheune zu Wohnräumen ausgebaut und 2021 der Bau von zwei Wohnhäusern mit jeweils zwei Wohneinheiten begonnen. In Viermünden wird seit 2021 eine Baulücke im Innenbereich durch ein Wohngebäude mit drei Wohneinheiten geschlossen.

Die bauliche Entwicklung der Stadt Frankenberg (Eder) fokussierte sich insgesamt stark auf die Kernstadt. Im Jahr 2022 wurde bereits ein erstes Bauvorhaben zur Realisierung von zwei Mehrfamilienhäusern mit 16 Wohneinheiten begonnen. Zusätzlich zu diesem Bauvorhaben werden bis 2025 weitere Bauvorhaben begonnen und durchgeführt. Mit den Baugebieten „An der Marburger Straße“ und „Quartier Friedrichsstraße“ werden voraussichtlich 346 Wohneinheiten in über 70 Gebäuden realisiert. Mit diesen Bauvorhaben wird das Angebot an Mehrfamilienhäusern und unterschiedlichen Wohnungsangeboten stark erweitert, jedoch befinden sich diese ausschließlich in der Kernstadt.<sup>8</sup>

In den übrigen Stadtteilen fand in der jüngsten Zeit nur eine sehr geringe Entwicklung statt. In den meisten Stadtteilen hat es in den vergangenen fünf Jahren kein einziges Bauvorhaben gegeben. Die Stadt Frankenberg (Eder) verfügt nur noch über wenige städtische Grundstücke. Die weitere Entwicklung ist somit stark an die Bereitstellung von Bauland angewiesen, das sich in privater Hand befindet.

#### **4.4.6 Entwicklungspotenzial**

Die städtebauliche Entwicklung der Stadtteile wird sich aufgrund der Anerkennung als Förderungsschwerpunkt der Dorfentwicklung zukünftig auf die Ortskerne fokussieren. In den kommenden Jahren werden die zentralen Aufgaben daher darin liegen, sowohl Bauland als auch geeigneten Wohnraum bereitzustellen und gleichzeitig den Flächenverbrauch dabei zu reduzieren.

Nach einer kurzen Einführung in die konkreten Anforderungen der Innenentwicklung werden die vorhandenen Entwicklungspotenziale in den Stadtteilen untersucht.

#### **Innenentwicklung**

Unter Bezug auf die Novelle des Baugesetzbuches (vgl. Kasten) kommt der Nutzung von Potenzialen der Innenentwicklung große Bedeutung zu.

---

<sup>8</sup> Daten der Stadt Frankenberg (Eder)

### **Hintergrund: Novelle des Baugesetzbuches zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden (§§ 1 Abs. 5 und 1a Abs. 2 BauGB)**

Am 3. Mai 2013 hat die vom Bundestag verabschiedete BauGB-Novelle (Gesetz zur Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden und weiteren Fortentwicklung des Städtebaurechts Drucksache 17/11468) den Bundesrat passiert.

Gesetzgeberisches Ziel der BauGB-Novelle ist die Stärkung der Innenentwicklung in den Städten und Gemeinden. Dabei geht es zum einen darum, die Neuinanspruchnahme von Flächen auf der „Grünen Wiese“ zu reduzieren. Zum anderen zielt die Novelle darauf ab, die Urbanität und Attraktivität von Städten und Gemeinden durch Maßnahmen der Innenentwicklung zu wahren und zu stärken. Um das Ziel der Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme zu unterstützen, werden die im Baugesetzbuch festgehaltenen Planungsgrundsätze um folgende Sätze ergänzt:

*„Hierzu soll die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen.“*

*„Die Notwendigkeit der Umwandlung landwirtschaftlich oder als Wald genutzter Flächen soll begründet werden; dabei sollen Ermittlungen zu den Möglichkeiten der Innenentwicklung zugrunde gelegt werden, zu denen insbesondere Brachflächen, Gebäudeleerstand, Baulücken und andere Nachverdichtungsmöglichkeiten zählen können.“*

### **Nachverdichtungsmaßnahmen**

Die Realisierung von Nachverdichtungsmaßnahmen im Bereich der Ortskerne erbringt sowohl ökonomisch wie ökologisch positive Effekte: Die Infrastruktur ist im Regelfall bereits vorhanden, Erschließungskosten für den Bau weiterer Ver- und Entsorgungsleitungen sowie für Straßenbau sind weitestgehend abgeschlossen und verursachen in der Regel keine weiteren Kosten.

Bei der Nachbarschaft handelt es sich um bereits gewachsene Siedlungsbereiche mit zumeist durchgängiger Bebauung und einem städtebaulich geschlossenen Gesamtbild. Die positive Gesamterscheinung der Stadtteile wird durch Raumkanten von Gebäuden definiert und gehalten, wodurch der Siedlungskörper nicht „ausfranst“ und Einblicke auf Gebäuderückseiten, Erschließungsbereiche und private Gartenflächen freigibt.

Im Zuge der Analyse der Baulandpotenziale in den Stadtteilen wurden die bestehenden **Baulücken** der einzelnen Stadtteile erfasst. Dazu zählen sowohl die freien Grundstücke in den verschiedenen Bebauungsplänen als auch die klassische Baulücke im Siedlungskontext. Für die Erhebung wurde das Baulücken- und Leerstandskataster der Stadt Frankenberg genutzt. Dabei wird unterschieden zwischen privaten Flächen und Flächen, die im Eigentum der Stadt liegen. Zu den Stadtteilen mit den meisten Baulücken im privaten Bereich zählen Friedrichshausen (16), Geismar und Viermünden (beide 13) sowie Haubern (10).

In den Stadtteilen Dörnholzhausen und Hommershausen wurden weder private noch städtische Bauplätze lokalisiert. Auch in Wangershausen (1), Rodenbach (3) und Röddenau (5) befinden sich nur sehr wenige Bauplätze. Städtische Baugrundstücke sind nur in Rengershausen (4), Schreufa und Willersdorf (beide 6) zu finden. Somit hat die Stadt Frankenberg (Eder) in nur drei Stadtteilen die Möglichkeit die städtebauliche Entwicklung aktiv zu steuern. Die nachfolgende Übersicht listet das Ergebnis für jeden Stadtteil auf.

Tab. 21: Baulandpotenzial insgesamt<sup>9</sup>

Stadtteil	Bauplatz	
	Privat	Städtisch
Dörnholzhausen	0	0
Friedrichshausen	16	0
Geismar	13	0
Haubern	10	0
Hommershausen	0	0
Rengershausen	5	4
Röddenau	6	0
Rodenbach	3	0
Schreufa	8	6
Viermünden	13	0
Wangershausen	1	0
Willersdorf	1	6
<b>Stadtteile zusammen</b>	<b>76</b>	<b>16</b>
<i>Kernstadt Frankenberg</i>	<i>34</i>	<i>1</i>
<i>Gesamtstadt</i>	<i>110</i>	<i>17</i>

Anhand der Tabelle wird deutlich, dass die Situation in den Stadtteilen sehr unterschiedlich zu bewerten ist. Im gesamten Stadtgebiet befanden sich zum Zeitpunkt der Erhebung (Ende 2021) 127 Bauplätze, welche nicht bebaut waren. Davon liegen 35 im Kernstadtteil, wodurch in den übrigen Stadtteilen 92 mögliche Bauplätze existieren. Von diesen wiederum sind 76 in privater Hand und 16 Bauplätze befinden sich im städtischen Eigentum. Das Verhältnis zeigt, dass über 80 % der unbebauten Grundstücke nur bedingt aktivierbar sind, da die Stadt Frankenberg (Eder) keinen direkten Einfluss auf diese Grundstücke hat.

Der im gesamten Bundesgebiet anhaltende Trend, dass freie Baugrundstücke von Privateigentümern nur sehr begrenzt veräußert werden, ist auch in Frankenberg (Eder) vorzufinden. Die Gründe für das „**Blockieren**“ einer **baulichen Entwicklung** in zentralen Bereichen sind mit verschiedenen Argumenten hinterlegt. Sollte die Veräußerung aus wirtschaftlichen Gründen nicht notwendig sein, wird das Grundstück häufig als Garten- oder Lagerfläche, zum Abstellen von Fahrzeugen oder zur Wahrung des Abstands zur Nachbarbebauung genutzt. Letzteres wird häufig mit einer Steigerung der eigenen Wohnqualität, durch die bessere Belichtung und Einsehbarkeit des Grundstücks begründet. Ein weiterer Grund liegt darin, dass die zum eigenen Grundstück angrenzenden Grundstücke für die Nachkommen der Familie „reserviert“ werden, wodurch Maßnahmen der Innenentwicklung auf privatem Baugrund selten und meist nur im Familienkreis der Flächeneigentümer:innen stattfinden. Insgesamt werden die persönlichen Vorteile stärker gewichtet als monetäre Vorteile und die Entwicklung des Stadtteils.

Die in den Stadtteilen existierenden unbebauten Grundstücke liegen im Innenbereich des Siedlungskontextes. Sie könnten einen wichtigen Beitrag zur Nachverdichtung in den Ortskernen

<sup>9</sup> Baulücken- und Leerstandskataster der Stadt Frankenberg (Eder) – Stand: Ende 2021 (Aktualisierung während IKEK-Erstellung)

leisten und die Zersiedlung der Landschaft verhindern und den damit einhergehenden Flächenverbrauch reduzieren. Allerdings ist die Verkaufsbereitschaft der Eigentümer:innen sehr gering. Die Verwaltung der Stadt Frankenberg (Eder) führt jährlich zu den einzelnen Bauplätzen eine Erhebung der **Verkaufsbereitschaft** durch und aktualisiert entsprechend das Baulücken- und Leerstandskataster.

Von den 76 Bauplätzen, welche in privater Hand liegen, besteht nur bei 14 Grundstücken eine Verkaufsbereitschaft. Mit den 16 städtischen Grundstücken stünden in der Summe 30 Grundstücke für die Innenentwicklung zu Verfügung. Zu den Stadtteilen, in denen weder städtische Grundstücke noch zum Verkauf bereitstehende private Grundstücke existieren, zählen Dörnholzhausen, Hommershausen und Rodenbach. Im Detail ergibt sich damit folgendes Bild:

Tab. 22: Baulandpotenzial mit Verkaufsbereitschaft<sup>10</sup>

Stadtteil	Bauplätze mit Verkaufsbereitschaft	
	Privat	Städtisch
Dörnholzhausen	0	0
Friedrichshausen	2	0
Geismar	4	0
Haubern	1	0
Hommershausen	0	0
Rengershausen	2	4
Röddenau	1	0
Rodenbach	0	0
Schreufa	2	6
Viermünden	1	0
Wangershausen	1	0
Willersdorf	0	6
<b>Stadtteile zusammen</b>	<b>14</b>	<b>16</b>
<i>Kernstadt Frankenberg</i>	<i>10</i>	<i>1</i>
<i>Gesamtstadt</i>	<i>24</i>	<i>17</i>

Fazit: In vielen Stadtteilen steht kein Bauplatz oder nur ein geringes Angebot (1-2 Bauplätze) zur Verfügung, wodurch eine städtebauliche Entwicklung durch Innenentwicklungsmaßnahmen nur auf einem sehr geringen Niveau stattfinden kann. Da die Entwicklung der Bevölkerungszahl und -struktur in den Stadtteilen stark vom Zuzug junger Familien abhängig sein wird, besteht die Notwendigkeit, die Nachfrage auf den Leerstand sowie die Umnutzung von Bestandsgebäuden zu lenken.

### Leerstand

Ein weiteres Entwicklungspotenzial in den Frankenger Stadtteilen bilden der **Gebäudeleerstand** sowie Gebäude, die von Leerstand bedroht sind. Auch dieses Potenzial ist im internen Baulücken- und Leerstandskataster der Stadtverwaltung hinterlegt. Die Auswertung der

<sup>10</sup> Baulücken- und Leerstandskataster der Stadt Frankenberg (Eder) – Stand: Ende 2021 (Aktualisierung während IKEK-Erstellung)

Informationen und Daten hat ergeben, dass die Leerstandssituation aktuell insgesamt sehr positiv zu bewerten ist. Über das gesamte Stadtgebiet wurden Ende des Jahres 2021 46 langfristig leerstehende Gebäude und 28 vorübergehende leerstehende Gebäude ermittelt. Bei einer Anzahl über 5.000 Wohngebäuden, ergibt sich eine **Leerstandsquote** mit langfristig leerstehenden Gebäuden von lediglich rund **0,9 %**. Dieses Bild bestätigt die Übersicht der einzelnen Stadtteile. In drei Stadtteilen steht kein Gebäude langfristig leer, in drei weiteren Stadtteilen ist es jeweils ein Gebäude. In den übrigen Stadtteilen stehen zwischen zwei bis sieben Gebäude leer.

In der Kernstadt standen zum Zeitpunkt der Auswertung des Katasters 19 Gebäude langfristig leer, was aufgrund der Größe des Stadtteils ebenfalls eine sehr geringe Quote ist. Im Rahmen der Stadtteilrundgänge wurde das Bild der geringen Leerstandsquote deutlich. Im gesamten Stadtgebiet bestehen nur wenige „Problembereiche“, an welchen sich eine Ansammlung an Leerstandsgebäuden befindet.

Tab. 23: Gebäudeleerstand<sup>11</sup>

Stadtteil	Leerstand	
	Vorübergehend	Langfristig
Dörnholzhausen	0	0
Friedrichshausen	1	0
Geismar	2	1
Haubern	0	1
Hommershausen	0	1
Rengershausen	0	3
Röddenau	3	4
Rodenbach	0	0
Schreufa	2	3
Viermünden	1	7
Wangershausen	1	2
Willersdorf	0	7
<b>Stadtteile zusammen</b>	<b>10</b>	<b>27</b>
<i>Kernstadt Frankenberg</i>	<i>18</i>	<i>19</i>
<i>Gesamtstadt</i>	<i>28</i>	<i>46</i>

### Potenzieller Leerstand

Neben den bestehenden Leerständen, können zukünftig die potenziell leerstehenden Gebäude in den Stadtteilen eine zentrale Rolle spielen. Aufgrund der allgemeinen demographischen Entwicklung nimmt die Zahl an hochaltrigen Bewohner:innen in den Stadtteilen konstant zu. Der **potenzielle Leerstand** (auch „verdeckter Leerstand“ genannt) beschreibt die Situation, bei der eine alleinstehende ältere Person ein klassisches (meist großflächiges) Einfamilienhaus allein bewohnt. Die Häufung dieser Fälle in einem konkreten Straßenzug oder im Bereich kleinteiliger

<sup>11</sup> Baulücken- und Leerstandskataster der Stadt Frankenberg (Eder) – Stand: Ende 2021 (Aktualisierung während IKEK-Erstellung)

Quartiersstrukturen können das Erscheinungsbild des Stadtteils negativ prägen und weitere negative Folgen nach sich ziehen.

Eine Analyse der verfügbaren Daten hat gezeigt, dass im gesamten Stadtgebiet **290 Haushalte** durch alleinstehende ältere Personen bewohnt werden. Bei insgesamt 11.226 Haushalten ergibt sich in diesem Bereich ein prozentualer Anteil von 2,6 %. Mit Blick auf die Werte der zwölf Stadtteile lässt sich zusammenfassen, dass einzelne Stadtteile unterhalb von diesem Wert liegen (Friedrichshausen, Geismar, Hommershausen, Rengershausen und Willersdorf) und andere leicht oberhalb (Haubern, Röddenau, Rodenbach, Wangershausen). Nur die beiden Stadtteile Schreufa (4,7 %) und Viermünden (5,0 %) überschreiten den stadtweiten Wert deutlich. Die genannten Werte sind mit Blick auf alleinstehende ältere Personen ermittelt worden. Würden Zwei-Personen-Haushalte mit in die Betrachtung einbezogen, ergäben sich entsprechend höhere Quoten.

Der **potenzielle Leerstand** ist nicht nur als Bedrohung, sondern auch **als Chance** anzusehen. Ziel muss es sein, die bereits bestehenden Einfamilienhäuser, welche im gebauten und erschlossenen Kontext stehen, auf den Immobilienmarkt zu bringen und die Nachfrage der jüngeren Bevölkerung verstärkt auf dieses Potenzial zu lenken.

Hierzu wird eine gezielte Beratung erforderlich, die sich sowohl auf die älteren Menschen (Eigentümer) als auch die jüngeren Menschen richtet. Es gilt, auf diesem Weg den Generationenwechsel im Einfamilienhaussegment voranzutreiben, das Wohnraumangebot zu erweitern und so die Innenentwicklung der Stadtteile zu gestalten. Eine strategische Berücksichtigung des potenziellen Leerstands kann damit zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Innenentwicklung leisten und dazu beitragen, den Flächenverbrauch zu reduzieren.

### Neues, nicht konkurrierendes Baugebiet in Geismar

Noch im Prozess der Konzepterstellung wurde ein Sonderantrag zur Ausweisung eines neuen Baugebietes im Stadtteil Geismar gestellt. Da sich die Stadt Frankenberg (Eder) mit der Aufnahme in das Förderprogramm dazu bereit erklärt hat, keine zur Innentwicklung konkurrierenden Baugebiete auszuweisen, wurde die aktuelle Situation im Stadtteil Geismar intensiv untersucht und analysiert. Das Ergebnis zeigt auf, dass sich in Geismar lediglich zwei Gebäude als langfristiger Leerstand einordnen lassen und das Angebot an möglichen Bauplätzen sehr begrenzt ist. In den Bebauungsplänen Geismars befinden sich noch 5 freie Bauplätze, welche sich bereits im Privatbesitz befinden. Bei diesen Bauplätzen besteht nur in einem Fall eine Verkaufsbereitschaft.

Dem geringen Angebot an möglichen Bauflächen oder Gebäuden steht eine Bewerberliste mit 26 interessierten Personen gegenüber. Das Verhältnis zeigt, dass eine Deckung des Bedarfs nach aktuellem Stand nicht möglich ist. Auch mit der Realisierung der 17 geplanten Grundstücke des Baugebietes „Auf dem Mittelfeld II“ kann der gesamte Bedarf nicht vollständig gedeckt werden. Das Baugebiet liegt am nordöstlichen Siedlungsrand von Geismar und grenzt an den Bebauungsplan „Auf dem Bruchhof“ und „Auf der Saalen Gemeinde“ an. Nach der Prüfung des Antrages durch das Regierungspräsidium Kassel, den Landkreis Waldeck-Frankenberg und das Land Hessen wurde der **Nicht-Konkurrenz des Baugebietes** zur Innentwicklung zugestimmt. Die Realisierung des Baugebietes kann somit erfolgen. Die Stadt Frankenberg (Eder) plant den für den weiteren Prozess notwendigen Satzungsbeschluss im Winter 2022 aufzustellen.

Auf der Internetseite der Stadt Frankenberg (Eder) werden in der Kategorie „Bauen & Wohnen“ unter dem Unterthema „Grundstücke“ aktuell drei Baugebiete mit freien Baugrundstücken

aufgelistet. Diese wurden bereits im Rahmen der Erhebung von potenziellen Bauplätzen erfasst, da diese Grundstücke auch im Baulücken- und Leerstandskataster enthalten sind. Detaillierte bauliche Rahmenbedingungen zu den Grundstücken können den entsprechenden Bebauungsplänen entnommen werden.

**Tab. 24: Bauplätze in den Stadtteilen von Frankenberg (Eder)**

Stadtteil	Baugebiet	B'Plan Nr.	freien Grundstücke	Grundstücksgrößen
Schreufa	Am Apfelbaum	10/5	4	671 - 887 m <sup>2</sup>
Willersdorf	Talstraße	13/2	1	718 m <sup>2</sup>
Willersdorf	Hinter der Gemeinde	13/3	5	791 - 948 m <sup>2</sup>

### Potenziell zu überplanende Bereiche

Die im Flächennutzungsplan der Gemeinde vorgesehenen Gebiete sind weitgehend bebaut worden. Es verbleiben jedoch weitere nennenswerte Flächen, die noch nicht beplant sind.

**Tab. 25: Potenziell zu überplanende Bereiche (gem. FNP)<sup>12</sup>**

Stadtteil	Beschreibung
Friedrichshausen	Fläche 1: Wohnbaufläche am südlichen Rand des Stadtteils Fläche 2: Wohnbaufläche am östlichen Rand des Stadtteils – aktuell nicht Teil der Siedlungserweiterungsplanung der Stadt
Geismar	Fläche: Wohnbaufläche am nordöstlichen Siedlungsrand, zwischen bestehendem Baugebiet und dem Friedhof
Hommershausen	Fläche: Wohnbaufläche am nördlichen Siedlungsrand, hauptsächlich östlich der Straße „Zur Butzmühle“
Rengershausen	Fläche 1: Wohnbaufläche am östlichen Siedlungsrand – aktuell nicht Teil der Siedlungserweiterungsplanung der Stadt Fläche 2: Wohnbaufläche am südwestlichen Siedlungsrand - aktuell nicht Teil der Siedlungserweiterungsplanung der Stad
Röddenau	Fläche 1: Wohnbaufläche am nördlichen Siedlungsrand Fläche 2: Gewerbebaufläche am östlichen Rand Fläche 3: Gewerbebaufläche am südöstlichen Rand Fläche 4: Gewerbebaufläche im „Siedlungskontext“ – geplanter Tausch zu einer Wohnbaufläche
Schreufa	Fläche: Wohnbaufläche am nordöstlichen Siedlungsrand, angrenzend an das bestehende Neubaugebiet „Am Apfelbaum“
Viermünden	Fläche: Wohnbaufläche am nordöstlichen Siedlungsrand – aktuell nicht Teil der Siedlungserweiterungsplanung der Stadt
Wangershausen	Fläche 1: Wohnbaufläche am südlichen Siedlungsrand Fläche 2: Gewerbebaufläche am nordöstlichen Rand
Willersdorf	Fläche 1: Wohnbaufläche im Siedlungsbestand – aktuell nicht Teil der Siedlungserweiterungsplanung der Stadt

<sup>12</sup> Vgl. Flächennutzungsplan der Stadt Frankenberg (Eder) sowie die dazugehörigen Änderungen und Anpassungen

### **Kartographische Darstellung des Entwicklungspotenzials**

Das verfügbare bzw. möglicherweise **aktivierbare Entwicklungspotenzial** der zwölf Stadtteile wird in der **Kartenserie „Siedlungsgenese und städtebauliches Entwicklungspotenzial“** dargestellt. Die Darstellungen werden dem IKEK als Anhang beigelegt. Die Karten zeigen für jeden Stadtteil die Baugebiete mit ihren freien Baugrundstücken, Baulücken und die Potenziale zur Nachverdichtung außerhalb der Bebauungspläne sowie die Gebäudeleerstände.

### **Umnutzung wirtschaftlich genutzter Gebäude**

Zusätzlich zu den bereits genannten Entwicklungspotenzialen, besteht die Möglichkeit weiteren Wohnraum durch die **Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden** zu schaffen. Im Zuge der Dorfentwicklung können Vorhaben des Umbaus der Wirtschaftsgebäude gefördert werden. Die Zielsetzung für eine Projektförderung ist die Errichtung **von bis zu drei Wohneinheiten** in einem ehemals wirtschaftlich genutzten Gebäude. Dabei wird eine Anteilfinanzierung als Förderung angeboten, mit welcher Investitionen zur Umnutzung, Sanierung und Erweiterung finanziert werden können.

Bei der Realisierung ist auf die für die Region **typische Bauweise** (Broschüre: Bauen im ländlichen Raum) eine zentrale Voraussetzung. Nach Abschluss der Baumaßnahme müssen die städtebaulichen, denkmalpflegerischen und baugestalterischen Vorgaben eingehalten werden. Mit der Möglichkeit der Förderung sollen sowohl die stadtteiltypischen Strukturen erhalten und neue Wohnräume im Gebäudebestand geschaffen werden, die Wohn- und Lebensqualität in den Ortskernen gestärkt und die Innenentwicklung unterstützt werden.

Im Laufe der städtebaulichen Analyse, den Stadtteilrundgängen und weiteren Bearbeitungsschritten, wurden die Baustrukturen der Stadtteile von Frankenberg (Eder) untersucht. Mit Blick auf die städtebauliche Entwicklung und die Möglichkeiten der Innenentwicklung wurden Standorte und Liegenschaften für potenzielle Umnutzungen erhoben. Eine vorläufige Analyse anhand aktueller Kartenmaterialien und Luftbilder, den Erkenntnissen der Stadtteilrundgänge und weiteren Informationen hat gezeigt, dass sich innerhalb der Ortskerne vereinzelt Baustrukturen befinden, die für ein solches Vorhaben in Frage kommen könnten.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass es sich bei dieser Erhebung um eine erste Analyse handelt, welche durch Ortsbegehungen, vorhandenen Kartengrundlagen und Auswertungen um Luftbilder durchgeführt wurde. Einzelne Grundstücke und/oder Gebäude wurden im Rahmen der Konzeptentwicklung nicht begangen. Für weitere Aussagen bezüglich der Gebäudestruktur, der Bausubstanz und den Möglichkeiten des Umbaus und der Umnutzung sind weitere Analysen, Bewertungen und Untersuchung notwendig.

#### **4.4.7 Städtebauliche Problembereiche**

Die Situation in den Stadtteilen Frankенbergs ist in der Gesamtbetrachtung überwiegend positiv, da sich weite Teile der Ortskerne in einem guten Zustand befinden. Neben dem erwartbaren Sanierungsbedarf bestehen allerdings vereinzelt auch Bereiche mit deutlichen städtebaulichen Defiziten wie Gebäudeleerstand, starkem Sanierungsbedarf und stückweise Verwahrlosung von Grundstücken und Bausubstanzen. Um weitere Negativentwicklungen zu verhindern und eine zukunftsfähige Innenentwicklung zu ermöglichen, galt es, diese städtebaulichen Problembereiche zu erfassen, in denen ggf. auch Maßnahmen eines städtebaulich verträglichen Rückbaus vorzusehen und/oder „strategische Sanierungsbereiche“ zu entwickeln sind (vgl. Leitfaden Dorfentwicklung).

Bei ausbleibenden Maßnahmen besteht die Gefahr, dass sich die städtebaulichen Defizite weiter ausbreiten und die Negativentwicklung auf angrenzende Bereiche überspringt. Die Entwicklung/ Aufwertung der Gebäudebestände und Freiräume dieser Bereiche kann somit einen wichtigen Beitrag zur Innenentwicklung leisten und die Ortskerne der Stadtteile zukunftsfähig stärken.

Im Zuge der Stadtteilrundgänge wurden bereits städtebauliche Problembereiche identifiziert. Diese bereits durch Negativentwicklungen belasteten Bereiche werden im Folgenden kurz umrissen.

### Stadtteil Viermünden: Bereich Hauptweg

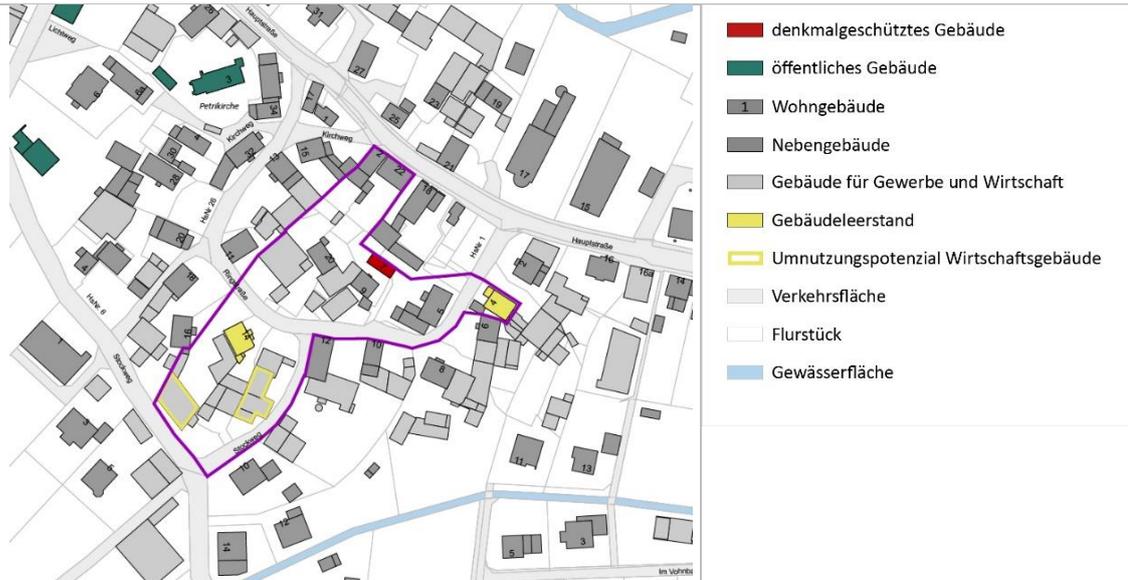
Am westlichen Ortsrand von Viermünden (s. Markierung im Plan) lässt sich aufgrund von Gebäudeleerständen (gelbe Markierung), starken Sanierungsbedarfen und Modernisierungsbedarfen ein städtebaulicher Problembereich beschreiben. Einzelne Gebäude weisen massive Sanierungsbedarfe auf, andere sind in ihrer Bausubstanz so stark beeinträchtigt, dass ggf. auch ein Abriss denkbar ist. Teile von Gebäuden werden provisorisch zusammengehalten, damit kein weiterer Schaden entsteht.

Aufgrund der benannten Defizite ist das Erscheinungsbild des Ortsteils in diesem Bereich deutlich negativ belastet. Durch die Lage am westlichen Ortseingang zum Ortskern liegt der städtebauliche Problembereich sehr exponiert am Rand des Ortskerns und wird stark wahrgenommen.



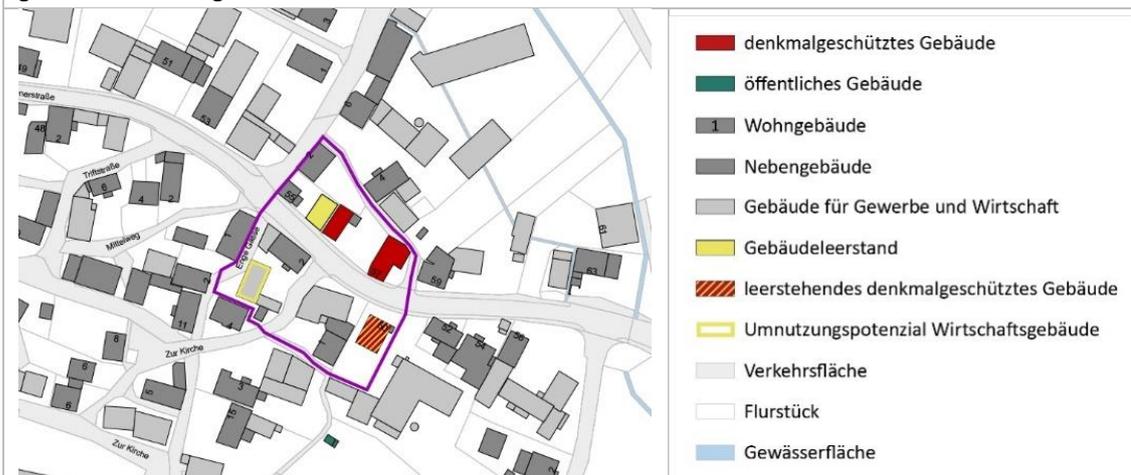
### Stadtteil Viermünden: Bereich Ringstraße

Ebenfalls im Stadtteil Viermünden liegt ein städtebaulicher Problembereich östlich der Petrikirche im Bereich Ringstraße/Stockweg. Hier befinden sich sowohl Leerstände von Wohngebäuden als auch Wirtschaftsgebäuden. Dazu zählen erst kürzlich aus der Nutzung gefallene Gebäude sowie langfristige (über 40 Jahre) Leerstände. Einzelne Gebäude/-teile sind sanierungsbedürftig und zum Teil unbewohnbar. Aufgrund der zentralen Lage im Ortskern wirken sich die Missstände deutlich negativ auf das Ortsbild aus und können weitere Negativentwicklungen nach sich ziehen.



### Stadtteil Willersdorf: Bereich Linnerstraße

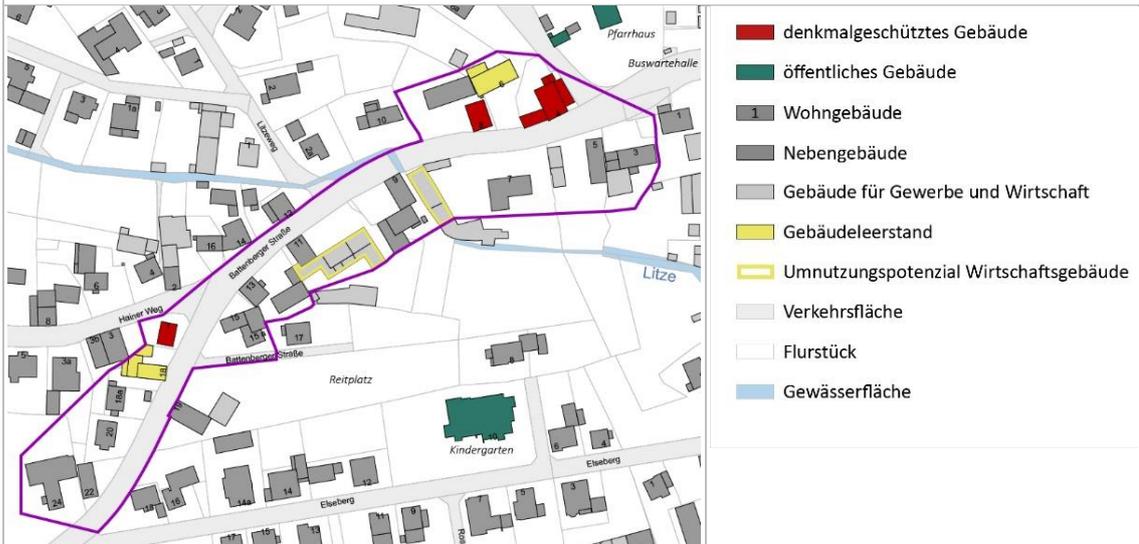
Kurz nach dem Ortseingang von Osten liegen entlang der Linnerstraße, Enge Gasse und Zur Kirche mehrere Gebäude, welche aktuell nicht genutzt werden und/oder in sehr schlechtem Zustand sind. Zwischen den leerstehenden Gebäuden liegen untergenutzte Scheunen, welche einen wichtigen Beitrag zur Innenentwicklung leisten könnten. Der dicht bebaute Bereich liegt unmittelbar an der zentralen Durchfahrtsstraße, wodurch sich eine stark negative Gesamtwirkung ergibt. Da in Zukunft die Dorfstraße saniert werden soll, ist die Entwicklung einer Gesamtkonzeption und evtl. eines Strategischen Sanierungsbereiches ein denkbarer Lösungsansatz. Neben Privateigentümer:innen ist auch eine Baugenossenschaft Eigentümer eines Gebäudes.



### Stadtteil Röddenau: Bereich Battenberger Straße

Ein weiteres Gebiet, das auf der einen Seite Leerstandsgebäude und Gebäude in schlechtem Zustand sowie auch potenziell umzunutzende Wirtschaftsgebäude umfasst, ist ein zentral gelegener Bereich in Röddenau an der Battenberger Str. zu nennen.

Ein Kernproblem liegt hier ergänzend darin, dass trotz vorhandener Umgehungsstraße eine starke Verkehrsbelastung (Abkürzung) existiert. Dies schränkt die Wohnqualität ein und hemmt augenscheinlich bislang das Interesse an Sanierungsmaßnahmen bzw. schreckt potenzielle Käufer ab. Für ein Gebäude ist allerdings bereits ein Abriss und Neubau geplant.



### Städtebaulich verträglicher Rückbau

Innerhalb der beschriebenen Problembereiche sowie ggf. auch in weiteren Einzelfällen existieren in den Ortskernen der Stadteile Gebäude, die unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht mehr sanier- und nutzbar sind. Solche Gebäude beinhalten die Gefahr, dass sie sich negativ auf die Umgebung, d.h. Gebäude, Plätze, Freiräume und ggf. das gesamte Ortsbild auswirken.

Eine optionale Maßnahme besteht daher im städtebaulich verträglichen Rückbau. Dieser sieht vor, Gebäude in einem schlechten Erhaltungszustand zurückzubauen und durch einen standortverträglichen Ersatzbau oder eine standortverträgliche Nachnutzung zu ersetzen. Mit der Reaktivierung der Fläche, welche auch in Form einer Platzgestaltung geschehen kann, wird eine gestalterische Aufwertung des Bereiches angestrebt. Im Falle einer Ersatzbebauung ist auf den umliegenden Bestand und den, falls vorhanden, rechtskräftigen Bebauungsplan zu achten. Neben den Gebäudeproportionen ist hierbei auch auf die Ausrichtung des Bauwerks und die verwendeten Materialien zu achten. Ein Rückbau kann auch über Fördergelder finanziert werden, wobei die Förderfähigkeit im Einzelfall geprüft wird. Ein Nachnutzungskonzept muss bei der Antragstellung vorliegen. In den historisch geprägten Ortskernen kann es bei einem Rückbau in einigen Fällen auch zu Konflikten mit dem Denkmalschutz kommen.

In den Stadtteilen der Stadt Frankenberg (Eder) ist ein städtebaulich verträglicher Rückbau nur an wenigen Stellen denkbar. In den bereits beschriebenen städtebaulichen Problembereichen kann der Rückbau einzelner Gebäude zu einer deutlichen Aufwertung der Bereiche führen. Sowohl in Willersdorf als auch Viermünden könnten so ggf. neue attraktive Flächen und/oder Wohnraumangebote entstehen. In welchen Fällen der Rückbau in Frage kommt, muss durch genaue Untersuchungen und durch weitere Planungen konkretisiert werden. Das notwendige Nachnutzungskonzept muss sich an den umliegenden Gebäuden und sonstigen Rahmenbedingungen orientieren.

In den übrigen Stadtteilen sind bislang keine deutlich spürbaren Negativentwicklungen zu beobachten. Bei einzelnen Gebäuden mit bereits bestehendem Sanierungsbedarf, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass sich die Lage bei ausbleibenden Maßnahmen zum Erhalt der Gebäude deutlich verschlechtern wird.

### Strategischer Sanierungsbereich

Das Förderprogramm der Dorfentwicklung in Hessen beinhaltet mit der Förderung „**strategischer Sanierungsbereiche**“ ein Instrument zur Aufwertung von städtebaulichen Problembereichen und Beseitigung von Missständen. Zur Förderung vorgesehen sind identitätsstiftende Maßnahmen in den Ortskernen in Form einer kommunal-privaten Kooperation, wie z.B. kommunale Grundstücksbereitstellung und privater Neubau, kommunale Freiflächengestaltung und private Sanierung oder kommunaler Rückbau und private Umnutzung.

Zur Vorbereitung der Festlegung eines strategischen Sanierungsbereiches ist eine intensive Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen erforderlich, bei der die kommunalen und privaten Träger eine gesamtkonzeptionelle Planung und Entwicklung anstreben. Mit der Zusammenarbeit sollen gemeinsam tragfähige, zukunftsorientierte Lösungsansätze zur Behebung des städtebaulichen Missstandes gefunden werden.

Im Rahmen der städtebaulichen Analyse, der Stadtteilrundgänge und den verschiedenen Gesprächen mit der Verwaltung Frankenburgs sowie der vor Ort lebenden Bevölkerung wurden für die Stadt Frankenberg (Eder) bereits Standorte identifiziert, an denen eine Entwicklung als

„**strategischer Sanierungsbereich**“ denkbar wäre. Diese sind die bereits beschriebenen Problembereiche in den Stadtteilen Willersdorf und Viermünden.

Die genannten Bereiche sind von Leerständen und sanierungsbedürftigen Gebäuden geprägt, die bei ausbleibenden Entwicklungen, eine negative Auswirkung auf die umliegenden Gebäude und Raumstrukturen mit sich ziehen werden. Im Bereich der Linnerstraße im Stadtteil **Willersdorf** besteht seit zwei Jahren eine Bürgerinitiative, die sich dafür einsetzt, den Bereich zukunftsfähig zu gestalten. Dafür wurden bereits Eigentümer:innen im Siedlungsbereich angesprochen und über das Vorhaben, den Bereich aktiv zu gestalten, informiert. Bereits durch diese Gespräche konnte von einzelnen Eigentümer:innen eine Verkaufsbereitschaft in Erfahrung gebracht werden. Aufgrund der Größe des Bereiches sind weitere Gespräche mit den beteiligten Eigentümer:innen und Träger:innen zu führen. Aufgrund der zentralen Lage im Stadtteil sind verschiedene Nutzungen und Entwicklungsansätze für diesen Bereich denkbar. Erste Überlegungen liegen vor und richten sich z.B. auf die Entwicklung von neuen Wohnformen (z.B. Mehrgenerationenwohnen) oder aber die Ansiedlung eines Pflegeangebotes. Dabei könnte über den städtebaulichen Rückbau von abgängigen Baustrukturen eine Auflockerung des Siedlungskörpers mit wohnungsnahen Freiräumen erreicht werden.

Zur genaueren Untersuchung und Konzeptentwicklung ist eine städtebauliche Machbarkeitsstudie durchzuführen. Dabei sind sowohl die Chancen und Potenziale des Raums als auch die Gefahren bei ausbleibenden Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen zu erörtern. Ähnliches wäre auch für die städtebaulichen Problembereiche des Stadtteils Viermünden vorstellbar.

#### 4.4.8 Fördergebietsabgrenzung für private Vorhaben

Ein wichtiger Teil des Förderprogramms der Dorfentwicklung ist die **Förderung von privaten Vorhaben**, mit welcher das Ziel verfolgt wird, die historisch wertvolle Bausubstanz in den Stadtteilen zu sichern und instand zu halten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mit der Förderung lokale, leerstehende Baustrukturen zu reaktivieren. Eine Förderung ist jedoch nur in klar definierten Fördergebieten möglich, die aus der städtebaulichen Analyse (Siedlungsgenese, Baustrukturen) der einzelnen Stadtteile abgeleitet wurden. Eine Ausnahme bilden Einzelkulturdenkmale, die auch außerhalb liegen können.

Die „**Fördergebietsabgrenzungen für private Vorhaben**“ umfassen die historischen Siedlungskerne mit den ortsbildprägenden Baustrukturen. Im Rahmen der Analyse wurde deutlich, dass

- die historischen Ortskernbereiche in den Stadtteilen starke Träger der Geschichte, der Identifikation und auch der Lebensqualität sind

und dass

- die Funktion dieser Ortskernbereiche (damit) in starkem Maße in Verbindung steht zu den Kulturdenkmälern bzw. dem Erhalt der gewachsenen Gesamtanlagen.

Die Fördergebietsabgrenzungen der Philipp-Soldan-Stadt Frankenberg (Eder) wurden anhand der städtebaulichen Analyse der Siedlungsgenese (vgl. Kap. 4.4.2) der einzelnen Stadtteile abgeleitet. Ziel war es, die Bereiche abzugrenzen, in denen weitgehend die historische bzw. ursprüngliche Bausubstanz bewahrt werden konnte, die das Ortsbild prägt. Einen wichtigen Anhaltspunkt liefert hier die Untersuchung des baulichen Bestandes, der bereits vor dem Jahr 1950 bestand.

Ausgehend von den denkmalgeschützten Bereichen wurden hierzu historische Karten (1908 und 1946) und hochauflösende Luftbildaufnahmen der Nachkriegszeit (ab 1952) herangezogen. Abschließend wurden hilfreiche schriftliche Dokumente wie Dorfchroniken und historische Fotoaufnahmen genutzt, um die Fördergebiete als Entwurf abzugrenzen. Dieser vordefinierte

Entwurf wurde anhand von Ortsbegehungen und Gesprächen mit der Verwaltung und ortskundigen Personen nochmals kontrolliert.

Die Abgrenzungen wurden jeweils auf Grundlage einer amtlichen Liegenschaftskarte dargestellt. In die Karten übertragen wurden auch die **Kulturdenkmäler** außerhalb des Fördergebietes, da diese Gebäude auch unabhängig von der Abgrenzung eine Förderung erhalten können. Als Beispiel dient die nachstehende Abbildung des Fördergebietes von Friedrichshausen. Die übrigen Karten der Fördergebietsabgrenzungen befinden sich im Anhang.

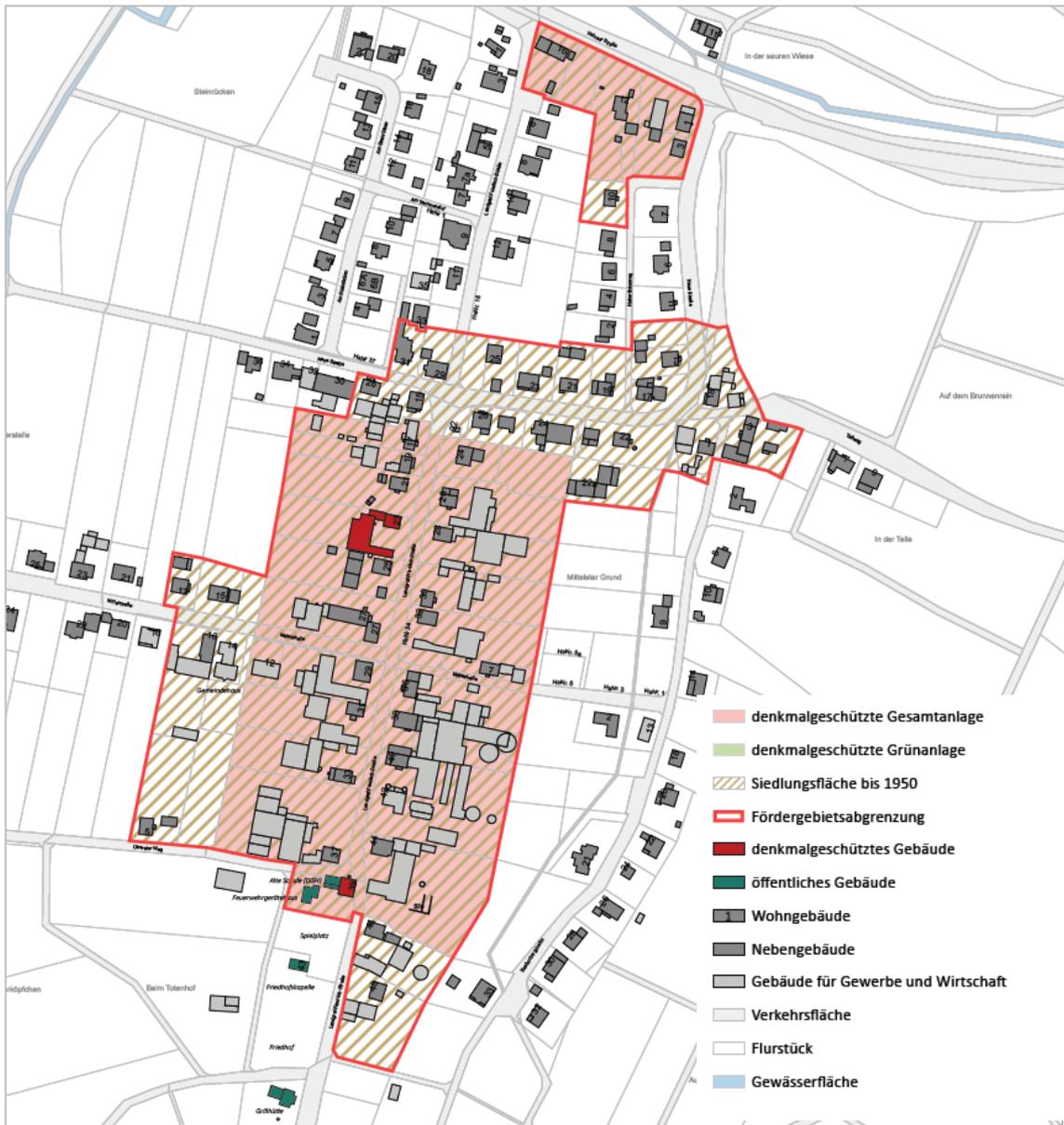


Abb. 20: Beispielkarte Fördergebiet für private Vorhaben (Friedrichshausen)

### Erläuterungen / Begründungen

Die städtebauliche Analyse hat ergeben, dass die Stadtteile hinsichtlich der Abgrenzung von Fördergebieten sehr individuell zu behandeln waren. Zu unterscheiden sind:

- **Kleine, kompakte Dörfer** (Dörnholzhausen, Rodenbach), die im Kernbereich im Wesentlichen aus landwirtschaftlichen Hofanlangen bestehen; wobei Teile der landwirtschaftlichen Nutzung inzwischen aufgegeben wurden.
- Die „**Walddörfer**“ (Rengershausen, Hommershausen und Wangershausen) mit einer offenen, z.T. unregelmäßigen Bebauung entlang der Durchgangsstraßen und klar abzugrenzenden Neubaugebieten aus der Zeit nach 1960.
- Das planmäßig angelegte **Straßendorf Friedrichshausen** mit tlw. Siedlungserweiterungen aus dem frühen 20. Jahrhundert.
- **Große Haufendörfer** mit einer denkmalgeschützten Gesamtanlage sowie einer Bebauung vor 1950, die z.T. deutlich über die jeweilige Gesamtanlage hinausreicht (Geismar, Haubern, Röddenau, Schreufa, Viermünden und Willersdorf).

Aufgrund dieser sehr heterogenen Ausgangssituation war es erforderlich, einen Ansatz zur Abgrenzung der Fördergebiete zu wählen, der die benannten, individuellen Strukturen berücksichtigt. Hierzu werden nachfolgend **vertiefende Erläuterungen** gegeben.

Im Fall der kleinen, kompakten Dörfer sowie der „Walddörfer“ ergab sich aufgrund der benannten Strukturen eine klare Grenzziehung. Eine Besonderheit findet sich in Rodenbach, wo ein Teil der Gesamtanlage nicht in das Fördergebiet aufgenommen wurde (s. Erläuterung unten).

In Friedrichshausen wie auch den großen Haufendörfern befinden sich angrenzend an die Gesamtanlagen sowohl **weitere ortsbildprägende Hofanlagen** als auch ältere Wohngebäude. Diese sind in Teilen bereits überprägt und es finden sich durch die Bebauung von Baulücken auch neuere Gebäude in den Bereichen. Die Stadt Frankenberg (Eder) verfolgt unabhängig von diesen Überprägungen das Ziel, den Erhalt der noch existierenden älteren Gebäude auch außerhalb der Gesamtanlagen zu unterstützen. Dies gilt insbesondere auch für die in Teilbereichen Friedrichshausens und der großen Haufendörfer prägenden **älteren Siedlungshäuser**.

Das Siedlerhaus war eine klassische Bauform des 20. Jahrhunderts (in der Regel zwischen 1920 bis 1950/60) als erste Erweiterungen der ursprünglichen Bebauung. Die Gebäude wurden in der Regel als eineinhalbstöckiges Haus mit einfachem Standard errichtet. Typisch für diese Zeit war das Anlegen eines großzügigen Gartens, welcher zur Selbstversorgung genutzt wurde. Die Gebäudetypologie zeichnet sich durch eine einfache Architektur mit geringer Wohnfläche und Satteldach aus. Die meisten Siedlerhäuser wurden als Einzel- oder Doppelhaus errichtet. An unterschiedlichen Stellen in den Frankenger Stadtteilen lässt sich diese klassische Bautypologie wiederfinden (z.B. am Rand der denkmalgeschützten Gesamtanlage von Röddenau, nördlich der denkmalgeschützten Gesamtanlage in Friedrichshausen oder im Stadtteil Geismar). Die Gebäude weisen die für die Bautypologie typischen Merkmale auf, differenzieren sich deutlich von den Siedlungserweiterung (ab den 1960er Jahren) und sind wichtiger Bestandteil des Ortsbildes, speziell auch mit den Gartenbereichen. Auszüge aus der Dorfchronik von Friedrichshausen zeigen, dass Gebäude dieser Typologie bereits um 1920 entstanden sind.

Diese Gebäude sowie weitere Bereiche (z.B. in Röddenau) werden daher in die Fördergebiete aufgenommen. Die dort vorzufindenden Siedlerhäuser bilden einen wichtigen Bestandteil der Stadtteile. Eine Vernachlässigung dieser Bereiche würde ggf. zu Beeinträchtigungen des Ortsbildes führen, die sich negativ auf den gesamten Stadtteil auswirken. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Siedlerhäuser aufgrund ihrer einfachen Struktur, meist geringen Größe und der Gärten eine Alternative zu den Einfamilienhäusern der 1970er/80er-Jahre bilden. Der Erhalt dieser Strukturen leistet somit einen wichtigen Beitrag für ein differenziertes Wohnraumangebot in der Stadt Frankenberg.

### ***Hinweise/Details zum Stadtteil Friedrichshausen***

Der Stadtteil Friedrichshausen wurde planmäßig in der Mitte des 18. Jahrhunderts angelegt. Eine Besonderheit liegt darin, dass in Friedrichshausen zwei denkmalgeschützte Gesamtanlagen existieren. Die größere Gesamtanlage befindet sich im Bereich des historischen Ursprungs entlang der Landgraf-Friedrich-Straße, die in Nord-Süd-Richtung verläuft.

Ab 1900 entstand im nördlichen Bereich ein weiterer Siedlungskern, der ebenfalls als denkmalgeschützte Gesamtanlage festgesetzt wurde. Das älteste der hier errichteten Häuser wurde 1900 gebaut (Hainaer Straße 16), daran schließen die Bauten aus den Jahren 1907 (Neue Straße 3) und 1910 (Neue Straße 1 und Hainaer Straße 12) an. Die Gebäude sind aufgrund ihres Alters und ihrer verschiedenen bautypologischen Merkmale besonders schützenswert. Darunter fallen unter anderem massive Werksteinsockel aus Sandstein, hohe Kellersockel mit polygonalen Mauerwerken oder auch Drempegelgeschosse. Die Bebauung auf den Grundstücken wurde durch Scheunen und Nebengebäude ergänzt. Die Erweiterung des Ortes im frühen 20. Jahrhundert ist sowohl aus städtebaulichen als auch geschichtlichen Gründen schützenswert. Südlich anschließend befindet sich ein weiteres Gebäude, welches vor 1950 errichtet wurde und in der Dorfchronik dokumentiert ist.

#### **Bildaufnahmen der Denkmaltopographie zur nördlichen Abgrenzung**



Abb. 21: „Gesamtanlage 2“ des Stadtteils Friedrichshausen

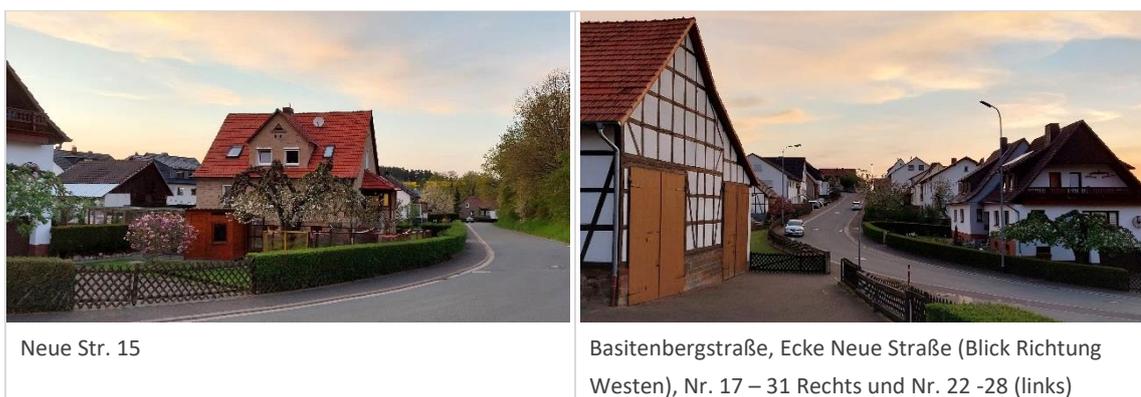
Quelle 1: [https://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/media/anzeige/32/417/78962/WF\\_3219.jpg](https://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/media/anzeige/32/417/78962/WF_3219.jpg)

Quelle 2: [https://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/media/anzeige/32/417/78962/WF\\_3218.jpg](https://denkxweb.denkmalpflege-hessen.de/media/anzeige/32/417/78962/WF_3218.jpg)

Die weitere Siedlungsentwicklung vollzog sich ab 1900 zunächst zwischen den beiden Gesamtanlagen. Entsprechend sind an der „Neuen Straße“ weitere historische Gebäude aus der Zeit zwischen 1900 und 1940 zu finden. Die in diesem Bereich stehenden Gebäude sind somit ebenfalls wichtig für das historische Ortsbild und werden in das Fördergebiet aufgenommen, obwohl sie Teil des Bebauungsplans „Im Unterdorf“ aus dem Jahr 1996 sind. Im Bebauungsplan werden die Gebäude als Bestand aufgeführt und beschrieben. In der textlichen Begründung heißt es auf der Seite 6 unter Punkt 5 Ziele und Zwecke der Planung: „...Das heißt, das Konzept beruht nicht auf der Absicht ‘Neuheiten’ zu kreieren, sondern setzt auf die in Friedrichshausen vorhandenen Qualitäten bzgl. Bauweise, Erschließung, Zonierung von öffentlichen und privaten Flächen, als ein im Alltag bewährtes Vorbild.“ (vgl. Begründung zum Bebauungsplan NR. 03/3 „Im Unterdorf“ der Stadt Frankenberg Stadtteil Friedrichshausen, Büro für Stadt- + Landschaftsplanung Freiraum- + Objektplanung, Kassel, 1996).



Abb. 22: Auszug des Fördergebietes Friedrichshausen mit einzelnen Baujahren der Gebäude



Neue Str. 15

Basitenbergstraße, Ecke Neue Straße (Blick Richtung Westen), Nr. 17 – 31 Rechts und Nr. 22 -28 (links)

Abb. 23: Gebäude und Vorgärten im Bereich der Neuen Straße, Friedrichshausen

### **Hinweise/Details zum Stadtteil Geismar**

In Stadtteil Geismar wird das Fördergebiet deutlich über die festgesetzten denkmalgeschützten Gesamtanlagen ausgedehnt, da sich innerhalb des vor 1950 bebauten Bereiches eine Vielzahl an ortsbildprägenden Hofanlagen und Wohngebäuden befindet. Ausgenommen bleibt ein Bereich am östlichen Rand des Ortskerns. Nach Überprüfung der Gebäude am Ellershäuser Weg, Saalenweg sowie in der Schulstraße war festzustellen, dass die dort vorzufindende Bebauung durch Sanierung/Umbau sehr stark überformt ist und sich entsprechend keine aus der Dorfentwicklung förderfähige Baustruktur mehr zeigt. Die Fördergebietsgrenze orientiert sich somit an der westlichen Seite der Schulstraße und Zur Königshöhe.



Abb. 24: Auszug des Fördergebietes Geismar – östlicher Rand der Abgrenzung

### **Hinweise/Details zum Stadtteil Haubern**

Im Stadtteil Haubern kommt es zu einer Überlagerung des Fördergebietes mit dem Bebauungsplan „Auf den fünf Morgen“ (1992 beschlossen). Hierzu ist folgende Erläuterung zu geben. Ziel des Bebauungsplans war es, im Stadtteil weitere Baugrundstücke zur weiteren baulichen Entwicklung bereitzustellen. Der Geltungsbereich umfasst neun Bauplätze im Bereich Stockwiesenweg sowie die südliche Bebauung der Kirchstraße (K 96), welche im Bebauungsplan als Bestand dargestellt wird. Da zum Zeitpunkt der Aufstellung für diese Flächen kein Bebauungsplan existierte, wurden sie in den Geltungsbereich aufgenommen und durch die textlichen und planerischen Festsetzungen des Bebauungsplans gesichert. Damit wurde die Bebauung vor nicht standortgerechten Umbaumaßnahmen und/oder Neubaumaßnahmen geschützt und die ortsbildprägende Struktur entlang der Kirchstraße gesichert.



Abb. 25: Auszug Bebauungsplan Nr. 02, Quelle: GeoPortal Nordhessen

Ein Abgleich mit einem historischen Kartenwerk aus dem Jahr 1946 zeigt, dass die südliche Bebauung der Kirchstraße bereits vor der Aufstellung des Bebauungsplans bestand und Teil des historischen Ortskerns von Haubern ist. In der Karte sind deutlich die Straßenzüge Stockwiesenweg (von der Kirchstraße nach Süden verlaufend), Archenstraße (von der Kirchstraße diagonal nach Nordwesten verlaufend) sowie der Wirtschaftsweg westlich der Archenstraße (ebenfalls diagonal verlaufend) zu erkennen. Auch die Bebauung des Bereiches ist damit nachweisbar. Dazu zählen unter anderem die Gebäude mit den heutigen Adressen: Kirchstraße 2, 4, 6, 8 sowie 7, 9, 11, 13, 15, 17 und 21, An der Quelle 1, 2, 3, 5, 6, 8 und Stockwiesenweg 1).

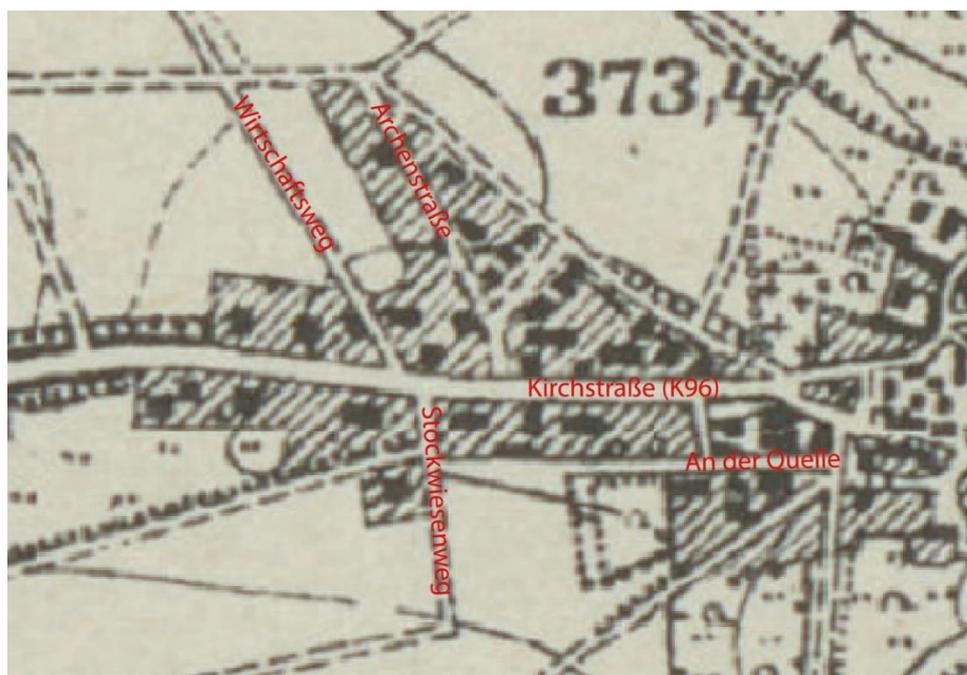


Abb. 26: Auszug historischer Karte von Haubern mit heutigen Straßennamen, Quelle: LAGIS Hessen

### **Hinweise/Details zum Stadtteil Rodenbach**

Im Stadtteil Rodenbach wurde ein Teil der denkmalgeschützten Gesamtanlage aus dem Fördergebiet herausgenommen. In diesem Bereich wurden die damals als baukulturell und geschichtlich bedeutenden Gebäude abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Diese Neubauten haben keine Bedeutung für die denkmalgeschützte Gesamtanlage. Der Vergleich mit historischen Kartenwerken zeigt, dass der Bereich um 1900 bebaut war, kurze Zeit später unbebaut war und dann erst nach 1989 erneut bebaut war. An dieser Stelle kommt die städtebauliche Analyse zum Ergebnis, dass die denkmalgeschützte Gesamtanlage nicht an die aktuellen baulichen Gegebenheiten angepasst wurde. Entsprechend wurde diese Fläche nicht in das Fördergebiet aufgenommen.

Die nachfolgenden Bilder zeigen (zum Beleg) die große, wirtschaftlich genutzte Halle mit der Adresse Frankenstraße 2a und die angrenzenden Gebäude 2 und 2b (Neubauten), welche zur Zeit der Erfassung der denkmalgeschützten Gesamtanlage noch nicht bestanden.



Abb. 27: Auszug der Fördergebietsabgrenzung Rodenbach und Fotos Nr. 2a (links), 2 und 2b (rechts)

### **Hinweise/Details zum Stadtteil Röddenau**

Im nördlichen Teil von Röddenau wurde (wie in Rodenbach) ein Teilbereich der denkmalgeschützten Gesamtanlage aus der Abgrenzung des Fördergebietes herausgenommen. Das Gebäude mit der Adresse Scheidweg 7 wird zwar noch im amtlichen Katasterplan dargestellt, jedoch zeigt ein Abgleich mit dem aktuellen Luftbild des Bereiches, dass die Gebäude nicht mehr bestehen. Auch das Nachbargebäude (Nr. 5a) ist ein Neubau. Bestätigt wurde dies durch Ortsbegehung des Stadtteils.



Abb. 28: Auszug der Fördergebietsabgrenzung Röddenau und aktuelle Luftbildaufnahme (GeoBasis-DE)

Der südliche Bereich des abgegrenzten Fördergebietes wird von Gebäudetypologien definiert, die aus unterschiedlichen Zeiträumen stammen. Während am südwestlichen Ende der denkmalgeschützten Gesamtanlage noch einzelne Baustrukturen aus dem 19. Jahrhundert stehen, schließen sich Siedlerhausstrukturen aus der Zeit vor 1950 an, die diesen Bereich Röddenaus prägen. Die freistehenden Häuser in den Straßenzügen Elseberg und Kastanienallee weisen eine kleine Grundfläche auf. Die Gartenflächen dienten primär der Selbstversorgung, wodurch sie sich von heutigen Gartenflächen der Einfamilienhäuser in der Nutzung deutlich unterscheiden. Zusätzlich standen kleine Nebengebäude, die meist als Stallung für Kleintiere genutzt wurden, mit auf den Grundstücken. Typisch für die Zeit war eine gemeinschaftliche Errichtung der Gebäude, wodurch einzelne Straßenzüge meist mit gleichen Materialien und in baulich ähnlichen Kubaturen errichtet wurden.



Abb. 29: Fotos klassischer Siedlerhäuser (Elseberg), Aufnahmen: Stadt Frankenberg (Eder)



Abb. 30: Fotos klassischer Siedlerhäuser (Kastanienallee), Aufnahmen: Stadt Frankenberg (Eder)

Anhand der Karte von 1948 wird deutlich, dass weite Teile der Straßenzüge bereits errichtet wurden. Für die Aufnahme in das Fördergebiet sprach weiterhin die Tatsache, dass sich der Bereich zu einem prägenden Ort für das soziale und öffentliche Leben des Stadtteils entwickelt hat. Mit der Ansiedlung von Dorfgemeinschaftshaus, R11, Jugendraum, Kindertagesstätte und Spielplatz hat dieser Bereich eine besondere Bedeutung für die Bevölkerung und ist stark frequentiert. Dem Erhalt eines positiven Erscheinungsbildes kommt damit eine hohe Bedeutung zu.

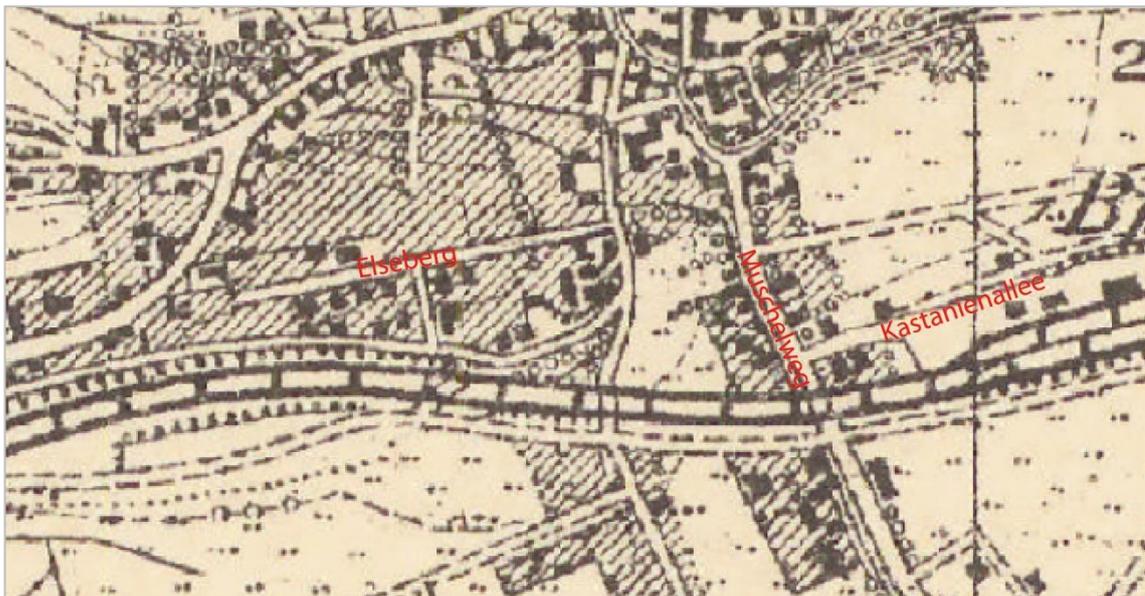


Abb. 31: Auszug historischer Karte von Röddenau mit heutigen Straßennamen, Quelle: LAGIS Hessen

#### 4.5 Daseinsvorsorge / Basisinfrastruktur / Grundversorgung

Aufgrund der Gesamtstruktur der Stadt Frankenberg (Eder) mit der zentralgelegenen, einwohnerstarken Kernstadt, konzentrieren sich die Angebote der Versorgung und Daseinsvorsorge sehr stark auf die Kernstadt. Bezogen auf die Durchführung von Veranstaltungen und größeren Feiern bildet die **Ederbergländhalle** das wichtigste Angebot und kulturelle Zentrum. Insgesamt bis zu 1.000 m<sup>2</sup> Fläche stehen hier für Veranstaltungen zur Verfügung. Die Halle wird gerade umfassend modernisiert und befindet sich daher in einem hervorragenden Zustand.

In den Stadtteilen bilden die Dorfgemeinschaftshäuser bzw. Häuser des Gastes die „Kristallisationsorte“ für die Gemeinschaft. Sie tragen maßgeblich zur Kommunikation und zum gesellschaftlichen Leben bei und sind in vielen Fällen der zentrale Mittelpunkt des Stadtteils. Weitere wichtige Einrichtungen sind vorrangig die vorhandenen Grillplätze/Grillhütten. Darüber hinaus befinden sich in den Stadtteilen z.T. Festschuppen/Treffpunkte (Hommerhausen, Viermünden) sowie Vereinsräume (z.B. an den Sportplätzen) und Gemeindehäuser.

##### 4.5.1 Dorfgemeinschaftshäuser (DGH) / Gemeinschaftsräume

Im Zuge der Konzepterstellung wurde eine genaue Betrachtung der Nutzung und Auslastung der einzelnen Einrichtungen durchgeführt. Dabei wurde, aufgrund der Corona-Pandemie, auf ältere Daten zurückgegriffen, da die jüngeren Daten nicht repräsentativ sind.

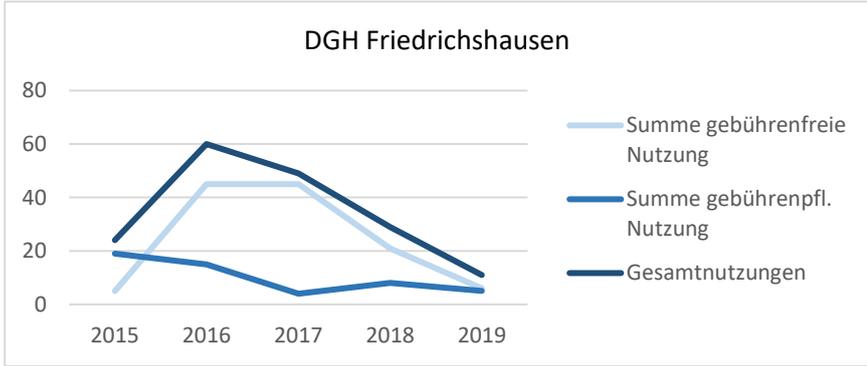
Nachfolgend wurde für die bestehenden Einrichtungen jeweils ein kurzer „Steckbrief“ erstellt, der Informationen zur Ausstattung, zur Nutzungsintensität sowie zum Anpassungsbedarf enthält. Jeweils am Ende werden die weiteren im Stadtteil vorhandenen Einrichtungen benannt. Details zum Umfang der Nutzung liegen hier allerdings nicht vor.

Tab. 26: Gemeinschaftseinrichtungen Dörnholzhausen

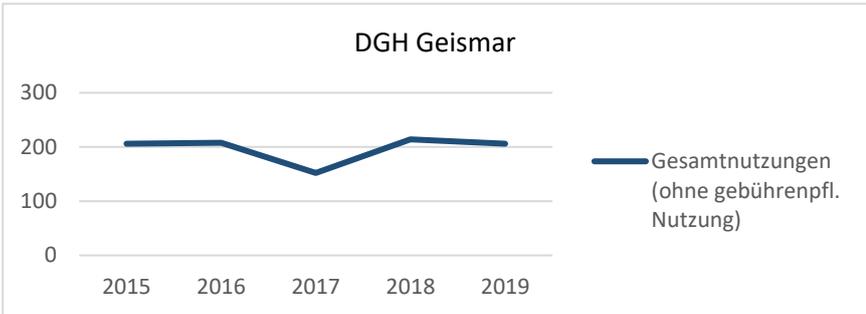
DGH / Feuerwehrgerätehaus Dörnholzhausen, Rosenbergstraße 9	
Gebäude / Ausstattung	Das Dorfgemeinschaftshaus wurde 2018/2019 umfangreich erweitert und saniert, so dass es in einem sehr guten Zustand ist. Das Gebäude besitzt eine Fläche von ca. 140 m <sup>2</sup> . Zu der Ausstattung zählen ein Versammlungsraum, eine Küche, sanitäre Anlagen und Lagerräume. Direkt angrenzend befindet sich die Fahrzeughalle der Feuerwehr. Im Jahr 2020 wurde im Außenbereich eine Radler-Raststation errichtet.
	
Nutzungsintensität	Keine Daten für 2019, da nach Sanierung erst im November 2019 wieder eröffnet.
Anpassungsbedarf	Für das Umfeld des DGH (Spielplatz, Lager- und Jugendraum) bestehen Überlegungen zu einer grundlegenden Umgestaltung: Verlagerung des Spielplatzes (→ Schaffung von Baugrundstücken), Ersatz des baufälligen Jugend- /

	Lagerraumes Kostenschätzung: 109.200 € (netto)
<b>Weitere Einrichtungen im Stadtteil:</b>	keine

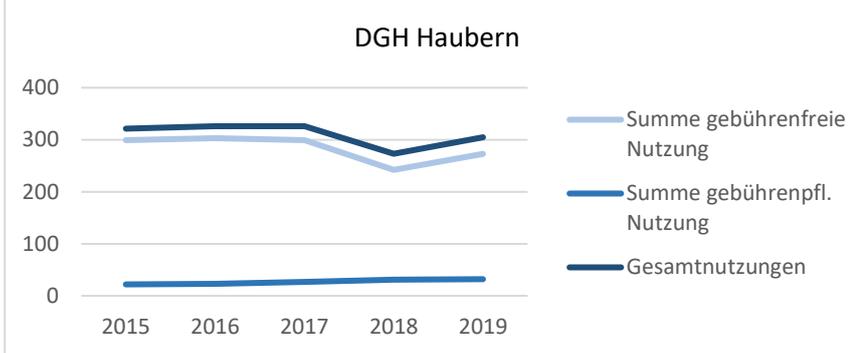
Tab. 27: Gemeinschaftseinrichtungen Friedrichshausen

<b>Dorfgemeinschaftshaus Friedrichshausen, Landgraf-Friedrich-Straße 39</b>																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das ehemalige Schulgebäude, errichtet 1905, wurde 1974/76 zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut und verfügt über eine Fläche von rund 300 m<sup>2</sup>. In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Maßnahmen am Gebäude durchgeführt, so dass der aktuelle Zustand befriedigend ist.</p> <p>Die Ausstattung umfasst einen Veranstaltungsraum, sanitäre Anlagen, Küchen und Abstellräume. Im Gebäude befinden sich auch Räume für die Kirche und die Feuerwehr sowie ein Jugendraum im Dachgeschoss.</p>																								
	 																								
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 45 (2016), 45 (2017), 21 (2018), 6 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 15 (2016), 4 (2017), 8 (2018), 5 (2019)</li> </ul>																								
	<p style="text-align: center;"><b>DGH Friedrichshausen</b></p>  <table border="1"> <caption>Data for DGH Friedrichshausen Usage Chart</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtnutzungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>~10</td> <td>~18</td> <td>~28</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>~45</td> <td>~15</td> <td>~60</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>~45</td> <td>~4</td> <td>~49</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>~21</td> <td>~8</td> <td>~29</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>~6</td> <td>~5</td> <td>~11</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen	2015	~10	~18	~28	2016	~45	~15	~60	2017	~45	~4	~49	2018	~21	~8	~29	2019	~6	~5	~11
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen																						
2015	~10	~18	~28																						
2016	~45	~15	~60																						
2017	~45	~4	~49																						
2018	~21	~8	~29																						
2019	~6	~5	~11																						
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landfrauen</li> <li>▪ Freiwillige Feuerwehr</li> <li>▪ Ev. Kirchengemeinde</li> <li>▪ DRK-Gymnastikgruppe</li> </ul>																								
Anpassungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sanierung der sanitären Anlagen</li> <li>▪ Umbau Elektrohauptverteilung</li> </ul> <p>→ Umsetzung aufgrund der geringen Nutzung derzeit nicht vorgesehen</p>																								
<b>Weitere Einrichtungen im Stadtteil:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillhütte (häufig für Feiern genutzt)</li> </ul>																								

Tab. 28: Gemeinschaftseinrichtungen Geismar

Dorfgemeinschaftshaus Geismar, Saalenweg 8													
Gebäude / Ausstattung	Das heutige Dorfgemeinschaftshaus wurde 1977 als Versammlungsstätte mit integrierter Kindertagesstätte im Obergeschoss errichtet. Im Zuge einer Erweiterung (1993) entstanden ein Gastronomiebereich, eine Kegelbahn, größere Versammlungsflächen sowie weitere Flächen für die Kindertagesstätte. 2018 wurde eine energetische Fassadensanierung durchgeführt, 2020 erfolgte eine Renovierung des Sanitärbereichs. Insgesamt verfügt das DGH über eine Fläche von rund 965 m <sup>2</sup> .												
													
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 208 (2016), 152 (2017), 214 (2018); 206 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 6 (2016), 2 (2017), 1 (2018); 1 (2019);</li> </ul> <p>Das DGH und die Gastronomie werden insgesamt intensiv durch die Vereine sowie für private Feierlichkeiten genutzt.</p>												
	 <table border="1" style="margin: 10px auto; border-collapse: collapse;"> <caption>DGH Geismar - Nutzungsintensität</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Gesamtnutzungen (ohne gebührenpfl. Nutzung)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>208</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>152</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>214</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>206</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>206</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Gesamtnutzungen (ohne gebührenpfl. Nutzung)	2015	208	2016	152	2017	214	2018	206	2019	206
Jahr	Gesamtnutzungen (ohne gebührenpfl. Nutzung)												
2015	208												
2016	152												
2017	214												
2018	206												
2019	206												
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">▪ Landfrauen</li> <li style="width: 50%;">▪ Seniorenclub</li> <li style="width: 50%;">▪ Landjugend</li> <li style="width: 50%;">▪ TSV Gymnastik / TSV Tischtennis</li> <li style="width: 50%;">▪ Senioren DRK</li> <li style="width: 50%;">▪ Ortsbeirat</li> </ul>												
Anpassungsbedarf	<p>Modernisierung des Innenbereiches und Verbesserung der Ausstattung und Funktionalität: Raumaufteilung, Neugestaltung Innenbereich (Saal, Foyer), Neugestaltung Gaststättenbereich, Modernisierung Kegelbahn, Anbau einer Terrassenüberdachung</p> <p>Kostenschätzung: 450.000 €</p>												
Weitere Einrichtungen im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gemeinderaum der ev. Kirche (kirchliche Nutzungen)</li> </ul>												

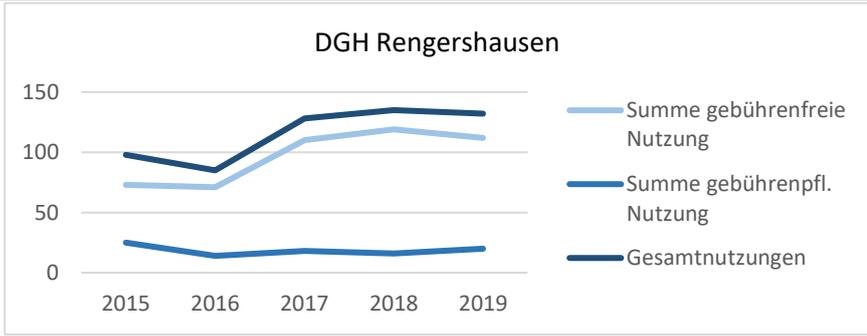
Tab. 29: Gemeinschaftseinrichtungen Haubern

<b>Dorfgemeinschaftshaus Haubern, Heckwaldstraße 2</b>																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das Dorfgemeinschaftshaus Haubern wurde 1975 erbaut und 2006/2007 durch einen Ausbau im Untergeschosse erweitert. Im gleichen Zuge wurden einzelne Räume vergrößert und weitere im Erdgeschoss ergänzt. 2008 wurde der Außenbereich neu gestaltet. Die Gesamtfläche des DGH beträgt rund 800 m<sup>2</sup>. Das Gebäude ist mit einem Saal, einer Küche, sanitären Anlagen, einer Kegelbahn, Vereinsräumen, einem Gastraum und verschiedenen Abstell- und Lagerräumen ausgestattet.</p> <p>Neben kleineren Maßnahmen in den letzten 10 Jahren wurde 2021 der Fußballboden im Saal renoviert. Insgesamt ist das Gebäude in einem sehr guten Zustand.</p>																								
																									
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 303 (2016), 299 (2017), 242 (2018); 273 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 23 (2016), 27 (2017), 31 (2018); 32 (2019)</li> </ul>																								
	 <table border="1" style="margin: 10px auto; border-collapse: collapse;"> <caption>DGH Haubern - Nutzungsintensität (geschätzt)</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtnutzungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>303</td> <td>23</td> <td>326</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>299</td> <td>27</td> <td>326</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>242</td> <td>31</td> <td>273</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>273</td> <td>32</td> <td>305</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>273</td> <td>32</td> <td>305</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen	2015	303	23	326	2016	299	27	326	2017	242	31	273	2018	273	32	305	2019	273	32	305
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen																						
2015	303	23	326																						
2016	299	27	326																						
2017	242	31	273																						
2018	273	32	305																						
2019	273	32	305																						
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">▪ DRK-Seniorengymnastik und Seniorennachmittag</li> <li style="width: 50%;">▪ Landfrauen</li> <li style="width: 50%;">▪ Landjugend</li> <li style="width: 50%;">▪ Männergesangsverein</li> <li style="width: 50%;">▪ Kinderlandjugend</li> <li style="width: 50%;">▪ TSV Aeorobic</li> <li style="width: 50%;">▪ Gitarrengruppe</li> </ul>																								
Anpassungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kein Anpassungsbedarf im Gebäude</li> <li>▪ Glasüberdachung am Hintereingang, Sitzgruppe; Kostenschätzung: 31.200 € (netto)</li> </ul>																								
Weitere Einrichtungen im Stadtteil:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kulturscheune (20 - 25 Veranstaltungen/Jahr, z.B. Apfelpressen)</li> <li>▪ Vereinsgebäude TSV Haubern (am Sportplatz)</li> <li>▪ Grillhütte (im Wald), wird nicht mehr genutzt</li> </ul>																								

Tab. 30: Gemeinschaftseinrichtungen Hommershausen

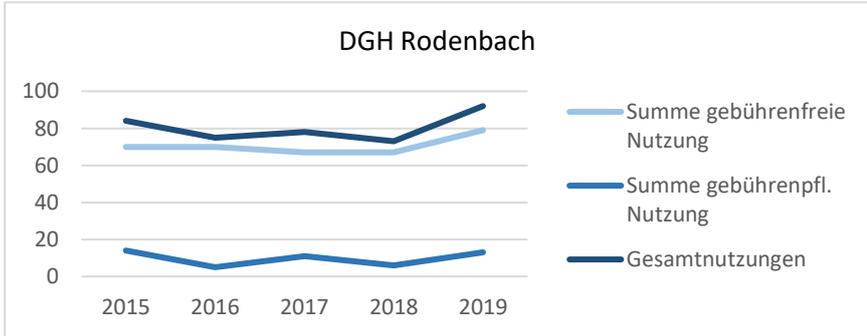
Dorfgemeinschaftshaus Hommershausen, Grüner Weg																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das DGH wurde 1977 mit einem Saal, einer Küche und sanitären Anlagen errichtet. Bei einer Erweiterung 2001 wurde der Saal vergrößert, außerdem kam ein Stuhllager, ein Behinderten-WC und ein Windfang hinzu. Die Gesamtfläche beträgt rund 200 m<sup>2</sup>.</p> <p>Da seit der Vergrößerung nur kleinere Maßnahmen durchgeführt wurden, ist der Zustand des Gebäudes nur befriedigend.</p>																								
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 40 (2016), 40 (2017), 13 (2018); 10 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 0 (2016), 4 (2017), 9 (2018); 11 (2019)</li> </ul>																								
	<table border="1" style="margin: 10px auto; border-collapse: collapse;"> <caption>DGH Hommershausen - Nutzungsintensität</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtnutzungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>55</td> <td>0</td> <td>55</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>40</td> <td>0</td> <td>40</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>40</td> <td>4</td> <td>44</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>13</td> <td>9</td> <td>22</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>10</td> <td>11</td> <td>21</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen	2015	55	0	55	2016	40	0	40	2017	40	4	44	2018	13	9	22	2019	10	11	21
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen																						
2015	55	0	55																						
2016	40	0	40																						
2017	40	4	44																						
2018	13	9	22																						
2019	10	11	21																						
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">▪ Freiwillige Feuerwehr</li> <li style="width: 50%;">▪ Heimat-, Verkehrs- und Verschönerungsverein</li> <li style="width: 50%;">▪ Ortsbeirat</li> <li style="width: 50%;">▪ Kirche</li> </ul>																								
Anpassungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sanierung der sanitären Anlagen</li> <li>▪ Neue Fensterelemente</li> <li>▪ Neue Heizkörper mit Rohrleitung Saal</li> </ul> <p>→ Umsetzung aufgrund der geringen Nutzung derzeit nicht vorgesehen</p>																								
Weitere Einrichtungen im Stadtteil:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Backhaus aus dem Jahr 1812</li> <li>▪ Grillplatz, Alter Dreschschuppen (Festschuppen)</li> </ul>																								

Tab. 31: Gemeinschaftseinrichtungen Rengershausen

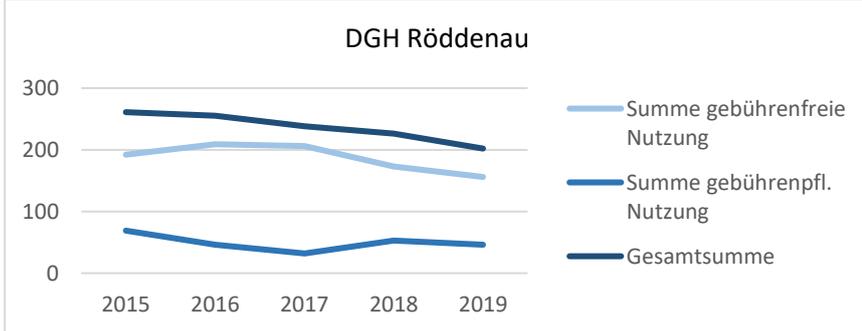
Haus des Gastes Rengershausen, Braunshäuser Straße 3																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das Haus des Gastes in Rengershausen wurde 1974 errichtet und 1990 erweitert. Durch die Erweiterung wurde im Untergeschoss ein Trimmeraum geschaffen und der im Erdgeschoss liegende Saal vergrößert. Die weitere Ausstattung umfasst eine Küche, ein Büro, eine Garderobe, eine Bücherei, einen Schulungsraum, einen Kühlraum sowie sanitären Anlagen und einen Abstellraum. Direkt angrenzend befindet sich das Feuerwehrgereätehaus mit dem Fahrzeugstellplatz. Die Gesamtfläche beträgt rund 435 m<sup>2</sup>.</p> <p>Das Gebäude entspricht weder vom Zuschnitt noch von der Ausstattung der Räume heutigen Anforderungen.</p>																								
																									
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 71 (2016), 110 (2017), 119 (2018); 112 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 14 (2016), 18 (2017), 16 (2018); 20 (2019)</li> </ul>																								
	<div style="text-align: center;"> <p>DGH Rengershausen</p>  <table border="1"> <caption>Data for DGH Rengershausen Usage (2015-2019)</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtnutzungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>71</td> <td>14</td> <td>85</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>71</td> <td>14</td> <td>85</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>110</td> <td>18</td> <td>128</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>119</td> <td>16</td> <td>135</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>112</td> <td>20</td> <td>132</td> </tr> </tbody> </table> </div>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen	2015	71	14	85	2016	71	14	85	2017	110	18	128	2018	119	16	135	2019	112	20	132
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen																						
2015	71	14	85																						
2016	71	14	85																						
2017	110	18	128																						
2018	119	16	135																						
2019	112	20	132																						
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Freiwillige Feuerwehr</li> <li>▪ Ev. Singkreis Rengershausen</li> <li>▪ Motoradclub</li> <li>▪ Schützenverein</li> <li>▪ Schwimmbadverein</li> <li>▪ Verkehrs- und Heimatverein</li> </ul>																								
Anpassungsbedarf	<p>Grundlegende Umgestaltung zu einem Mehrzweckgebäude der Generationen für Bürger und Vereine (barrierefrei):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neue, modulare Raumaufteilung</li> <li>▪ Neukonzeption Dach</li> <li>▪ Umbau Küche, Terrassenüberdachung am Gaststättenbereich</li> <li>▪ Außenanlagengestaltung (Terrasse, Spielplatzangebot)</li> <li>▪ Modernisierung Sanitäre Anlagen, Duschköglichkeiten</li> </ul>																								

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erstausrüstung Medientechnik</li> <li>▪ Außenfassadenrenovierung und Beleuchtung</li> <li>▪ Lagerraum</li> </ul> <p>Kostenschätzung: 1.565.000 € (netto)</p>
<b>Weitere Einrichtungen im Stadtteil:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schützenhalle (Nutzungen: Schützenfest, einzelne Veranstaltungen)</li> <li>▪ Grillstation (außerhalb des Stadtteils)</li> </ul>

Tab. 32: Gemeinschaftseinrichtungen Rodenbach

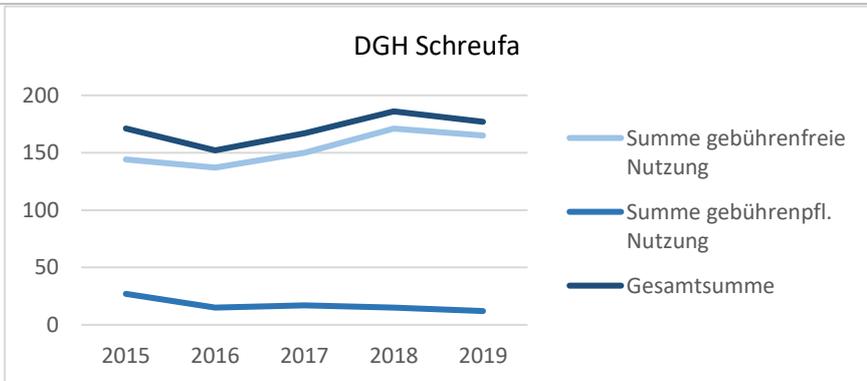
<b>Dorfgemeinschaftshaus Rodenbach, Waldstraße 1A</b>																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das DGH in Rodenbach wurde in den 1950er Jahren errichtet und 1979 erweitert. Im Gebäude befinden sich ein Saal, eine kleine Küche, ein Mehrzweckraum, ein Jugendraum sowie sanitäre Anlagen, ein Kühlraum und ein Aufenthaltsraum für die Freiwillige Feuerwehr. Der Saal wird auch für den 14-täglichen Gottesdienst genutzt.</p> <p>2012 wurden neue Küchenmöbel angeschafft und 2016 eine neue Blitzschutzanlage installiert. Das Gebäude hat eine Fläche von insgesamt rund 220 m<sup>2</sup>. Der Zustand lässt sich als befriedigend beschreiben.</p>																								
																									
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 70 (2016), 67 (2017), 67 (2018); 79 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 5 (2016), 11 (2017), 6 (2018); 13 (2019)</li> </ul>																								
	<p style="text-align: center;"><b>DGH Rodenbach</b></p>  <table border="1"> <caption>DGH Rodenbach - Nutzungsintensität (2015-2019)</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtnutzungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>70</td> <td>5</td> <td>75</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>67</td> <td>5</td> <td>72</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>67</td> <td>11</td> <td>78</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>67</td> <td>6</td> <td>73</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>79</td> <td>13</td> <td>92</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen	2015	70	5	75	2016	67	5	72	2017	67	11	78	2018	67	6	73	2019	79	13	92
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtnutzungen																						
2015	70	5	75																						
2016	67	5	72																						
2017	67	11	78																						
2018	67	6	73																						
2019	79	13	92																						
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Freiwillige Feuerwehr</li> <li>▪ Kirche</li> <li>▪ Kinderstunde</li> </ul>																								
Anpassungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Elektronik des Gebäudes</li> </ul> <p>→ Umsetzung derzeit nicht vorgesehen</p>																								
<b>Weitere Einrichtungen im Stadtteil:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillhütte</li> </ul>																								

Tab. 33: Gemeinschaftseinrichtungen Röddenau

Dorfgemeinschaftshaus Röddenau, Riedweg 11																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das Dorfgemeinschaftshaus von Röddenau zählt mit seinen rund 730 m<sup>2</sup> zu den größten Gemeinschaftseinrichtungen von Frankenberg (Eder). Es wurde 1980 errichtet und im Jahr 1996 erweitert.</p> <p>Im Obergeschoss befinden sich die Versammlungsflächen mit Küchenbereich. Im Untergeschoss wurde die ehrenamtlich geführte Gastwirtschaft R11 eingerichtet. Dort befinden sich auch 2 Kegelbahnen und die sanitären Anlagen.</p> <p>In das Gebäude integriert sind auch die Räume der Freiwilligen Feuerwehr und Jugendfeuerwehr mit Fahrzeughalle, Umkleideräumen und Schulungsraum.</p> <p>In den letzten 10 Jahren wurden umfangreiche Sanierungen am Dach, den sanitären Anlagen und der Treppe durchgeführt. Insgesamt wird der Zustand als befriedigend eingestuft. Allerdings bedarf es dringend funktionaler Verbesserungen der intensiv genutzten Einrichtung.</p>																								
																									
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 209 (2016), 206 (2017), 173 (2018); 156 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 46 (2016), 32 (2017), 53 (2018); 46 (2019)</li> </ul>																								
	<p>DGH Röddenau</p>  <table border="1" style="display: none;"> <caption>DGH Röddenau - Nutzungsintensität (geschätzt)</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtsumme</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>190</td> <td>70</td> <td>260</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>210</td> <td>50</td> <td>260</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>200</td> <td>30</td> <td>230</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>180</td> <td>50</td> <td>230</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>160</td> <td>40</td> <td>200</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme	2015	190	70	260	2016	210	50	260	2017	200	30	230	2018	180	50	230	2019	160	40	200
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme																						
2015	190	70	260																						
2016	210	50	260																						
2017	200	30	230																						
2018	180	50	230																						
2019	160	40	200																						
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">▪ Freiwillige Feuerwehr</li> <li style="width: 50%;">▪ Senioren-Gymnastik</li> <li style="width: 50%;">▪ Landfrauenverein</li> <li style="width: 50%;">▪ Turn- und Sportverein</li> <li style="width: 50%;">▪ Männergesangsverein</li> <li style="width: 50%;">▪ Heimat- und Kulturverein</li> </ul>																								
Anpassungsbedarf	<p>Modernisierung und funktionalere Gestaltung des Innenbereiches:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neugestaltung Eingangsbereich</li> <li>▪ Umbau und Sanierung des Saalbereiches</li> <li>▪ Umbau Küche</li> <li>▪ Modernisierung Kegelbahn</li> <li>▪ Modernisierung der Technischen Anlagen</li> </ul>																								

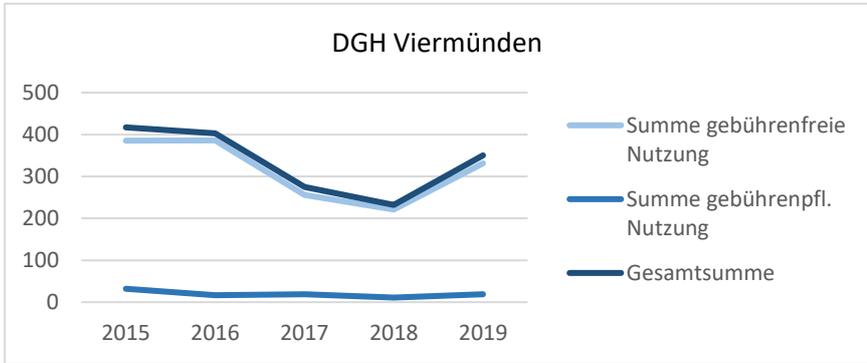
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Außenfassadenrenovierung und Beleuchtung</li> </ul> Kostenschätzung: 1.015.000 € (netto)
Weitere Einrichtungen im Stadtteil:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendclub Röddenau</li> <li>▪ Grillstation im Scheidweg mit Gastraum für ca. 60 Personen, kleiner Kaffeeküche und sanitären Anlagen</li> <li>▪ Schützenhaus</li> <li>▪ Ev. Gemeindehaus (Treffen des Seniorenclubs)</li> <li>▪ TSV-Vereinsheim am Sportplatz</li> </ul>

Tab. 34: Gemeinschaftseinrichtungen Schreufa

Haus des Gastes Schreufa, Viermündener Straße 25																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das 1960 errichtete Gebäude wurde bis 1975 als Schule genutzt und im Anschluss zum Haus des Gastes umgebaut. 1988 wurden ein Mehrzweckraum und ein Leseraum geschaffen sowie die im Obergeschoss liegende Saalfläche vergrößert. Auf den insgesamt rund 515 m<sup>2</sup> befinden sich weiterhin eine Küche, sanitäre Anlagen, ein Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr, Abstellräume, ein Putzraum sowie ein Lager.</p> <p>Maßnahmen der vergangenen Jahre waren: Küchenmöblierung (2014), Blitzschutzanlage (2017) und LED-Beleuchtung (2018). Der Zustand des Hauses des Gastes ist befriedigend.</p>																								
																									
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 137 (2016), 150 (2017), 171 (2018); 165 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 15 (2016), 17 (2017), 15 (2018); 12 (2019)</li> </ul>																								
	<p style="text-align: center;"><b>DGH Schreufa</b></p>  <table border="1"> <caption>DGH Schreufa - Nutzerentwicklung 2015-2019</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtsumme</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>145</td> <td>25</td> <td>170</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>137</td> <td>15</td> <td>152</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>150</td> <td>17</td> <td>167</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>171</td> <td>15</td> <td>186</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>165</td> <td>12</td> <td>177</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme	2015	145	25	170	2016	137	15	152	2017	150	17	167	2018	171	15	186	2019	165	12	177
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme																						
2015	145	25	170																						
2016	137	15	152																						
2017	150	17	167																						
2018	171	15	186																						
2019	165	12	177																						
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TSV Seniorengymnastik</li> <li>▪ Landfrauen</li> <li>▪ Pop-Chor Feel Good</li> <li>▪ Theatergruppe Schreufa</li> </ul>																								

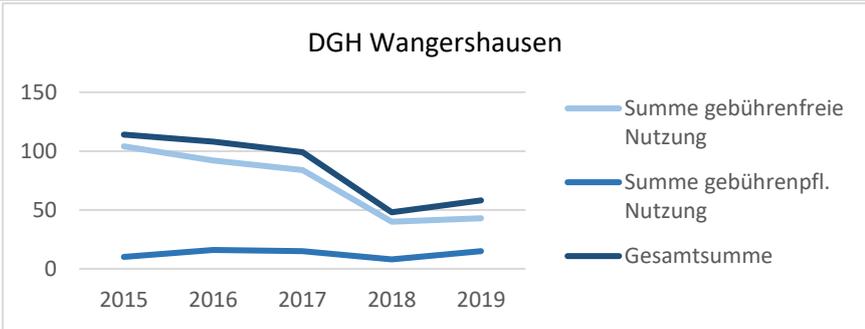
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Männergesangsverein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ortsbeirat</li> </ul>
Anpassungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energetische Sanierung Dach</li> <li>▪ Neue Heizungsanlage</li> <li>→ Umsetzung derzeit nicht vorgesehen</li> </ul>	
Weitere Einrichtungen im Stadtteil:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillstation</li> <li>▪ Gemeindehaus der ev. Kirche</li> </ul>	

Tab. 35: Gemeinschaftseinrichtungen Viermünden

Dorfgemeinschaftshaus Viermünden, Hauptstraße 33																										
Gebäude / Ausstattung	<p>Das ehemalige Schulgebäude wurde ab 1971 zunächst teilweise und nach vollständiger Beendigung der Schulnutzung vollständig zum Dorfgemeinschaftshaus umgebaut. Im DGH befinden sich zwei Saalflächen, ein Thekenbereich, sanitäre Anlagen, eine Küche, zwei Foyers, eine Garderobe und Abstellräume. Der Verkehrsverein nutzt einen Raum im Dorfgemeinschaftshaus.</p> <p>Das Gebäude hat insgesamt eine Fläche von rund 530 m<sup>2</sup>. Es befindet sich in insgesamt in einem befriedigenden Zustand, bedarf aber mit Blick auf die sehr intensive Nutzung dringend einer Modernisierung und Verbesserung der Funktionalität.</p>																									
																										
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 386 (2016), 256 (2017), 221 (2018); 331 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 17 (2016), 19 (2017), 11 (2018); 19 (2019)</li> </ul>																									
	 <table border="1" style="display: none;"> <caption>DGH Viermünden - Nutzungsintensität (2015-2019)</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtsumme</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>386</td> <td>17</td> <td>403</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>256</td> <td>19</td> <td>275</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>221</td> <td>11</td> <td>232</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>331</td> <td>19</td> <td>350</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>331</td> <td>19</td> <td>350</td> </tr> </tbody> </table>		Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme	2015	386	17	403	2016	256	19	275	2017	221	11	232	2018	331	19	350	2019	331	19	350
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme																							
2015	386	17	403																							
2016	256	19	275																							
2017	221	11	232																							
2018	331	19	350																							
2019	331	19	350																							
Nutzer:innen u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landfrauenverein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ TSV und TSV Tischtennis Jugend</li> </ul>																								
Anpassungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neukonzeption der Raumaufteilung</li> <li>▪ Neue Oberflächen, Beseitigung von Bauschäden</li> </ul>																									

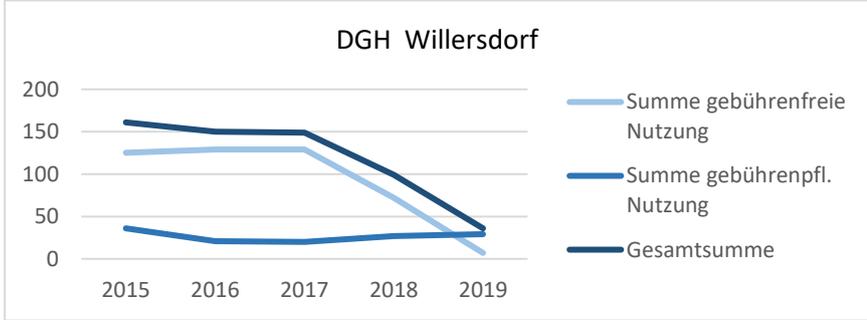
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung der Barrierefreiheit</li> <li>▪ Modernisierung der Sanitäranlagen</li> <li>▪ Erstausrüstung Medientechnik</li> <li>▪ Modernisierung der Technischen Anlagen</li> <li>▪ Energetische Sanierung</li> </ul> <p>Kostenschätzung: 1.015.000 € (netto)</p>
<b>Weitere Einrichtungen im Stadtteil:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkehrsvereinshäuschen (häufig genutzter Treffpunkt; Bewirtschaftung durch Vereinsgemeinschaft)</li> <li>▪ Gemeindehaus der ev. Kirche</li> <li>▪ Vereinsheim des TSV Viermünden/Schreufa</li> </ul>

Tab. 36: Gemeinschaftseinrichtungen Wangershausen

<b>Dorfgemeinschaftshaus Wangershausen, Goldbachstraße 25</b>																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das 1835 errichtete Schulgebäude wurde im Jahr 1975 zum DGH umgebaut. Im ersten und zweiten Obergeschoss befindet sich eine Mietwohnung.</p> <p>Neben einem Saal verfügt das Gebäude über eine Küche, ein Stuhllager, sanitäre Anlagen, einen Heizungsraum, ein Kellerraum, ein Foyer sowie ein Lager. Insgesamt hat das Gebäude eine Fläche von 230 m<sup>2</sup> (ohne Mietwohnung). Im Jahr 2016 wurden die sanitären Anlagen saniert. Der Gesamtzustand ist als ausreichend zu bezeichnen.</p>																								
																									
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 92 (2016), 84 (2017), 40 (2018); 43 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 16 (2016), 15 (2017), 8 (2018); 15 (2019)</li> </ul>																								
	 <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <caption>DGH Wangershausen - Nutzungsintensität</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtsumme</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>92</td> <td>16</td> <td>108</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>84</td> <td>15</td> <td>99</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>40</td> <td>8</td> <td>48</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>43</td> <td>15</td> <td>58</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>43</td> <td>15</td> <td>58</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme	2015	92	16	108	2016	84	15	99	2017	40	8	48	2018	43	15	58	2019	43	15	58
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme																						
2015	92	16	108																						
2016	84	15	99																						
2017	40	8	48																						
2018	43	15	58																						
2019	43	15	58																						
Nutzer:innen, u.a.	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kindertreff</li> <li>▪ Kaffee-Treff Senioren</li> <li>▪ Posaunenchor</li> </ul>																								

Anpassungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Energetische Sanierung (Dach, Fenster, Fassade)</li> <li>▪ Umbau Elektrohauptverteilung</li> <li>→ Umsetzung derzeit nicht vorgesehen</li> </ul>
Weitere Einrichtungen im Stadtteil:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillhütte (Goldbachstraße)</li> </ul>

Tab. 37: Gemeinschaftseinrichtungen Willersdorf

Dorfgemeinschaftshaus Willersdorf, Talstraße																									
Gebäude / Ausstattung	<p>Das 1976 errichtete Dorfgemeinschaftshaus wird zugleich vom örtlichen Sportverein genutzt. Im Untergeschoss des Gebäudes befinden sich die Umkleieräume sowie die sanitären Anlagen mit Dusche und WC für den Sportbetrieb.</p> <p>Zu den Räumen im Gebäude zählen ein Saal, eine Küche, Abstell- und Aufenthaltsräume, weitere Umkleieräume und Duschen sowie eine Schießbahn, ein Heizungsraum, sanitäre Anlagen, ein Foyer und ein Lichthof. Im Jahr 1995 wurde das DGH durch einen Kühlzellenraum und ein Stuhllager erweitert. Insgesamt addieren sich alle Räume auf rund 470 m<sup>2</sup>.</p> <p>2013/14 wurde eine Fassaden- und Dachsanierung durchgeführt, 2015 ein neuer E-Herd angeschafft. Das Gebäude befindet sich in einem befriedigenden Zustand, bedarf allerdings zukünftig weiterer Modernisierungsmaßnahmen und Verbesserungen der Ausstattung.</p>																								
																									
Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gebührenfreie Nutzungen: 129 (2016), 129 (2017), 72 (2018); 7 (2019);</li> <li>▪ gebührenpflichtige Nutzungen: 21 (2016), 20 (2017), 27 (2018); 29 (2019)</li> </ul>																								
	<div style="text-align: center;"> <p>DGH Willersdorf</p>  <table border="1" style="display: none;"> <caption>DGH Willersdorf - Nutzungsintensität (2015-2019)</caption> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Summe gebührenfreie Nutzung</th> <th>Summe gebührenpfl. Nutzung</th> <th>Gesamtsumme</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>129</td> <td>21</td> <td>150</td> </tr> <tr> <td>2016</td> <td>129</td> <td>20</td> <td>149</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>129</td> <td>27</td> <td>156</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>72</td> <td>27</td> <td>99</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>7</td> <td>29</td> <td>36</td> </tr> </tbody> </table> </div>	Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme	2015	129	21	150	2016	129	20	149	2017	129	27	156	2018	72	27	99	2019	7	29	36
Jahr	Summe gebührenfreie Nutzung	Summe gebührenpfl. Nutzung	Gesamtsumme																						
2015	129	21	150																						
2016	129	20	149																						
2017	129	27	156																						
2018	72	27	99																						
2019	7	29	36																						
Nutzer:innen	<ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">▪ Freiwillige Feuerwehr Willersdorf</li> <li style="width: 50%;">▪ Seniorenclub</li> <li style="width: 50%;">▪ Sportverein Willersdorf</li> <li style="width: 50%;">▪ Seniorengymnastik</li> <li style="width: 50%;">▪ Jagdgenossenschaft</li> <li style="width: 50%;">▪ VHS-Yoga</li> <li style="width: 50%;">▪ Schützenverein</li> </ul>																								

Anpassungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung der Barrierefreiheit</li> <li>▪ Modernisierung Sanitäre Anlagen im EG und OG</li> <li>▪ Verbesserung der Raumaufteilung, Umnutzung Kühlraum</li> <li>▪ Modernisierung Küche</li> <li>▪ Modernisierung der Technischen Anlagen</li> <li>▪ Erstausrüstung Medientechnik für Veranstaltungen / Seminare</li> </ul> Kostenschätzung: 1.015.000 € (netto)
Weitere Einrichtungen im Stadtteil:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillhütte</li> <li>▪ Gemeindehaus der ev. Kirche</li> </ul>

Die Übersicht der Dorfgemeinschaftshäuser und Häuser des Gastes zeigt, dass in allen Stadtteilen von Frankenberg (Eder) Einrichtungen vorhanden sind, die sich allerdings sowohl in der Größe und ihrer Funktion als auch im Zustand des Gebäudes unterscheiden. Die kleineren Dorfgemeinschaftshäuser haben eine Fläche von bis zu 300 m<sup>2</sup>, die mittelgroßen Einrichtungen sind zwischen 300 bis 600 m<sup>2</sup> groß und die drei größten Dorfgemeinschaftshäuser haben eine Fläche zwischen 600 bis rund 1.000 m<sup>2</sup>. In allen Gemeinschaftseinrichtungen besteht die Möglichkeit für Vereinsnutzungen. Beispielsweise wird das Haus des Gastes in Schreufa vom Theaterverein, das Dorfgemeinschaftshaus in Willersdorf vom örtlichen Sportverein, Schützenverein sowie der Jagdgenossenschaft genutzt und im Dorfgemeinschaftshaus Wangershausen probt der Posanenchor. Weiterhin werden z.B. Kinder-, Jugend- und/oder Seniorentreffs angeboten.

In zwei Fällen existieren in den DGH auch ergänzende Angebote. In Röddenau besteht im Untergeschoss mit dem „R11“ eine ehrenamtlich geführte Dorfkneipe/Café. Im Dorfgemeinschaftshaus Geismar befinden sich Räume für die „Geismarer Stuben“ (Gastronomie mit Kegelbahn) sowie eine Kindertagesstätte.

Der **Zustand** der einzelnen Gebäude wurde durch das Zentrale Immobilienmanagement der Stadtverwaltung Frankenberg (Eder) im Jahr 2021 erhoben. Dabei wurde jedem Gebäude eine Schulnote von 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“) vergeben. Von den zwölf Gebäuden wurden zwei Gebäude mit der Note 1, ein Gebäude mit der Note 2, acht Gebäude mit der Note 3 und lediglich ein Gebäude mit der Note 4 bewertet. Die Noten 5 und 6 wurden nicht vergeben. In der Gesamtheit ist festzuhalten, dass sich die Gebäude grundsätzlich in einem befriedigenden Zustand (Durchschnittsnote von 2,6) befinden. Dennoch existieren, wie in den Steckbriefen beschrieben z.T. umfangreiche Anpassungsbedarfe.

Die **Anpassungsbedarfe** der Gebäude sind sehr unterschiedlich,

- da die Gebäude in den vergangenen zehn Jahren sehr verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung und Aufwertung erfahren haben
- vorrangig die DGH/HdG baulich-funktional aufgewertet und gestärkt werden sollen, die bereits intensiv genutzt werden und/oder zukünftig zusätzlich neue Nutzungen ermöglichen sollen.

Wie den voranstehenden Steckbriefen zu entnehmen ist, stehen hier die Einrichtungen in Geismar, Rengershausen, Röddenau, Viermünden und Willersdorf im Fokus. Die vorhandenen bzw. zukünftig zu ermöglichenden Nutzungen reichen von ihrem Einzugsbereich z.T. weit über den jeweiligen Ortsteil hinaus.

Im Verlauf der IKEK-Erarbeitung befasste sich eine **Arbeitsgruppe** aus gesamtkommunaler Perspektive mit Fragen der funktionalen Verbesserung der Gemeinschaftseinrichtungen sowie auch weiterer dörflicher Infrastruktur. Die Ergebnisse sind in die Ausarbeitung konkreter Projektskizzen eingeflossen (vgl. Kap. 10.2).

### Gemeinschaftsräume/Angebot für Jugendliche

In **Röddenau** sowie im Dorfgemeinschaftshaus **Friedrichshausen** existiert jeweils ein Jugendraum als Angebot für die Jugendlichen. Für die Jugendlichen besteht in den 30 bzw. 20 m<sup>2</sup> großen Räumen die Möglichkeit sich zu treffen und gemeinsam Freizeitaktivitäten nachzugehen.

Darüber hinaus besteht **in der Kernstadt** mit dem **Jugendhaus** ein gemeindeweites Angebot, welches von der Stadtjugendpflege Frankenberg betreut wird. Im Jugendhaus bestehen verschiedene Angebote, von Hausaufgabenhilfen und Ferienspielen über Aktionstage für Jungen und Mädchen bis hin zu unterschiedlichen Kursen und Workshops. Die Angebote richten sich an Jugendliche, welche bestimmte Freizeitaktivitäten nutzen möchten, Unterstützung brauchen oder nach Rat suchen. Träger der Stadtjugendpflege ist die Stadt Frankenberg (Eder).

<p><b>Jugendhaus</b></p>  <p>Logo des Jugendhauses Quelle: <a href="https://www.jugendhaus-frankenberg.de/">https://www.jugendhaus-frankenberg.de/</a></p>		 <p>Lage, Basiskarte: TopPlus Open</p>
<p>Öffnungszeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Montag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr</li> </ul>	

### 4.5.2 Dorfplätze und Grillstationen

Neben den Gemeinschaftseinrichtungen bilden Dorfplätze und insbesondere auch Grillstationen wichtige Treffpunkte und Orte der Kommunikation für die Bevölkerung in den Stadtteilen.

#### Dorfplätze

Dorfplätze und Treffpunkte sind nicht in allen Stadtteilen in ansprechender Qualität vorhanden. Daraus resultierten vielfache Hinweise zu den Defiziten (im Rahmen der Ortsrundgänge) und Vorschläge für Verbesserungen.

Tab. 38: Dorfplätze (Beispiele)

Dorfplatz	Situation / Defizit	
Friedrichshausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bislang existiert kein Dorfplatz (im engeren Sinne)</li> <li>Ein Ansatzpunkt besteht ggf. im Bereich des Bushäuschens (müsste verlagert werden).</li> </ul>	

<p>Geismar</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dorfmitte: Kirch- und Kulturplatz; fehlende Toilettenanlage</li> </ul>	
<p>Haubern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aktuell kein gestalteter Dorfplatz</li> <li>▪ Potenzial bietet der Platz vor dem Hintereingang des DGH</li> </ul>	
<p>Rengershausen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dorfplatz an der Braunshäuser Str.</li> </ul>	
<p>Röddenau</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Im Rahmen der letzten DE gestalteter Platz;</li> <li>▪ wird kaum noch genutzt; fast komplett versiegelt (trotzdem pflegeintensiv)</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Platz am Goldbach</li> <li>▪ unattraktiv, Brunnen aktuell ohne Wasser (könnte wieder aktiviert werden); Goldbach in diesem Bereich renaturiert</li> <li>▪ Platz wäre bei Neugestaltung als Treffpunkt geeignet</li> </ul>	
<p>Schreufa</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Glockenplatz, Platz am "Klimazaun" (städtisch)</li> <li>▪ Neugestaltung / Neue Funktion gewünscht</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dorfmittelpunkt: Platz mit Brunnen</li> </ul>	
Wangershausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dorfplatz, zwischen Bushaltestelle und ehem. Gefrierhaus</li> <li>▪ Neugestaltung gewünscht: neuer Zaun, Ruhebänk; ggf. Einbeziehung Gefrierhaus</li> </ul>	
Willersdorf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Brunnen (Maßnahmen der letzten DE)</li> <li>▪ Weiterentwicklung und Gestaltung gewünscht</li> </ul>	

### Grillstationen

Die vorhandenen Grillstationen weisen ebenfalls in einigen Fällen Defizite auf, die mit Blick auf eine Verbesserung der Nutzbarkeit in den kommenden Jahren behoben werden müssten.

Tab. 39: Grillstationen (Beispiele)

Stadtteil	Situation / Defizit	
Friedrichshausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillhütte (1990 gebaut), wird häufig genutzt</li> <li>▪ Fläche vor der Hütte ist sehr uneben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unzureichende Zufahrt: Problem für Verkaufs-/Bierwagen</li> </ul>
Haubern	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillhütte liegt im Wald und wird nicht mehr genutzt;</li> <li>▪ vorgeschlagen ist eine Verlagerung an den Sportplatz</li> </ul>	

Hommershausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillplatz und Festschuppen</li> <li>▪ Der Grill benötigt eine neue Überdachung, die Bänke müssten erneuert werden und eine Hecke als Windschutz wird benötigt</li> </ul>	
Rengershausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillplatz liegt weit außerhalb des Ortes</li> </ul>	
Viermünden	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillplatz entspricht in Gestaltung und Funktionalität nicht mehr den Anforderungen</li> </ul>	
Wangershausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grillplatz-/hütte</li> <li>▪ Fehlender Windschutz und Sitzgelegenheiten (wären auch von Wanderern und Radwanderern zu nutzen)</li> </ul>	

Da die Grillplätze jeweils **außerhalb der Ortskerne** liegen, scheidet eine Förderung von Verbesserungsmaßnahmen aus der Dorfentwicklung voraussichtlich aus.

### Ehrenmale

Ergänzend zu erwähnen sind auch Ehrenmale, für die ebenfalls Verbesserungen der Situation erforderlich sind.

Tab. 40: Ehrenmale (Beispiele)

Stadtteil	Situation / Defizit	
Friedrichshausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Getrennte Bereiche für die Ehrenmale I. und II. WK</li> <li>▪ Zusammenführung der beiden Ehrenmale am Friedhof gewünscht</li> </ul>	

Hommershausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Gestaltung des Platzes</li> </ul>	
Schreufa	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Gestaltung: Pflasterung, Beet, Weg zum Ehrenmal</li> </ul>	

#### 4.5.3 Grundversorgung und Infrastruktur

In der Bestandsanalyse des Bereiches „Grundversorgung und Infrastruktur“ wird die Deckung der Bedürfnisse mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen und wöchentlichen Bedarfs untersucht. Auch der unregelmäßige aber ggf. dringlich vor Ort zu erbringende / lebensnotwendige Bedarf wird in diesem Zuge analysiert.

Hierzu gehören:

- Nahversorgung: Voll- und Teilsortiment, Lieferdienste, mobile Versorgung
- örtlicher Einzelhandel (auch als Treffpunkte d. sozialen Miteinanders / der Kommunikation)
- medizinische Versorgung: Erreichbarkeit, Wiederbesetzung von Hausarztpraxen
- Pflegeversorgung: ambulant und stationär
- Kindergärten / Kinderbetreuung
- Angebot im Bereich „neuer Wohnformen“ (z.B. selbst bestimmtes Wohnen in flexiblen Formen für ältere Menschen, Angebote für jüngere Menschen und Familien).

Übergreifend geht es um die Sicherstellung der Information über das vorhandene Angebot sowie die Gewährleistung der Erreichbarkeit.

#### Grundversorgung mit Lebensmitteln

Das Angebot der Grundversorgung mit Lebensmitteln befindet sich **weit überwiegend in der Kernstadt**. Mit den vorhandenen Märkten, Einzelhandels- und Fachgeschäften sowie Dienstleistungsangeboten verfügt das Mittelzentrum Frankenberg (Eder) über sämtliche notwendigen Angebote zur Deckung des täglichen und wöchentlichen sowie des periodischen Bedarfs.

In den zwölf Stadtteilen existieren dagegen weder Nahversorger mit Vollsortiment noch kleinere Märkte mit Teilsortiment. Lediglich einzelne Direktvermarkter bieten eine eng begrenzte Versorgungsmöglichkeit. Im Stadtteil Röddenau besteht das Angebot eines Milchautomaten, in Friedrichshausen bietet der Basitenberghof verschiedene Produkte an und in Viermünden befinden sich zwei Direktvermarkter (Imker und Obstgarten). Die nachfolgende Tabelle listet die Versorgungsangebote in der Stadt Frankenberg (Eder) auf.

Tab. 41: Versorgungsangebot

Stadtteil	Angebot
Frankenberg Kernstadt	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rewe, Schwebel Lebensmittelmarkt, Edeka, Lidl, E-Center Herkules, Aldi, Netto Marken-Discount, Penny, Market Sham, Kara Markt</li> <li>▪ Wochenmarkt der Landfrauen (Rathaus)</li> <li>▪ 5 Metzgereien</li> <li>▪ 11 Bäckereien</li> <li>▪ Umfangreiches gastronomisches Angebot mit kulinarischer Vielfalt</li> <li>▪ dm-Drogerie Markt</li> <li>▪ Geschäftsstellen und Bankautomaten der: Sparkasse Waldeck-Frankenberg, Volksbank Mittelhessen eG, Frankenberger Bank und Postbank</li> <li>▪ Umfangreiches Angebot von weiteren Dienstleistern und Einzelhändlern</li> </ul>
Friedrichshausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Direktvermarktung: Basitenberghof (Milch- und Käseprodukte, Fleisch- und Wurstwaren, ökologischer Anbau)</li> <li>▪ Kunsthandwerk: Reinhold Schaub (Holz-Artikel)</li> </ul>
Geismar	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bäckerei</li> <li>▪ Gastronomie: Geismarer Stuben, Pizzeria Roma</li> </ul>
Haubern	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Direktvermarktung: Ölmühle Haubern GmbH (Öle und Rapskekse)</li> </ul>
Rengershausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gastronomie: Wellness-Gasthof-Café Nuhnetal (mit Pension)</li> </ul>
Röddenau	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Direktvermarktung: Köhlermühle (Milchautomat)</li> <li>▪ Bäckerei</li> <li>▪ Gastronomie: R11 Dorfkneipe &amp; Café</li> </ul>
Schreufa	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bäckerei</li> <li>▪ Gastronomie: Zur Mühle</li> </ul>
Viermünden	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Direktvermarktung: Imkerei E. Fritz (Honigprodukte), Paulus Obstgarten (Fruchtsäfte, Fruchtaufstriche, Fruchtweine/Liköre/Schnäpse)</li> <li>▪ Gastronomie: Alter Handelshof, Gasthof Thiele (mit Pension)</li> </ul>
Willersdorf	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kunsthandwerk: tofino (Tischdecken/Läufer)</li> </ul>

Die Übersicht verdeutlicht, dass die Bevölkerung in den Stadtteilen von der Nutzung der Angebote in der Kernstadt oder in umliegenden Nachbarkommunen angewiesen ist. Aufgrund der Größe des Stadtgebietes ist die Versorgung je nach Stadtteil mit längeren Wegen verbunden. Für die Bevölkerung ohne eigenen Pkw ergibt sich daher das Problem der Erreichbarkeit der Angebote. Insofern besteht eine enge Querverbindung zum **Themenfeld „Mobilität“** (s. Kap. 4.5.4).

### Medizinische Versorgung / Gesundheitsangebot

Das Angebot im Bereich „Medizinische Versorgung / Gesundheitsangebot“ konzentriert sich nahezu ausschließlich in der Kernstadt.

Tab. 42: Medizinische Versorgung / Gesundheitsangebot

Stadtteil	Angebot
Frankenberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kreiskrankenhaus Frankenberg mit verschiedenen Fachkliniken</li> <li>▪ 7 Ärztinnen/Ärzte der Allgemeinmedizin</li> <li>▪ 4 Ärzte für Innere Medizin</li> </ul>

- 1 Arzt für Neurologie
- 3 Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten
- 1 Arzt für Urologie
- 2 Ärzte für Kinder- und Jugendmedizin

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 2 Augenärztinnen/Augenärzte</li> <li>▪ 1 Ärztin für Chirurgie</li> <li>▪ 3 Ärztinnen und Ärzte für Gynäkologie und Geburtshilfe</li> <li>▪ 1 Arztpraxis für Hals-Nasen-Ohren</li> <li>▪ 1 Hautärztin</li> <li>▪ 1 Arztpraxis für Orthopädie und Unfallchirurgie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 8 Zahnärztinnen/Zahnärzte</li> <li>▪ 1 Praxis für Kieferorthopädie</li> <li>▪ 1 Arzt für Oralchirurgie</li> <li>▪ 3 Apotheken: Rathaus Apotheke, Eder Apotheke, Apotheke am Obermarkt</li> <li>▪ 3 Tierärztinnen/Tierärzte</li> <li>▪ Verschiedene Ergotherapie-, Physiotherapie- und Logopädie-Praxen</li> </ul>
Geismar	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1 Arzt der Allgemeinmedizin</li> <li>▪ 1 Ergotherapiepraxis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 1 Physiotherapie-Praxis</li> </ul>

Die Tabelle zeigt, dass in der Kernstadt neben dem Krankenhaus mit insgesamt 13 Fachkliniken ein differenziertes Angebot an Ärztinnen/Ärzten mit verschiedenen Fachkompetenzen zur Verfügung steht. Weiterhin vorhanden sind verschiedene Ergotherapie-, Physiotherapie- und Logopädie-Praxen, drei Apotheken sowie auch Tierärztinnen/Tierärzte. Außerhalb der Kernstadt existiert nur im Stadtteil Geismar ein Arzt der Allgemeinmedizin, ein Ergotherapeut und ein Physiotherapeut tätig.

Mit dem umfangreichen Angebot in der Kernstadt ist die medizinische Versorgung grundsätzlich gesichert. Für die Bewohner:innen der Stadtteile ergibt sich allerdings analog zur Grundversorgung die Problematik der Erreichbarkeit. Dies gilt insbesondere für ältere und mobileingeschränkte Menschen. Lösungsansätze bestehen sowohl in einer Verbesserung der Erreichbarkeit oder aber in mobilen Lösungen, die temporär die Stadtteile versorgen.

In der Kernstadt Frankenberg bestehen darüber hinaus weitere Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen mit verschiedenen Schwerpunktthemen und Hilfsangeboten. Mit dem Treffpunkt e.V. Frankenberg ist ein Verein zur Förderung der psychosozialen Versorgung in der Kernstadt ansässig. Im psychosozialen Zentrum bestehen Angebote für Menschen mit seelischen Notlagen, psychischen Erkrankungen und Abhängigkeitserkrankungen. Weitere Angebote in der Stadt Frankenberg (Eder) sind Beratungsstellen zu verschiedenen Krankheiten (z.B. Osteoporose, Rheuma-Bechterew oder Morbus Crohn) oder zur Konfliktlösung bei Mobbing-Fällen.

### **Wohn- und Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen**

Auch die vorhandenen Wohn- und Pflegeangebote befinden sich im Kernort Frankenberg. Das Angebot und die Ausstattung der Einrichtungen ist für die Größe von Frankenberg (Eder) insgesamt als gut anzusehen. Durch die gute verkehrliche Anbindung im Landkreis, sind auch weitere Angebote im näheren Umfeld gut zu erreichen.

Das Pflege- und Betreuungsangebot in der Stadt Frankenberg (Eder) setzt sich aus dem Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth, dem Seniorenzentrum Ederbergland, dem Deutsches Rotes Kreuz-Haus und der Diakonie-Sozialstation Frankenberg zusammen. Im Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth stehen insgesamt 81 vollstationäre Plätze (in Einzelzimmern) zur Verfügung. Das Seniorenzentrum Ederbergland ist mit 115 Plätzen, verteilt auf Einzel- und Doppelzimmer, das größte Angebot im Stadtgebiet. Zusätzlich befinden sich im Seniorenzentrum 32 betreute Wohnungen. In den beiden Einrichtungen werden neben der Betreuung und Versorgung der Bewohner:innen auch verschiedene Veranstaltungen, Aktionen und Begegnungsmöglichkeiten angeboten. In Gemeinschaftsbereichen wird die Möglichkeit der sozialen Interaktion geboten.

Das im Jahr 2021 eröffnete Deutsches Rotes Kreuz-Haus verfügt über vier Wohngruppen mit insgesamt 15 Plätzen. Hier können pflegebedürftige Menschen aller Pflegegrade gemeinsam

wohnen und werden bedarfsgerecht gepflegt und versorgt. Weitere Bestandteile des DRK-Hauses sind ein Krankentransport, eine Altenbetreuerin sowie eine Haus- und Familienpflege.

Mit der Diakonie-Sozialstation besteht ein weiteres Unterstützungsangebot mit individueller Beratung, Betreuung und Versorgung. Das Angebot umfasst eine häusliche Kranken- und Altenpflege, mobile soziale Dienste, eine Kinderkrankenpflege, einen Hausnotruf und das Angebot des Essens auf Rädern. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet Frankenberg (Eder) und zusätzlich über die Nachbarkommunen Burgwald und Rosenthal.

### **Wohneinrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene**

Der DRK-Kreisverband Frankenberg bietet in der Kernstadt ein Angebot zur Betreuung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an. In zwei Wohngruppen mit jeweils 9 Plätzen wird eine Betreuung von Personen mit psychotherapeutischem Rehabilitationsbedarf angeboten. Die Wohngruppen Schwedensteinweg und Kegelberg liegen zentral am Rande der Kernstadt, wodurch eine gute Erreichbarkeit von zentralen Angeboten gewährleistet ist. Das Wohnkonzept der Einrichtung basiert auf einer betreuten Wohnform mit individuell angepassten Hilfsangeboten für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

### **Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen**

Das Lebenshilfe-Werk betreibt in der Kernstadt Frankenberg zwei Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Mit dem Wohnangebot und der offenen Hilfe besteht ein Angebot für Menschen mit geistigen, körperlichen oder psychischen Behinderungen, welche auf eine individuell angepasste Unterstützung angewiesen sind. Die Wohnheime Hohler Weg 3 (38 Plätze) und Marburger Straße (15 Plätze) verfügen über insgesamt 53 Plätze für Menschen mit Unterstützungsbedarf in der alltäglichen Lebensführung. Zusätzlich bestehen 10 weitere Plätze für ein stationär begleitetes Wohnen in den Häusern. Mit dem Angebot kann eine individuelle Basisversorgung und eine Integration in ein soziales Umfeld gewährleistet werden. Dabei wird auf die Entwicklung und Bedürfnisse der einzelnen Personen geachtet. Neben den insgesamt 63 stationären Plätzen, übernimmt das Lebenshilfe-Werk ein ambulantes betreutes Wohnen. In diesem Bereich werden weitere 50 Plätze im gesamten Stadtgebiet von Frankenberg (Eder) und 5 Plätze im Wohngruppenhaus Frankenau angeboten.

### **Familienfreundlichkeit**

Das Thema der „Familienfreundlichkeit“ ist ein positives Merkmal der Stadt Frankenberg (Eder) in der Außendarstellung und der Positionierung als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort. Mit dem Modellprojekt „Familienstadt mit Zukunft“ wurde die Schaffung und Stärkung von familienfreundlichen Rahmenbedingungen zwischen 2006 bis 2016 aktiv angegangen. Im Zuge der Förderung wurden verschiedene Ansätze und Maßnahmen umgesetzt, welche zur Steigerung der Lebensqualität für Familien, Jugendliche und ältere Menschen aktiv beigetragen hat. Auch nach Ende der Modellprojektlaufzeit liefen verschiedene Projekte weiter.

Die Familienfreundlichkeit zählt auch zukünftig zu den wichtigen Standortfaktoren zur Gewinnung von Neubürger:innen im gesamten Stadtgebiet. Die Ausstattung und Angebote in diesem Bereich sind daher von großer Bedeutung. Aufgrund der sich ändernden Bedarfe der Bevölkerung, der sich weiterentwickelnden Möglichkeiten (z.B. mobiles Arbeiten/Home-Office) und der steigenden Boden- und Immobilienpreise in Großstädten, steigt die Attraktivität ländlich geprägter Kleinstädte mit breit angelegten Angeboten.

Bei diesen Angeboten sind unter anderem zu beachten:

- Betreuungseinrichtungen wie Kindergärten, Kindertagesstätten, Familienzentren oder Grundschulen;
- weiterführende und spezialisierte Bildungseinrichtungen wie Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien oder Förderschulen;
- außerschulische Angebote wie Volkshochschulen oder Musikschulen;
- individuelle Freizeit- und Erlebnisangebote für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende mit Angeboten für diverse Altersgruppen;
- Breitband-Versorgung, digitale Angebote und weitere Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung.

Tab. 43: Einrichtungen mit Bezug zur „Familienfreundlichkeit“

Bereich	Angebot	
	Kernstadt	Stadtteile
Kindertagesstätten	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ev. Kindertagesstätte Schwalben-nest</li> <li>▪ Ev. Kindertagesstätte Linnertor</li> <li>▪ Kath. Kindertagesstätte St. Marien</li> <li>▪ DRK Integrative Kindertagesstätte</li> <li>▪ Familienzentrum Lebenshilfe-Werk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kindertagesstätte Röddenau</li> <li>▪ Kindertagesstätte Geismar</li> <li>▪ Kindertagesstätte Schreufa</li> </ul>
Schulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wigand-Gerstenberg-Schule (Grundschule)</li> <li>▪ Regenbogen-Schule (Grundschule)</li> <li>▪ Ortenbergschule (Grund-, Haupt- und Realschule)</li> <li>▪ Burgwaldschule (Realschule)</li> <li>▪ Edertalschule (Gymnasium)</li> <li>▪ Hans-Viessmann-Schule (Berufliche Schule)</li> <li>▪ Friedrich-Trost-Schule (Sonderschule)</li> <li>▪ Kegelbergschule (Förderschule)</li> <li>▪ Musikschule Waldeck-Frankenberg</li> <li>▪ Volkshochschule Frankenberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundschule Röddenau</li> <li>▪ Grundschule Geismar</li> </ul>
Spielplatzangebot	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 17 Spielplätze (+1 Spielplatz der Kita Linnertor)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 2 Spielplätze: Haubern, Viermünden</li> <li>▪ 1 Spielplatz: Rengershausen, Wangershausen</li> <li>▪ Röddenau 3 (+ 1 Kita-Spielplatz)</li> <li>▪ Schreufa 2 (+1 Kita-Spielplatz)</li> <li>▪ Geismar 1 (+1 Kita-Spielplatz)</li> </ul>
Jugendeinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendhaus (Kernstadt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendraum Röddenau</li> <li>▪ Jugendraum Friedrichshausen</li> </ul>

Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, verfügt die Stadt über insgesamt acht Einrichtungen der Kinderbetreuung, fünf Grundschulen, weiterführende Schulen und Schulen mit Förderschwerpunkten; Volkshochschule und Musikschule erweitern das Bildungsangebot. Mit den Angeboten

in Röddenau, Geismar und Schreufa befinden sich auch Kindertagesstätten und/oder Grundschulen außerhalb der Kernstadt.

### Spielplätze

Spielplätze sind in allen Stadtteilen verfügbar und grundsätzlich in gutem Zustand. In einigen Fällen existieren Wünsche bzgl. Veränderungen/Aufwertungen.

Tab. 44: Spielplätze (Beispiele)

Dorfplatz	Situation / Defizit	
Dörnholzhäuser	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verlagerung des vorhandenen Spielplatzes gewünscht</li> <li>Ziel: Umnutzung des jetzigen Spielplatzgeländes zu Bauplätzen</li> </ul>	
Haubern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es fehlen Spielgeräte für die etwas älteren Kinder</li> <li>Vorschläge zur Aufwertung: Bodentrampolin; Erneuerung des angrenzenden Wartehäuschens mit Ausstattung für den Spielplatz auf der Rückseite (u.a. Spielzeugschrank, Wickelmöglichkeit, Mülleimer)</li> </ul>	
Wangershausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorschläge zur Aufwertung: Überdachte Sitzgruppe, weitere Bänke; Aufstellung des Baumhauses aus dem Bereich Grillhütte; Ballfangzaun, seitlich am Bolzplatz; Basketballkorb; Sonnensegel</li> </ul>	

### Breitbandversorgung

Das nahezu flächendeckend gute Breitbandnetz versorgt 92 % des Stadtgebietes mit 100 Mbit/s oder mehr. Damit bietet die Stadt gute Rahmenbedingungen, auch für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mit einem guten Netzanschluss können moderne Arbeitsformen, wie zum Beispiel Home-Office oder mobiles Arbeiten, genutzt werden. Gerade die vergangenen Jahre haben die Notwendigkeit eines guten Breitbandnetzes bzgl. der Realisierung flexibler Arbeitsformen gezeigt.

### Kirchliche Angebote

Die Angebote der verschiedenen Kirchengemeinden ergänzen die vorhandene soziale Infrastruktur. In der Stadt Frankenberg (Eder) sind neben der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde zwei freie evangelischen Kirchengemeinden, eine neuapostolische Kirchengemeinde und der Verein türkisch-moslemischer Arbeitnehmer Moschee aktiv. Neben Gottesdiensten existieren auch Angebote für ältere Menschen, Jugendliche und Kinder.

Die evangelische Kirchengemeinde betreibt in der Kernstadt ein Gemeindebüro, in welchem auch das Regionalbüro des Kirchenkreisamtes befindet. Mit dem Diakonischen Werk besteht in direkter Nachbarschaft eine weitere Einrichtung. Der Wohlfahrtsverband bietet dort eine Suchtberatung, eine Jugend- und Drogenberatung, eine Asyl- und Flüchtlingsberatung sowie eine Schwangerschaftskonfliktberatung an.

#### 4.5.4 Sport-, Freizeitangebot

Das Angebot im Bereich **Sport und Freizeit** ist in Frankenberg (Eder) sehr umfangreich. Das Sportangebot ist durch die lokalen Sportvereine breit aufgestellt und zeigt eine Vielfalt an unterschiedlichen Sportarten. Zu den großen Sportvereinen zählen der Turn- und Sportverein Frankenberg mit über 15 Abteilungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, der Turn- und Sportverein Röddenau 1906 mit rund 700 Mitgliedern, der Turn- und Sportverein Geismar sowie der TSV Viermünden/Schreufa mit etwa 500 Mitgliedern. Das Engagement in den Vereinen ist ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur im Stadtgebiet und leistet damit zusätzlich einen wesentlichen Beitrag zur Familienfreundlichkeit der Stadt. Neben den klassischen Sportarten wie Fußball, Leichtathletik, Basketball und Handball wird in verschiedenen Vereinen auch Badminton, Kinder- und Jugendtanzen oder Reha-Sport oder Wandern angeboten.

Mit dem **Ederbergländbad** (mit beheiztem Freibad) im Kernort und dem Freibad im Stadtteil Rengershausen verfügt die Stadt über ein gutes Angebot im Bereich Schwimmen. Das **Bad in Rengershausen** ist je nach Wetterlage zwischen Anfang Mai bis Anfang September geöffnet. Es wird seit 2008 von einem privaten Verein getragen. Der Fortbestand ist stark abhängig von der Umsetzung dringend erforderlicher **Sanierungsmaßnahmen** (Dach, Heizungsanlage).

Das **Ederbergländbad** ist Teil des Naherholungszentrums „Teichgelände“. Zum Angebot in diesem Bereich zählen das Hallenbad, das Freibad, eine Sauna und Solarium sowie eine Minigolfanlage und der angrenzende Stadtpark mit seinen Angeboten in den Bereichen Freizeit und Naherholung. Auch der Fitness-Park Charisma liegt unmittelbar am „Teichgelände“ und bietet verschiedene sportliche Aktivitäten an.

#### 4.5.5 Mobilität: Erreichbarkeit der Versorgungs-, Sport- und Freizeitangebote

Mit Blick auf die teilweise großen Distanzen zur Kernstadt und den fortschreitenden demographischen Wandel, wird die Organisation der Erreichbarkeit zentraler Angebote zunehmend an Bedeutung gewinnen. Zu den Angeboten zählen vor allem die Grundversorgung, die medizinische Versorgung und die Sport- und Freizeitangebote.

Eine genauere Betrachtung der Alternativen zur Pkw-Nutzung ergibt folgendes Bild. Der Ausschnitt des Liniennetzes des NVV (s. Abb. 33) zeigt, dass Frankenberg (Eder) im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs an das lokale Busnetz und den Schienenverkehr angebunden ist. Über den Schienenverkehr sind Ziele wie Brilon, Willingen, Korbach und Marburg zu erreichen. Mit dem Bahnhof in Viermünden befindet sich ein Zugang zum Schienenverkehr auch außerhalb der Kernstadt. Über das lokale Busnetz werden die Stadtteile an die Kernstadt angebunden.



Abb. 32: Bushaltestelle in Rodenbach

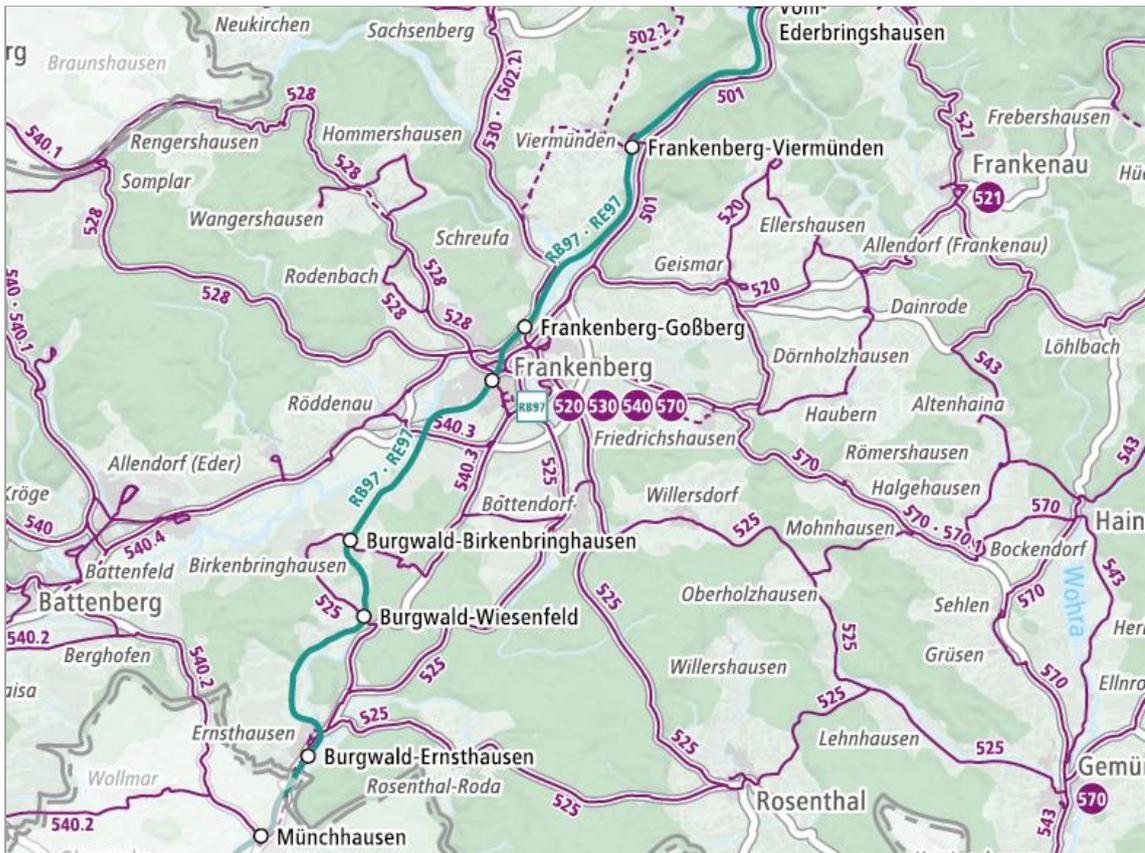


Abb. 33: Liniennetz des NVV im Landkreis Waldeck-Frankenberg (Ausschnitt)<sup>13</sup>

Folgende Linien verkehren im Frankenberger Stadtgebiet:

<sup>13</sup> [www.nvv.de](http://www.nvv.de)

Tab. 45: Frankenberger Buslinien

Linie	Orte	Taktung
501	Korbach – Herzhausen – <b>Frankenberg</b>	Schulverkehr-Taktung <sup>14</sup>
502.1	<b>Frankenberg – Schreufa – Viermünden</b>	Schulverkehr-Taktung
502.2	Imminghausen – Buchenberg – ... – <b>Schreufa – Frankenberg</b>	Schulverkehr-Taktung
520	<b>Frankenberg – Frankenau – Bad Wildungen</b>	Stündlich
520.1	<b>Haubern – Geismar – Frankenau</b>	Schulverkehr-Taktung
520.2	Frankenau – <b>Frankenberg</b>	Schulverkehr-Taktung
525	<b>Frankenberg – Burgwald – Rosenthal – Gemünden</b>	Stündlich
528	Bromskirchen – Hallenberg – <b>Frankenberg</b>	Schulverkehr-Taktung
530	<b>Frankenberg – Medebach</b>	1- bis 2-Stündlich
540	Hallenberg/Hatzfeld – Battenberg – Allendorf – <b>Frankenberg</b>	Mehrfach pro Stunde
540.3	Hatzfeld – Battenberg – Allendorf – <b>Frankenberg</b>	Schulverkehr-Taktung
570	Kirchhain – Rauschenberg – Wohratal – ... – Haina – <b>Frankenberg</b>	Stündlich
570.2	<b>Friedrichshausen – Frankenberg</b>	Schulverkehr-Taktung
570.3	Gemünden – Haina – <b>Frankenberg</b>	Schulverkehr-Taktung
596	Stadtverkehr <b>Frankenberg</b>	Stündlich
sowie die AST-Linien 584 (1, 2, 3, 4, 5, 7, 12, 13) und 587 (1, 2) die stündlich verkehren.		

Die Übersicht zeigt, dass eine Vielzahl der Buslinien auf den Schulverkehr ausgerichtet ist. Unabhängig von den Schultagen und Zeiten des Unterrichts sind lediglich die Linien 520, 525, 530 und 570 sowie der Stadtverkehr in Frankenberg. Im Durchschnitt fahren diese Linien mindestens einmal pro Stunde und binden so die Bevölkerung an die umliegenden Stadtteile und die Kernstadt an. Aus der Übersicht ist zu entnehmen, dass auch die Nachbarkommunen über den Busverkehr zu erreichen sind. Bereits ergänzt werden die Buslinien durch das Angebot im Bereich Anrufsammeltaxi (AST).

<sup>14</sup> Bei einer Schulverkehr-Taktung verkehren die Busse in den Morgenstunden zum Schulbeginn (meist eine Fahrt zwischen 6 und 7 Uhr) und in den Mittag- bis Abendstunden (meist mehrere Fahrten zwischen 12 und 18 Uhr) während der Schultage.

Im Rahmen der während des Prozesses durchgeführten Befragung wurde auch das Themenfeld **Mobilität** angesprochen. Ein Blick auf die Befragungsergebnisse zeigt, dass das Mobilitätsangebot nahezu flächendeckend tendenziell eher schlecht bewertet wurde. Gerade aus den Stadtteilen Willersdorf, Wangershausen, Rengershausen, Haubern und auch Geismar war der Anteil der negativen Bewertungen deutlich höher als der Anteil der positiven Bewertungen.

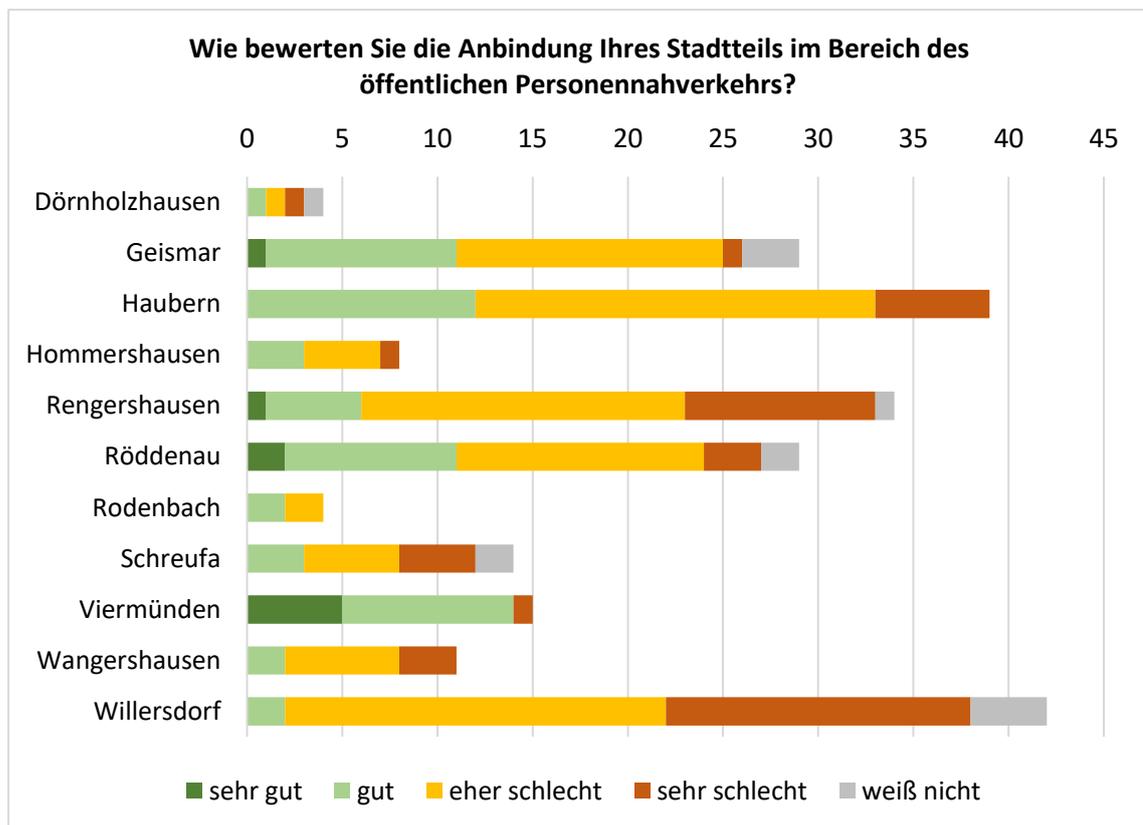


Abb. 34: Befragungsergebnis im Themenfeld Mobilität

Auf die anschließende Frage, wie das Mobilitätsangebot zukünftig verbessert werden könnte, gab ein Großteil der Befragten an, dass vor allem die Taktung verbessert bzw. mehr Fahrten angeboten werden müssten. In Kombination zu diesen Aussagen wurde an vielen Stellen der Einsatz von kleineren Bussen genannt. Auch der Erhalt der AST-Linien wurde als besonders wichtig erachtet.

Zusätzlich wurde auf mögliche Alternativen aufmerksam gemacht, wie z.B. ein gut ausgebautes Radwegenetz, Mitfahrerbanken in den Stadtteilen, ein Seniorentaxi oder auch Car-Sharing-Angebote. Mit diesen sowie ggf. weiteren bislang im Stadtgebiet nicht verfügbaren alternativen Mobilitätsangeboten, könnte die Gesamtsituation für die Bevölkerungsteile ohne eigenen Pkw voraussichtlich deutlich verbessert werden.

Zum Thema „Grundversorgung der Bürger:innen in den Stadtteilen; Mobilität“ wurde im Zuge der IKEK-Erarbeitung eine **Arbeitsgruppe** installiert, die umfangreiche Ideen entwickelt und ausgearbeitet hat.

## Radverkehr

Eine wichtige Alternative zur Pkw-Nutzung bzw. Nutzung des ÖPNV stellt auch der Radverkehr dar. Mit den Entwicklungen im Bereich der E-Bikes und Pedelecs können auch weitere Distanzen mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

Grundlage für die Möglichkeit das Fahrrad als alternatives Verkehrsmittel zu nutzen, ist ein attraktives Radwegenetz mit entsprechenden Verbindungen, Wegen und Infrastrukturen wie La-destationen und Abstellmöglichkeiten. Für diesen Schritt hat die Stadt Frankenberg (Eder) im Juli 2020 ein Planungsbüro für die Erstellung eines **Radverkehrskonzeptes** beauftragt (gefördert aus dem Programm Nahmobilität des Landes Hessen). Mit dem Konzept werden bestehende Wegeverbindungen und aktuelle Netzlücken aufgezeigt und durch konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der aktuellen Situation hinterlegt. Mit dem Konzept wird das Ziel verfolgt, ein attraktives Netz an Alltagswegen zu schaffen, dabei sollen Netzlücken geschlossen und die bestehenden Radwege gesichert und aufgebessert werden. Darüber hinaus sieht das Konzept auch die Auszeichnung und Beschilderung der Radwege vor.

Anhand der Karte des Analysenetzes wird deutlich, dass sich die bestehenden Radwege vor allem im südöstlichen Teil des Stadtgebietes befinden. Eine zentrale Verbindung verläuft aktuell von Südwesten (von Allendorf kommend) über die Kernstadt in Richtung Nordosten nach Viermünden und weiter entlang der Eder zur Nachbargemeinde Vöhl. Daran schließen zwei weitere Verbindungen in Höhe der Kernstadt an. Zum einen in Richtung Osten über Friedrichshausen, Dörnholzhausen und Haubern zur Nachbargemeinde Haina. Zum anderen in Richtung Südosten zur Nachbargemeinde Burgwald. Im Nordwestlichen Stadtgebiet verlaufen bislang nur wenige bis teilweise gar keine Radwege. Aus der Karte wird somit deutlich, dass die Anbindung von Rengershausen, Hommershausen, Wangershausen, Rodenbach und Schreufa, aber auch Willersdorf, Geismar und Röddenau an das Bestandsnetz aktuell nicht gegeben ist.

Mit dem Radverkehrskonzept wurden verschiedene Anforderungen an das Radwegenetz formuliert. Dazu zählen unter anderem die Schaffung eines zusammenhängenden Netzes, direkte Verbindungen, qualitativ gute Radverkehrsanlagen, störungsfreie Befahrbarkeit oder auch durchgängig befahrbare Routen.<sup>15</sup>

Darüber hinaus liefert das Konzept weitere wichtige Hinweise bezüglich Anforderungen und Qualitätsstandards des Radverkehrs, unterschiedliche Defizitarten und Maßnahmen zu verschiedenen Hauptrouten, auf deren Auflistung an dieser Stelle verzichtet wird.

## 4.6 Tourismusentwicklung

Die Stadt Frankenberg (Eder) zeichnet sich grundsätzlich aus durch

- eine landschaftlich reizvolle Lage (Eder, Waldgebiete)
- eine historische Fachwerk-Altstadt mit besonderen Sehenswürdigkeiten (Rathaus)
- ein attraktives Outdoor-Angebot mit Rad-, Wander- und Nordic-Walking-Wegen, rund 500 km ausgeschilderte Wanderwege
- die Einbindung in die „Deutsche Märchenstraße“.

---

<sup>15</sup> Siehe Radverkehrskonzept für die Stadt Frankenberg (Eder), LK Argus Kassel GmbH, April 2020.

Tab. 46: Tourismusangebot in der Stadt Frankenberg (Eder)

Hist. Gebäude, Museen, Besonderheiten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Historisches Rathaus (s. Foto, Quelle: <a href="https://www.frankenberg.de/">https://www.frankenberg.de/</a>)</li> <li>▪ Liebfrauenkirche</li> <li>▪ ehem. Kloster St. Georgenberg</li> <li>▪ Steinhaus</li> <li>▪ Fachwerkhäuser mit kunstvollen Ausmalungen und Schnitzereien</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtführungen und geführte Wanderungen; historische Theaterführungen durch die Frankenger Altstadt</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wettermuseum Alte Schule Schreufa</li> </ul>	
Naturpark und Nationalpark Kellerwald-Edersee	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lage der Stadt am Rande des Naturparks bietet attraktive Ausflugsmöglichkeiten</li> </ul>	
Touristisch relevante Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ederbergländbad</li> <li>▪ beheiztes Freibad Rengershausen</li> <li>▪ Vier Wohnmobilstellplätze westlich der Ederbergländhalle sowie auf der Kleinen Wehrweide</li> </ul>	
Rad-/Wanderwegen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Premium-Stadtwanderweg "Frankenberger Blickwinkel"</li> <li>▪ Knebelsrodtour (zwischen Friedrichshausen und Willersdorf)</li> <li>▪ Nuhnehöhenweg (Bereich Rengershausen)</li> <li>▪ Butzmühlenweg (zwischen Schreufa und Hommershausen)</li> <li>▪ Geopark GrenzWelten (zwischen Frankenberg und Rodenbach)</li> </ul>	
Thema Märchen	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hänsel und Gretel Radweg</li> <li>▪ Wald-Wichtel-Weg im Luftkurort Rengershausen</li> </ul>	

## Unterkunftsangebot und Übernachtungszahlen

Die Webseite der Ederbergland-Touristik weist insgesamt 27 Unterkunftsbetriebe aus

Tab. 47: Übernachtungsangebot

Vorhandenes Übernachtungsangebot	Lage
▪ 3 Hotels (2 Bett+Bike-Betriebe)	Kernstadt, Rengershausen
▪ 9 Pensionen (2 Bett+Bike-Betriebe)	Kernstadt, Rengershausen, Viermünden
▪ 15 Ferienwohnungen (2 Bett+Bike-Betriebe), 2 Ferienhäuser	Kernstadt, Rengershausen, Hommershausen, Röddenau
▪ Keine zertifizierten Unterkünfte „Wanderbares Deutschland“	
Quelle: <a href="https://gastgeber.ederbergland-touristik.de/">https://gastgeber.ederbergland-touristik.de/</a>	

Die amtliche **Übernachtungsstatistik** weist für den Zeitraum 2016 bis 2020 folgende Daten aus:

Tab. 48: Übernachtungsstatistik

	2016	2017	2018	2019	2020
Durchschnittliches Bettenangebot	302	296	289	290	244
Ankünfte	20.963	20.872	19.493	19.155	11.023
Übernachtungen	36.807	37.485	36.557	37.316	24.092
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	1,8	1,8	1,9	1,9	2,2

Zu berücksichtigen ist, dass in der Statistik nur Betriebe mit 10 und mehr Betten erfasst werden. Die tatsächliche Zahl der Übernachtungen (inkl. kleinerer Betriebe) liegt entsprechend höher, kann aber nur geschätzt werden.

Das Jahr 2020 zeigt einen deutlichen, durch die Corona-Pandemie verursachten Rückgang. Bis dahin hielten sich die Zahlen auf einem konstanten Niveau.

Die geringe Aufenthaltsdauer (1,8 / 1,9) deutet auf einen starken Anteil beruflich bedingter Aufenthalte und Kurzurlaubsreisen.

### Touristische Vermarktung

Auf touristischer Ebene besteht eine enge Zusammenarbeit mit Allendorf (Eder), Battenberg, Bromskirchen und Hatzfeld durch die Ederbergland Touristik.

Ein Vergleich der Informationen zum touristischen Angebot und den verfügbaren Daten zur Nachfrage lässt den Schluss zu, dass die vom Grundsatz günstigen Voraussetzungen bislang nur begrenzt genutzt werden, d.h. die **Nutzung der touristischen Potenziale** dürfte noch deutlich ausbaufähig sein.

#### 4.7 Klimaschutz, Erneuerbare Energien

Die aktuell verfügbaren Daten zur gesamten **Nutzung erneuerbarer Energien** im Stadtgebiet Frankenberg (Eder) ergibt das nachfolgend in der Tabelle zusammengestellte Bild.

Tab. 49: Anlagen, installierte elektrische Leistung und erzeugte Strommenge 2020

	Anlagenzahl	Installierte Leistung in MW (el)	Erzeugte Strommenge * in GWh
Biomasse	4	1,7	4,1
PV-Anlagen	755	11,2	9,2
Wasserkraft	5	0,2	0,6
Windenergie	4	2,2	2,0
<b>Insgesamt</b>	<b>768</b>	<b>15,3</b>	<b>15,9</b>
* Schätzprognose, nur eingespeiste Strommenge			
Daten: Datenblatt EEG-geförderte Anlagen / Energiemonitoring Hessen, Stand 7.12.2021; <a href="https://www.energie-land.hessen.de/">https://www.energie-land.hessen.de/</a>			

Der Anteil der in der Stadt installierten elektrischen Leistung (31.12.2020) an der insgesamt im Landkreis installierten Leistung beträgt damit 3,5 %; der Anteil an der erzeugten Strommenge (2020) am Landkreis 2,2 %.

#### Klimaschutzmaßnahmen

Die Stadt Frankenberg (Eder) hat bereits im Jahr 2013 ein **integriertes Klimaschutzkonzept** erarbeiten lassen. Ziel war, mit dem Konzept einen wesentlichen Schritt zur Verankerung des Klimaschutzes in verschiedenen Themenbereichen zu vollziehen. Es beinhaltet Maßnahmen zur Energieeinsparung und CO<sub>2</sub>-Reduktion auf der kommunalen Ebene und war darauf ausgerichtet, den aktuellen Energieverbrauch und die daraus resultierenden CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erfassen. Anhand einer Analyse der theoretischen und wirtschaftlich umsetzbaren Potenziale wurden Szenarien zur zukünftigen Entwicklung sowie realistische Ziele für den weiteren Klimaschutzprozess abgeleitet. Die Stadt hat sich zum Ziel gesetzt, als „EFFIZIENTES FRANKENBERG“ Akteure und Bürgerschaft zu unterstützen, um Energie einzusparen und effizient einzusetzen.

Aktuell wird seitens der Stadtverwaltung ein wichtiger Ansatzpunkt darin gesehen, die Energie-Einsparpotenziale in alten Gebäuden zu nutzen. Hierzu bedarf es der Erarbeitung von Lösungen und Anreizen zur Steigerung der Energieeffizienz. Ebenso werden die Umgestaltungsmöglichkeiten öffentlicher und privater Freiflächen anvisiert. Hier kann es z.B. darum gehen, Entsiegelungsmaßnahmen durchzuführen und/oder wasserdurchlässiges Pflaster einzusetzen, Blühflächen und Gemeinschaftsgärten anzulegen.

#### 4.8 Einbeziehung vorliegender Befragungsergebnisse

Im Rahmen der Erarbeitung des IKEK eine Befragung der Bevölkerung durchgeführt, an der sich insgesamt 250 Bürger:innen beteiligten. Neben den bereits zu den behandelten Themenfeldern eingebrachten Ergebnissen (z.B. Mobilität), werden nachfolgend einige Kernaussagen der Befragung zusammengefasst.

Tab. 50: Befragungsergebnisse

Frage	Befragungsergebnis: auffällige Tendenzen
Angebote für Seniorinnen/Senioren: Einschätzungen zum Verbesserungsbedarf	Höchste Werte bzgl. des Bedarfs: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begegnungsstätte/Treffpunkt</li> <li>▪ Altersgerechtes Mobilitätsangebot zur Kernstadt</li> <li>▪ Bewegungs-/Aktivangebote</li> <li>▪ Lieferservice (Grundversorgung)</li> <li>▪ Einkaufsbus (Fahrdienst zum Einkaufen)</li> </ul>
Wohn-/Lebensqualität für Familien: Bedarf für Verbesserungsmaßnahmen	Höchste Werte bzgl. des Bedarfs: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Freizeitangebot</li> <li>▪ Treffpunkte für Jugendliche</li> <li>▪ Nahversorgung (Lebensmittel)</li> <li>▪ Breitband-Versorgung</li> </ul>
Vereine/Ehrenamt: Situation der Vereine / ehrenamtlich getragenen Angebote	Angaben zu den größten Problemen: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnder Nachwuchs in den Vereinen</li> <li>▪ Rückgang des ehrenamtlichen Engagements</li> </ul>
Gemeinschaftseinrichtungen/Infrastruktur: Bedarf für Verbesserungsmaßnahmen	Höchste Werte bzgl. des Bedarfs: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dorfgemeinschaftshaus / Haus des Gastes</li> <li>▪ Grillplatz</li> <li>▪ Spielplatz</li> </ul>
Bauliche Entwicklung / Innenentwicklung: Zunahme Leerstand bzw. Problembereiche	In neun Stadtteilen wurden Bereiche benannt: Dörnholzhausen, Geismar, Haubern, Rengershausen, Röddenau, Schreufa, Viermünden, Wangershausen, Willersdorf
Umnutzbare Nebengebäude (Scheunen, Werkstätten etc.)	In acht Stadtteilen wurden von über 30 % der Befragten Potenziale gesehen: Dörnholzhausen, Geismar, Haubern, Rodenbach, Röddenau, Schreufa, Viermünden, Wangershausen
Plätze/Treffpunkte: Bedarf an Aufwertungs-/Gestaltungsmaßnahmen	In neun Stadtteilen wurde von über 40 % der Befragten ein kurzfristiger Bedarf gesehen: Dörnholzhausen, Haubern, Hommershausen, Rodenbach, Rengershausen, Röddenau, Viermünden, Wangershausen, Willersdorf

## 5 Stärken-Schwächen-Analyse

Aus der gesamtkommunalen Bestandsanalyse werden nachfolgend die für die Zukunftsentwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile bedeutenden Stärken und Schwächen zusammengestellt.

### 5.1 Bewertungen nach relevanten Themenfeldern

Die themenbezogene Bewertung wird in tabellarischen Übersichten zusammengefasst:

<b>Rahmenbedingungen der Kommune</b>
<b>Stärken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktive Lage (Nationalpark Kellerwald-Edersee und Burgwald)</li> <li>▪ Die Stadtteile von Frankenberg (Eder) zeichnen sich durchgängig durch eine attraktive landschaftliche Lage und Wohnumgebung aus.</li> <li>▪ Positive Entwicklung der Zahl der Beschäftigten</li> <li>▪ Gutes Arbeitsplatzangebot in der Stadt</li> <li>▪ Interkommunales Gewerbegebiet Frankenberg/Burgwald</li> <li>▪ Positiver Pendlersaldo</li> <li>▪ Interkommunale Zusammenarbeit: Interkommunales Gewerbegebiet Frankenberg/Burgwald, „Ederbergland Touristik“, Kommunaler Serviceverbund Frankenger Land</li> <li>▪ Einbindung in die LEADER-Region Burgwald-Ederbergland e.V., die für die Förderperiode 2023-2027 anerkannt wurde</li> </ul>
<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deutlicher Rückgang der Landwirtschaftsfläche seit 2016, zugleich Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche</li> </ul>
<b>Bevölkerungsentwicklung und -struktur</b>
<b>Stärken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Konstante Bevölkerungszahlen der Gesamtstadt seit 2012</li> <li>▪ Stabile Bevölkerungszahl in Dörnholzhausen, Rengershausen und Rodenbach</li> <li>▪ Bevölkerungszunahme in der Altersgruppe 0 - &lt; 7 Jahre um 4,7% in den vergangenen 10 Jahren deutet auf Attraktivität für junge Familien</li> <li>▪ Zuzüge (je 1.000 Ew.) lagen in den vergangenen 5 Jahren über dem Kreisdurchschnitt; allerdings auch die Fortzüge; der Saldo bleibt aber positiv</li> </ul>
<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stark unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen; stärkste Bevölkerungsrückgänge in Geismar, Viermünden und Wangershausen</li> <li>▪ Steigendes Durchschnittsalter; deutliche Zunahme der Altersgruppe „66 und älter“ um 13 % in den vergangenen 10 Jahren (bezogen auf die Gesamtstadt)</li> <li>▪ Ungleiche Entwicklung der Altersstruktur in den Stadtteilen; starke Zunahme der älteren Bevölkerung z.B. in Geismar, Rodenbach, Röddenau und Schreufa</li> <li>▪ Zuwanderung von Familien bleibt im Vergleich zum Landkreis unterdurchschnittlich</li> <li>▪ Vielfach fehlende Begegnungsstätten/Treffpunkte sowie Bewegungs-/Aktivangebote für ältere Menschen</li> </ul>
<b>Bürgerschaftliches Engagement</b>
<b>Stärken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sehr vielfältiges, umfangreiches und facettenreiches Angebot an Vereinen, Verbänden und Organisationen</li> <li>▪ Sehr aktive, engagiert Vereine und Gruppen, wie z.B. Förderverein der Dorfgemeinschaft Röddenau (Ehrenamtsgastronomie), Schwimmbadverein Rengershausen, „Wettermuseum Alte Schule Schreufa e.V.“ oder der Verkehrs- und Verschönerungsverein Haubern</li> </ul>

<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fehlende, einheitliche Kommunikationsplattform, die einen unkomplizierten Austausch zwischen Vereinen, Unternehmen, Schulen, Initiativen und den Bürger:innen ermöglicht</li> </ul>
<b>Städtebauliche Entwicklung und Wohnen</b>
<b>Stärken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Denkmalgeschützte Gesamtanlagen und große Zahl an Einzelkulturdenkmälern in regionaltypischer Bauweise prägen die Ortsbilder</li> <li>▪ Aufwertung der Stadtteile und Kernstadt durch den Einsatz von Fördergeldern (Städtebauförderung, Dorferneuerung)</li> <li>▪ Geringe Anzahl an Leerständen; einige Stadtteile mit keinem langfristigen Leerstand</li> <li>▪ Mit Blick auf die Anforderung verstärkter Innenentwicklung bietet sich in den Bereichen mit „potenziell leerem Leerstand“ die Chance für einen vermehrten Wechsel im Bestand</li> <li>▪ Gut aufgebautes und informationshaltiges Kataster zu den Baulücken und Leerständen (mit Abfrage der Verkaufsbereitschaft bei Baulücken)</li> <li>▪ Vorhandene Umnutzungspotenziale von Wirtschaftsgebäuden in mehreren Stadtteilen</li> <li>▪ Baulandpotenzial in jedem Stadtteil vorhanden; eine weitere Entwicklung ist auch durch freie Bauplätze (begrenzt) möglich</li> <li>▪ Starker Zuwachs an Wohnungen in Mehrfamilienhäusern</li> <li>▪ Neues, nicht konkurrierendes Baugebiet in Geismar sichert die Entwicklung im Stadtteil</li> </ul>
<b>Schwächen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hoher Anteil an Baulücken im Privatbesitz; nur geringe Verkaufsbereitschaft der Eigentümer:innen</li> <li>▪ Weder private noch städtische Bauplätze in Dörnholzhausen und Hommershausen</li> <li>▪ Durch Zunahme alleinstehender hochaltriger Personen existiert bereits aktuell eine große Zahl an Gebäuden, die als potenzieller Leerstand einzustufen sind</li> <li>▪ Städtebauliche Problembereiche in den Stadtteilen Viermünden, Willersdorf und Röddenau</li> <li>▪ Mangelnde Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit vorhandener Dorfplätze</li> </ul>
<b>Daseinsvorsorge, Basisinfrastruktur und Grundversorgung</b>
<b>Stärken</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ederberglandhalle (Veranstaltungsort) in der Kernstadt</li> <li>▪ In allen Stadtteilen sind Dorfgemeinschaftshäuser bzw. Häuser des Gastes vorhanden, die Vereinnutzungen wie auch private Nutzungen ermöglichen</li> <li>▪ Teilweise größere Investitionen im Bereich der Gemeinschaftseinrichtungen in den vergangenen 10 Jahren (v.a. Dörnholzhausen, Friedrichshausen, Geismar, Röddenau, Willersdorf)</li> <li>▪ Ehrenamtsgastronomie „R11“ im DGH Röddenau</li> <li>▪ „Geismarer Stuben“ (Gastronomie mit Kegelbahn) im DGH Geismar</li> <li>▪ Jugendräume in den DGH Friedrichshausen und Rodenbach; Jugendhaus in der Kernstadt</li> <li>▪ Umfangreiches Versorgungs- und Dienstleistungsangebot sowie auch Wohn- und Pflegeeinrichtungen in der Kernstadt</li> <li>▪ Vorhandene Direktvermarktungsangebote in Friedrichshausen, Haubern, Röddenau und Viermünden</li> <li>▪ Modellprojekt „Familienstadt mit Zukunft“; insgesamt gutes Gesamtangebot an Kindertagesstätten, Schulen und Spielplätzen</li> <li>▪ Nahezu flächendeckendes Glasfasernetz</li> <li>▪ Umfangreiches vereinsgebundenes Sport- und Freizeitangebot,</li> <li>▪ Ederberglandbad; Freibad im Stadtteil Rengershausen</li> <li>▪ Anrufsammeltaxi (AST) als Ergänzung zum Buslinienverkehr</li> <li>▪ Vorliegendes Radverkehrskonzept</li> </ul>

<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Rückgang der Nutzung einzelner Gemeinschaftseinrichtungen (auch vor Corona)</li> <li>▪ Teilweise größere Sanierungs-/Anpassungsbedarfe einzelner DGH/HdG</li> <li>▪ Fehlende Angebote/Treffpunkte für Jugendliche in der Mehrzahl der Stadtteile</li> <li>▪ Vorhandene Dorfplätze und Grillstationen (Treffpunkte / Orte der Kommunikation) weisen vielfach funktionale und gestalterische Defizite auf.</li> <li>▪ Starke Konzentration von Versorgungs-/ Dienstleistungsangeboten und medizinischer Versorgung in der Kernstadt</li> <li>▪ Teilweise große Distanzen zu den Angeboten</li> <li>▪ Einzelne Spielplätze benötigen Maßnahmen der Aufwertung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität</li> <li>▪ Bedarf an Aufwertungs-/Gestaltungsmaßnahmen im Bereich von Plätzen/Treffpunkten in der Mehrzahl der Stadtteile</li> <li>▪ Dringend erforderliche Sanierungsmaßnahmen (Dach, Heizungsanlage) im Freibad Rengershausen</li> <li>▪ Begrenztes ÖPNV-Angebot, überwiegend auf den Schulverkehr ausgerichtet; Negativbewertungen der Bevölkerung speziell für die Stadtteile Willersdorf, Wangershausen, Rengershausen, Haubern und Geismar</li> <li>▪ Bislang mangelnde alternative Mobilitätsangebote und deutliche Defizite im Bereich des Radwegenetzes (insbesondere im nordwestlichen Stadtgebiet)</li> </ul>
<p><b>Tourismusentwicklung</b></p>
<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landschaftlich reizvolle Lage (Eder, Waldgebiete) am Rand des Naturparks Kellerwald-Edersee</li> <li>▪ Historische Fachwerk-Altstadt mit besonderen Sehenswürdigkeiten (Rathaus)</li> <li>▪ Attraktives Führungsangebot</li> <li>▪ Wettermuseum Alte Schule Schreufa</li> <li>▪ Vorhandenes Outdoor-Angebot mit Rad-, Wander- und Nordic-Walking-Wegen, rund 500 km ausgeschilderte Wanderwege</li> <li>▪ Ederberglandbad, beheiztes Freibad Rengershausen</li> <li>▪ Zusammenarbeit mit Allendorf (Eder), Battenberg, Bromskirchen und Hatzfeld: „Ederbergland Touristik“</li> </ul>
<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Begrenztes Gastronomie-, Rast- und Versorgungsangebot in den Stadtteilen</li> <li>▪ Geringe Aufenthaltsdauer der Gäste</li> <li>▪ Fehlendes, auf die Stadtteile gerichtetes Angebot an Wander- und Radrouten</li> <li>▪ Unterpositionierung im Vergleich zu den angrenzenden Regionen (Hochsauerland, Edersee)</li> </ul>
<p><b>Klimaschutz / Erneuerbare Energien</b></p>
<p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Frühzeitig (2013) erarbeitetes Klimaschutzkonzept</li> <li>▪ 15,9 GWh erzeugte Strommenge aus erneuerbaren Energien (2020)</li> </ul>
<p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ungenutzte Energie-Einsparpotenziale in alten Gebäuden</li> <li>▪ Bislang fehlende Konzeption zur Klimafolgenanpassung</li> </ul>

## 5.2 Bewertung der Zukunftsfähigkeit der Stadtteile

### 5.2.1 Vorgehensweise

Als Grundlage für die Beurteilung der Zukunftsperspektiven der einzelnen Stadtteile wurde die Bestandsanalyse für jeden Stadtteil vertieft. Aus dieser Analyse entstanden „Stadtteilprofile“, die dem IKEK als Anhang (D 12) beigelegt sind. Die Inhalte und Aussagen der stadtteilbezogenen Analysen sind so aufgebaut, dass eine Bewertung der „**Zukunftsfähigkeit**“ erfolgen konnte.

Hinter der Frage nach der Zukunftsperspektive bzw. der »**Vitalität**«, der »**Zukunftsorientierung**« und der »**strategischen Funktion**« der Stadtteile steht vor allem die zentrale Herausforderung der kommenden Jahrzehnte: die **Bewältigung des demographischen Wandels**. Auch wenn die derzeit existierenden Prognosen der Bevölkerungsentwicklung evtl. nicht in der erwarteten Dimension eintreffen sollten, wird der Anteil der älteren Menschen nochmals deutlich steigen.

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl und Bevölkerungsstruktur bestimmen somit die Zukunftsperspektiven der Stadtteile der Stadt Frankenberg (Eder). Diese Entwicklung ist jedoch weder hinreichend exakt zu prognostizieren noch direkt zu beeinflussen, sondern vielmehr abhängig von vielfältigen Faktoren, die die Attraktivität der Stadtteile bestimmen.

Ein von der „**Stiftung Schloss Ettersburg**“ entwickeltes **Verfahren** zur Bewertung der **Zukunftsfähigkeit** von Dörfern/Stadtteilen (Nutzwertanalyse) benennt folgende wichtige Kriterien<sup>16</sup>:

- |   |   |
|---|---|
| ■ Arbeitsplatznähe  | ■ Allgemeiner baulicher Zustand und Leerstand |
| ■ Einwohnerentwicklung der vergangenen Jahre                      | ■ Breitbandversorgung                         |
| ■ Auswirkungen der aktuellen Altersstruktur                       | ■ Kindergarten und Kindertagesstätte          |
| ■ Landschaftliche Attraktivität der Umgebung                      | ■ Vereinsleben                                |
| ■ Fahrtzeit zum nächsten Zentrum                                  | ■ Nahversorgung und Dorfladen                 |
| ■ Anteilige Straßendorfsituation<br>(→ Belastungen durch Verkehr) | ■ Gaststätte                                  |
|   | ■ Schule                                      |
|   | ■ Kleinheit des Dorfes                        |

Die benannten Kriterien werden (größtenteils) nachfolgend auch zur **Beurteilung der Zukunftsfähigkeit** herangezogen; das Verfahren wird allerdings gegenüber dem Ansatz der „Stiftung Schloss Ettersburg“ vereinfacht und in Teilen abgewandelt und ergänzt.

Zu diesem Zweck werden die genannten Kriterien wie folgt zusammengefasst:

- **Bevölkerung:** Bevölkerungszahl und -struktur
- **Ortsbild und -struktur, landschaftliche Attraktivität der Umgebung:** Zustand (Sanierungsbedarf), Leerstand, Belastungen, Einbindung
- **Anbindung:** Arbeitsplätze vor Ort, Entfernung zu Haupt-Arbeitsorten, Breitband-Übertragungsraten (für Home-Office-Nutzung)
- **Versorgungsangebot und Infrastruktur:** Treffpunkte und DGH, Nahversorgung und Da-seinsvorsorge, Bildung und Betreuung

<sup>16</sup> Vgl. Stiftung Schloss Ettersburg (Hrsg.): Bestimmung der Zukunftsfähigkeit ländlicher Siedlungsstrukturen – Methodischer Leitfaden. Ettersburg 2014. S. 11

- **Vereinsleben, Freizeit- und Tourismusangebot, Gastronomie:** Vitalität des lokalen bürgerschaftlichen Lebens („Gemeinschaft innerhalb des Stadtteils“).

In den Stadtteilprofilen (s. Anhang D 12) werden die Kriterien in der Darstellung unter „Stärken und Schwächen“ entsprechend zusammengefasst. Die Zukunftsfähigkeit der Stadtteile wird aus der Stärken-Schwächen-Analyse anhand eines **Punktesystems** wie folgt bewertet.

Tab. 51: Bewertungssystem „Zukunftsfähigkeit“

Kriterien		Bewertungssystem
Bevölkerung	Bevölkerungsentwicklung 2011 - 2021	5 Punkte (Zuwachs), 4 Punkte (bis – 5 %), 3 Punkte (bis – 10 %), 2 Punkte (bis - 15 %), 1 Punkt (bis -20 %), 0 Punkte (über -20 %)
	Abweichung der Altersgruppen bis 39 Jahre vom Durchschnitt Hessens	5 Punkte (>= Hessen), 4 Punkte (bis – 5 %), 3 Punkte (bis – 10 %), 2 Punkte (bis - 15 %), 1 Punkt (bis -20 %), 0 Punkte (über -20 %)
Ortsbild und -struktur	Gesamtbild und -gestaltung	von 5 Punkte (durchgängig positive bauliche Situation und Aufenthaltsqualität) zu 0 Punkten (erheblicher Sanierungsbedarf, starke Mängel in der Aufenthaltsqualität)
	Leerstand	von 5 Punkte (kein Leerstand) zu 0 Punkten (erheblicher Leerstand mit starker Beeinträchtigung des Ortsbildes)
Anbindung	Entfernung und Anbindung zum nächsten Grundzentrum	5 Punkte (= Grundzentrum); 4 Punkte (Entfernung bis 3 km), 3 Punkte (bis 6 km), 2 Punkte (bis 10 km), 1 Punkt (bis 20 km), 0 Punkte (mehr als 20 km)
	Arbeitsplatznähe	5 Punkte (= sehr großes Arbeitsplatzangebot im Ort) bis 0 Punkte: kein Arbeitsplatzangebot im Ort / Fahrtzeit zu bedeutendem Angebot / Hauptzielort > 45 Minuten Fahrtzeit)
	Breitbandversorgung	5 Punkte (= überwiegend > 50 Mbit(s) - 0 Punkte (= weit überwiegend unter 8 Mbit/s)
Versorgung und Infrastruktur	Treffpunkte und DGH	5 Punkte (= Angebot in gutem Zustand und bedarfsgerecht) bis 0 Punkte (= kein Angebot)
	Nahversorgung, Daseinsvorsorge	5 Punkte (= Angebot umfasst alle wichtigen Bereiche) bis 0 Punkte (= kein Angebot)
Vereinsleben; Freizeit- und Tourismusangebot, Gastronomie	Vereine und Bürgerschaftliches Engagement	5 Punkte (= sehr aktives Vereinsleben, engagierte Bürgerschaft) bis 0 Punkte (= kein Vereinsangebot; keine Aktivitäten)
	Freizeit- und Tourismusangebot, Gastronomie	5 Punkte (= bezogen auf die Ortsgröße umfangreiches Angebot) bis 0 Punkte (= kein Angebot bzw. Angebot weist starken Instandsetzungsbedarf auf)

Insgesamt waren damit **maximal 55 Punkte** erreichbar.

## 5.2.2 Bewertungsergebnis, Einschätzungen und Schlussfolgerungen

Die Bewertung unter Einbeziehung der o.g. Kriterien erbrachte als Ergebnis folgendes Bild:

Tab. 52: Gesamtübersicht (Punkteverteilung)

Stadtteil	Bevölkerung	Ortsbild / -struktur	Anbindung	Versorgung / Infrastruktur	Vereinsleben; Freizeit; Tourismus; Gastronomie	Gesamtpunktzahl
Dörnholzhausen	10	9	6	5	4	34
Friedrichshausen	9	8	11	3	4	35
Geismar	8	9	12	8	8	45
Haubern	6	8	10	5	7	36
Hommershausen	7	7	9	3	3	29
Rengershausen	8	9	8	4	7	36
Rodenbach	9	8	12	3	5	37
Röddenau	10	6	12	8	8	44
Schreufa	8	6	12	6	7	39
Viermünden	6	4	11	6	5	32
Wangershausen	5	7	9	2	4	27
Willersdorf	9	5	10	3	5	32
<b>Erläuterung</b>	Stufe 1	> 80 % der möglichen Punktzahl		Kaum Defizite / gute Entwicklungsperspektive		
	Stufe 2	> 60 - 80 % der möglichen Punktzahl		Geringe Einschränkungen / Defizite		
	Stufe 3	> 30 - 60 % der möglichen Punktzahl		Teilweise stärkere Einschränkungen / Defizite		
	Stufe 4	bis 30 % der möglichen Punktzahl		Deutliche Defizite, Bedrohungen der Zukunftsfähigkeit		

Für jeden Stadtteil werden in den nachstehenden Übersichten folgende Angaben gemacht:

- Gesamtpunktzahl der Bewertung / Prozentangabe (Verhältnis zur maximal erreichbaren Zahl)
- Vitalität
- Strategische Funktion
- Entwicklungsperspektiven.

Tab. 53: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Dörnholzhausen

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>34</b>	61,8 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
Dörnholzhausen ist mit seinen 71 Einwohner:innen der kleinste Stadtteil der Stadt Frankenberg (Eder) und ist von den umliegenden Naturräumen geprägt. Aufgrund der räumlichen Lage zwischen den Stadtteilen Geismar, Haubern und Friedrichshausen können die Angebote der Nachbarstadtteile mitgenutzt werden. Von der nördlich verlaufenden Bundesstraße 252 ist kein Durchgangsverkehr im Stadtteil zu			

<p>erwarten, dient dem Stadtteil für die regionale Erschließung und ist eine wichtige Infrastruktur im ländlich geprägten Osten des Stadtgebietes.</p> <p>Die Einwohnerzahl hat sich in den vergangenen Jahren geringfügig positiv verändert. Zusammen mit Geismar wurde der Stadtteil bis ins Jahr 2020 durch das Förderprogramm Dorferneuerung gefördert. Im Rahmen der Förderung wurde in Dörnholzhausen das Dorfgemeinschaftshaus geschaffen. Zukünftig wird die zentrale Aufgabe darin bestehen an diesen positiven Entwicklungen anzuknüpfen.</p>
<p><b>Strategische Funktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Dörflicher Wohnstandort in ruhiger Lage mit umliegenden landschaftlich geprägten Räumen</li> </ul>
<p><b>Handlungsbedarf</b></p> <p>Der Handlungsbedarf von Dörnholzhausen besteht darin, die vorhandenen Strukturen zu halten und bei Bedarf zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln. Als zentrale Maßnahmen für die kommenden Jahren werden gesehen: Neugestaltung des Außengeländes am DGH (Verlagerung und Neugestaltung des Spielplatzes, Ersatz für Lager- + Jugendraum)</p>

Tab. 54: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Friedrichshausen

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>34</b>	63,6 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Der 1777 gegründete Stadtteil zählt zu den mittelgroßen Stadtteilen der Stadt und liegt östlich der Kernstadt. Durch die Lage an der Landstraße 3073 ist Friedrichshausen gut an die Kernstadt und die dort ansässigen Angebote angebunden, wodurch die Qualität des Stadtteils als Wohnstandort gestärkt wird. Durch die städtebauliche Struktur und das gut gepflegte Ortsbild mit seinen historischen Spuren und wertvollen Bausubstanzen lässt sich der Stadtteil als attraktiver Wohn- und Lebensstandort im ländlich geprägten Raum beschreiben.</p> <p>Die Bevölkerungszahl ist in den vergangenen Jahren annähernd stabil geblieben. Für die Zukunft wird es wichtig sein, den Stadtteil als attraktiven Wohn- und Lebensstandort zu sichern.</p>			
<b>Strategische Funktion</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktiver Wohnstandort mit historischem Hintergrund und guter Anbindung</li> </ul>			
<b>Handlungsbedarf</b>			
<p>Da es im Stadtteil Friedrichshausen keinen zentralen Dorfplatz gibt, fokussiert sich der Handlungsbedarf vorrangig auf einen Ort im Freien für die Bevölkerung, welcher gemeinschaftlich genutzt werden kann und dem sozialen Austausch dient. Mit Blick auf die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen sind zukunftsorientierte Nutzungen in diesem Bereich zu integrieren.</p> <p>Des Weiteren sind Maßnahmen zur Verbesserung der Zufahrt und Aufwertungen im Bereich der Grillhütte als erforderlich anzusehen.</p>			

Tab. 55: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Geismar

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>45</b>	81,8 % des Maximalwertes	Kaum Defizite / gute Entwicklungsperspektive
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Mit über 900 Einwohner:innen zählt Geismar zu den größten drei Stadtteilen von Frankenberg (Eder). Durch die Lage an der Bundesstraße 253 ist die Anbindung an die Kernstadt sowie die umliegenden Orte und Nachbarkommunen sehr gut.</p> <p>Im Stadtteil sind unter anderem eine Grundschule, gastronomische Angebote, kleinere Versorgungsangebote sowie Sport- und Freizeitangebote vorhanden. Darüber hinaus sind auch medizinische</p>			

<p>Angebote und kleinere Beherbergungsangebote im Stadtteil vorzufinden. Insgesamt bildet Geismar einen grundsätzlich einen attraktiven Wohn- und Lebensstandort, der allerdings in den letzten 20 Jahren 106 Einwohner verloren hat.</p> <p>Bis ins Jahr 2020 wurde der Stadtteil durch den Einsatz von Fördermitteln der Dorferneuerung weiterentwickelt. Neben der Sanierung von einzelnen Gebäuden und Strukturen wurde die Dorfmitte des Stadtteils umfangreich aufgewertet und gestaltet. Durch den Einsatz der Fördermittel wurde so die Aufenthaltsqualität im historisch geprägten Bereich gesteigert.</p>
<p><b>Strategische Funktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wohnstandort mit ergänzenden Funktionen durch kleinere Dienstleister, Gastronomiebetriebe und Bildungs-, Sport- und Freizeiteinrichtungen</li> <li>▪ DGH und die dortige Gastronomie werden sehr gut genutzt</li> <li>▪ Sportverein wichtige Säule der Gemeinschaft</li> <li>▪ Nach erfolgter intensiver Innenentwicklung: Sicherung der Entwicklung als Wohnstandort durch neues Wohngebiet</li> </ul>
<p><b>Handlungsbedarf</b></p> <p>Trotz des Einsatzes des Fördermittels der Dorferneuerung besteht in Geismar auch weiterhin die Anforderung, die Rahmenbedingungen für den Erhalt der aktuellen Bevölkerungszahl weiter zu verbessern. Das neue Baugebiet ermöglicht die Ansiedlung junger Familien. Weitere Chancen könnten sich durch die Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden ergeben. Begleitend sind vorrangig Maßnahmen zur Erweiterung der Nutzungsmöglichkeit des DGH mit der dortigen Gastronomie erforderlich. Weiterhin fehlt dringend eine öffentliche Toilette am Kirch- und Kulturplatz.</p>

Tab. 56: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Haubern

Bewertung (Punktzahl)			
Gesamtpunktzahl	<b>36</b>	65,5 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
Vitalität und Zukunftsorientierung			
<p>Mit rund 500 Einwohner:innen zählt Haubern zu den mittelgroßen Stadtteilen und liegt im östlichen Stadtgebiet am Rande der Gemarkungsgrenze zu Haina. Trotz der Lage am Rande des Stadtgebietes ist der Stadtteil recht gut an die Kernstadt angebunden – innerhalb von rund 10 Minuten ist die Kernstadt erreichbar.</p> <p>Insgesamt ist der Stadtteil sehr gepflegt, was zu großen Teilen auf die aktive Bürgergemeinschaft zurückzuführen ist. Durch die geringe Leerstandsquote wirkt das Ortsbild sehr stimmig und wird durch besondere und gemeinschaftlich genutzte Strukturen (Dorfgemeinschaftshaus, Kräutergarten) ergänzt. Zusammen mit den über den reinen Wohnstandort hinaus ergänzenden Funktionen (Sport, Freizeit, Gesundheit, Gemeinschaft) ist der Stadtteil Haubern ein attraktiver Wohnstandort mit einer landschaftlich attraktiven Umgebung. Die Bevölkerungszahl ist, mit Blick auf die Größe des Stadtteils stabil geblieben. Bedingt durch den demographischen Wandel zeigt sich jedoch auch in Haubern eine leicht negative Tendenz.</p>			
Strategische Funktion			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ländlich geprägter Wohnstandort mit einer aktiven Dorfgemeinschaft und guter dörflicher Infrastruktur</li> </ul>			
Handlungsbedarf			
<p>Der in Haubern vorrangig anzusprechende Handlungsbedarf richtet sich auf folgende Punkte:.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Funktionalität/Ausstattung in der Kräuterscheune</li> <li>▪ Aufwertung der Teichanlage und Stärkung der Naherholungsfunktion</li> <li>▪ Neuer Dorftreffpunkt auf dem Dorfplatz (auch für Radwanderer)</li> <li>▪ Rückbau von nicht mehr sanierungsfähigen Gebäuden, ggf. Schaffung von Bauland</li> </ul>			

Tab. 57: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Hommershausen

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>29</b>	52,7 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Hommershausen zählt aufgrund seiner Lage und den umliegenden Naturräumen zu den „Walddörfern“. Im Stadtteil leben 145 Einwohner:innen, wodurch er der zweitkleinste Stadtteil der Stadt ist. In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Bevölkerungszahl auf einem stabilen Niveau gehalten.</p> <p>Der vom Grundsatz intakte Ort mit einer angemessenen Infrastruktur (DGH, Grillplatz) weist allerdings deutliche Nachteile aufgrund der langen Wege zum Versorgungsangebot in der Kernstadt bei zugleich mangelnder Anbindung an das öffentliche Personennahverkehrsnetz auf.</p> <p>Durch die Schaffung neuer Bauplätze (z.B. durch einen Rückbau ungenutzter Strukturen) oder Sanierung von Leerständen, können ggf. Impulse für eine weiterhin stabile Bevölkerungsentwicklung gesetzt werden.</p>			
<b>Strategische Funktion</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ländlich geprägter Wohnstandort in ruhiger Lage mit attraktiven Naturräumen in unmittelbarer Nähe</li> </ul>			
<b>Handlungsbedarf</b>			
<p>Der Handlungsbedarf in Hommershausen richtet sich vorrangig auf die folgenden Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Städtebauliches Konzept für den Ortseingang (Bauplätze, Buswendeschleife)</li> <li>▪ Neue Überdachung und Bänke am Grillplatz</li> </ul>			

Tab. 58: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Rengershausen

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>36</b>	65,5 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Der Stadtteil Rengershausen liegt im nordwestlichen Teil des Stadtgebietes an der Grenze zum Nachbarbundesland NRW. Durch die periphere Lage sind vor allem die Wege zum Versorgungsangebot in der Kernstadt sehr lang und mit einem höheren Zeitaufwand verbunden. Zwischen Rengershausen und den Nachbarstadtteilen liegen größere Waldflächen, wodurch Rengershausen ebenfalls zu den „Walddörfern“ zählt.</p> <p>Durch den direkten Bezug zur Natur (Waldflächen, Naturraum der Nuhne) zeichnet sich der Stadtteil vor allem als attraktiver Wohnstandort im ländlich geprägten Raum aus. Die Bevölkerungszahl hat sich in den vergangenen 20 Jahren in der Gesamtbetrachtung konstant gehalten.</p> <p>Die Bedeutung des Luftkurortes als touristisches Ziel war in den vergangenen Jahren rückläufig und es bedarf daher dringend unterstützender Maßnahmen. Dies gilt insbesondere für den Erhalt des Freibades, das über ein großes Einzugsgebiet verfügt.</p>			
<b>Strategische Funktion</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktiver Wohnstandort und Luftkurort (touristische Bedeutung) mit direktem Bezug zu den umliegenden Naturräumen, Übernachtungsmöglichkeiten und Freibad</li> </ul>			
<b>Handlungsbedarf</b>			
<p>Der Handlungsbedarf im Stadtteil Rengershausen bezieht sich im Kern auf den Erhalt und die Weiterentwicklung verschiedenster Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ HdG Umgestaltung zu einem Mehrgenerationenhaus, Energetische Sanierung, Modernisierung des Innenbereiches, Funktionsverbesserung, Schaffung der Barrierefreiheit</li> <li>▪ Schwimmbad sichern und weiterentwickeln (Erneuerungs- und Umrüstungsmaßnahmen)</li> </ul>			

- Gesamtentwicklung/Gestaltung zwischen Schützenhalle und Schwimmbad als Areal für Freizeit- und Tourismusnutzungen: Zeltfläche, Wohnmobilstellplätze; Verlagerung der Grillhütte in diesen Bereich; Pfad unter Einbindung von Spiel-/Bolzplatz; Outdoor-Bewegungspark

**Tab. 59: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Rodenbach**

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>37</b>	67,3 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Rodenbach liegt unmittelbar nordwestlich der Kernstadt und kann aufgrund des räumlichen Bezugs gut auf die Angebote der Kernstadt zurückgreifen. Mit der Lage am großflächigen Waldgebiet, eignet sich der Stadtteil gut als Standort mit ruhiger Wohnlage und guter Erreichbarkeit von wichtigen Versorgungsstrukturen. Durch den Stadtteil führt keine übergeordnete Erschließungsstraße, so dass Rodenbach nicht von belastenden Durchfahrtsverkehren betroffen ist.</p> <p>In Bezug auf die Einwohnerzahl gehört Rodenbach zu den kleinen Stadtteilen. In der Vergangenheit hat sich die Bevölkerungszahl nur sehr geringfügig verändert, zuletzt insgesamt mit einem kleinen Bevölkerungszuwachs, wodurch die Attraktivität als Wohnstandort bestätigt wird.</p> <p>Durch die Lage im Stadtgebiet und der schnellen Erreichbarkeit der Angebote in der Kernstadt ist die Zukunftsfähigkeit des Stadtteils sehr positiv zu bewerten. Die Behebung einzelner Einschränkungen und Defizite (z.B. im Bereich DGH oder Friedhof) steht damit nicht unter hohem Druck.</p>			
<b>Strategische Funktion</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ländlich geprägter Wohnstandort in günstiger Lage zu Versorgungs- und Freizeitangeboten</li> </ul>			
<b>Handlungsbedarf</b>			
<p>Der Handlungsbedarf Rodenbachs fokussiert sich vorrangig die Schaffung von Bau-/Wohnmöglichkeiten im Ortskernbereich. Hinzu treten folgende Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ DGH: Erneuerung der Beleuchtung und Boden, Barrierefreiheit; ggf. energetische Sanierungen</li> <li>▪ Friedhof: Unterstand; Stelen für Urnenbestattung.</li> </ul>			

**Tab. 60: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Röddenau**

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>44</b>	80,0 % des Maximalwertes	Kaum Defizite / gute Entwicklungsperspektive
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Der nahezu an die Kernstadt angrenzende Stadtteil Röddenau ist der größte der zwölf Stadtteile. Aufgrund der Nähe zur Kernstadt können sämtliche Versorgungsangebote in kürzester Zeit erreicht werden. Darüber hinaus ist über die südlich verlaufende Bundesstraße 253 die regionale Anbindung gegeben, so dass auch Nachbarkommunen und weiter entfernte Zielorte gut erreicht werden können. Im Stadtteil selbst existieren mit Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, kleineren Dienstleistern und Einzelhändlern sowie kleineren Versorgungsstrukturen (Bäckerei, Verkaufsautomat) wichtige Angebote, die die Attraktivität als Wohnstandort positiv prägen. Mit dem R11 besteht eine Dorfkneipe und Café im Untergeschoss des Dorfgemeinschaftshauses, welche durch ehrenamtliches Engagement betrieben wird. Zusammen mit dem Dorfgemeinschaftshaus und dem angrenzenden Jugendraum besteht so ein wichtiger öffentlicher Raum im Stadtteil, der für das soziale Leben Röddenaus von großer Bedeutung ist.</p> <p>Die Einwohnerzahl von Röddenau ist in den vergangenen 20 Jahren um rund 5 % gewachsen, was die Attraktivität als Wohn- und Lebensstandort bestätigt. Insgesamt ist für den Stadtteil auch weiterhin eine gute Entwicklungsperspektive gegeben.</p>			

<b>Strategische Funktion</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktiver Wohnstandort mit sehr guter Anbindung</li> </ul>
<b>Handlungsbedarf</b>
<p>Der Handlungsbedarf im Stadtteil Röddenau richtet sich primär auf folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ DGH: Verbesserung der räumlichen Aufteilung für eine multifunktionale Nutzbarkeit, Energetische Instandsetzung (Fenster, Beleuchtung); Verbesserung der technischen Ausstattung (Boxen für Musik/Tanz, Kühlung etc.)</li> <li>▪ Verlagerung der Litze und Neugestaltung der Außenfläche am DGH: Verlagerung (+ Erneuerung) der Spielgeräte vom jetzigen Spielplatz vor das R11</li> <li>▪ Energetische Sanierung und Verbesserung der Ausstattung des Jugendclubs</li> <li>▪ Attraktivere Gestaltung des Dorfplatzes</li> </ul>

Tab. 61: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Schreufa

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>39</b>	70,9 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Zusammen mit Röddenau und Geismar zählt Schreufa zu den größten Stadtteilen von Frankenberg (Eder) und liegt nördlich der Kernstadt an der Landstraße 3076, wodurch die Anbindung an die Kernstadt sowie die Nachbarkommune Lichtenfels gegeben ist. In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Bevölkerungszahl leicht negativ entwickelt. Mit den aktuellen baulichen Entwicklungen ist jedoch davon auszugehen, dass sich die Bevölkerungszahl in den kommenden Jahren stabil halten wird.</p> <p>Die städtebauliche Struktur von Schreufa gliedert sich in einen historischen Kernbereich, ein nördliches und ein südliches Wohngebiet sowie einem kleineren Gewerbegebiet am südlichen Rand des Stadtteils. Somit stehen im Stadtteil neben Wohnflächen auch Arbeitsplätze zur Verfügung, so dass Schreufa als Wohnstandort mit weiteren Funktionen definiert werden kann.</p> <p>Das Versorgungsangebot im Stadtteil bleibt begrenzt, jedoch können aufgrund der Nähe zur Kernstadt, das dort vorhandene Angebot gut genutzt werden. Im Stadtteil befindet sich eine Kita und mit dem Wettermuseum Alte Schule Schreufa ein beliebter außerschulischer Lernort.</p> <p>Insgesamt ist die Zukunftsfähigkeit von Schreufa positiv zu bewerten. Die aktuellen baulichen Entwicklungen zeigen die Attraktivität des Stadtteils als Wohn- und Lebensstandort.</p>			
<b>Strategische Funktion</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktiver Wohnstandort mit eigenem Arbeitsplatzangebot und guter Anbindung</li> </ul>			
<b>Handlungsbedarf</b>			
<p>Der Handlungsbedarf in Schreufa richtet sich primär auf folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wettermuseum: Umnutzung der alten Schulscheune inkl. alter Schultoilette</li> <li>▪ Neugestaltung des Glockenplatzes: „Eyecatcher“ des Platzes am „Klimazaun“</li> <li>▪ Gestaltungsbedarfe im Bereich Friedhof und Ehrenmal</li> </ul>			

Tab. 62: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Viermünden

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>32</b>	58,2 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Viermünden liegt unmittelbar westlich der Bundesstraße 252 und verfügt über einen Bahnanschluss, wodurch der Stadtteil insgesamt gut angebunden ist. Da die Bundesstraße außerhalb des Stadtteils verläuft, bleiben die Belastungen durch Verkehr begrenzt.</p>			

<p>Im Ortskern findet sich eine Vielzahl an historischen, ortsbildprägenden Gebäuden. In Teilbereichen bestehen deutliche Defizite in der Bau- und Raumstruktur (westlicher Teil der Hauptstraße; vgl. Kapitel 4.4.6), welche sich negativ auf das Ortsbild und in der Folge auf die Wohnqualitäten der umliegenden Bereiche auswirken. Auch der langjährige Leerstand des ehemaligen Hotels Prinzenhof wirkt sich hier negativ aus.</p> <p>Viermünden verfügt über ein intensiv genutztes DGH, Sportflächen sowie Gastronomiebetriebe. In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Bevölkerungszahl allerdings im Vergleich zu den anderen Stadtteilen deutlich negativ entwickelt. In Kombination mit den allgemeinen demographischen Entwicklungen, steht der Stadtteil damit zukünftig vor großen Herausforderungen.</p>
<p><b>Strategische Funktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wohnstandort mit guter Anbindung, staatlich anerkannter Erholungsort</li> </ul>
<p><b>Handlungsbedarf</b></p> <p>Der zentrale Handlungsbedarf für den Stadtteil liegt in der Entwicklung von Lösungen für zwei städtebauliche Problembereiche sowie dringend erforderliche Maßnahmen im DGH (u.a. Funktionsverbesserungen, Übernahme der Funktionen des bald schließenden Gemeindehauses, Modernisierung der sanitären Anlagen und des Saals)</p>

Tab. 63: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Wangershausen

Bewertung (Punktzahl)			
Gesamtpunktzahl	<b>27</b>	49,1 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
Vitalität und Zukunftsorientierung			
<p>Mit 180 Einwohner:innen zählt Wangershausen zu den kleinsten Stadtteilen in der Stadt Frankenberg (Eder) und gehört zu den „Walddörfern“. Durch die randliche Lage im Stadtgebiet sind die Wege zu wichtigen Versorgungsangeboten und Dienstleistungen entsprechend länger und zeitaufwendiger als in anderen Stadtteilen. Auch die Anbindung an das öffentliche Personennahverkehrsnetz ist begrenzt. Die Bevölkerung des kleinen Stadtteils ist insgesamt gut miteinander vernetzt und bürgerschaftlich engagiert. In den letzten Jahren ist die Bevölkerungszahl stetig geringer geworden, so dass im Verlauf der letzten 20 Jahre ein Minus von insgesamt 34 Personen entstanden ist.</p> <p>Das Ortsbild in Wangershausen wird von einigen denkmalgeschützten Gebäuden und ortsbildprägenden Baustrukturen definiert, welche überwiegend in einem guten Zustand sind.</p>			
Strategische Funktion			
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ruhiger Wohnstandort zwischen großen Waldflächen mit einem Gewerbebetrieb am Rand des Stadtteils</li> </ul>			
Handlungsbedarf			
<p>Im Stadtteil Wangershausen richten sich die Anforderungen auf folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>DGH: Energetische Sanierung, Möblierung und Außengestaltung</li> <li>Grillhütte: Wind- und Sichtschutz sowie überdachte Sitzgruppe</li> <li>Baumhaus: Verlagerung zum Spielplatz</li> <li>Spielplatz-Aufwertung durch: überdachte Sitzgruppe; Aufstellung des Baumhauses; Ballfangzaun; Basketballkorb; Sonnensegel</li> </ul>			

Tab. 64: Bewertungen und Einschätzungen zum Stadtteil Willersdorf

<b>Bewertung (Punktzahl)</b>			
Gesamtpunktzahl	<b>32</b>	58,2 % des Maximalwertes	Geringe Einschränkungen / Defizite
<b>Vitalität und Zukunftsorientierung</b>			
<p>Der Stadtteil Willersdorf zählt mit seinen 588 Einwohner:innen zu den mittelgroßen Stadtteilen und liegt im südöstlichen Teil des Stadtgebietes. Die Anbindung an die Kernstadt erfolgt über kleinere Gemeindestraßen und die Landstraße 3076.</p> <p>Das Ortsbild wird von historischen Gebäuden in unterschiedlichen Sanierungszuständen und kleineren Siedlungserweiterungen definiert. Die im Ortskern stehenden, teilweise denkmalgeschützten Gebäude sind hauptsächlich im östlichen Bereich des Stadtteils vorzufinden. Hier liegt auch der im Kapitel 4.4.6 beschriebene, städtebauliche Problembereich des Stadtteils, welcher deutliche negative Auswirkung auf Ortsbild, umliegende Bebauung und das Gesamterscheinungsbild des Stadtteils hat. Der Bereich entlang der Linnerstraße, sowie weiteren kleineren Nebenstraßen, muss dringend aufgewertet werden, da sonst die Gefahr besteht, dass sich bestehende Defizite verschärfen oder auf weitere Bereiche des Stadtteils übergreifen.</p> <p>Ein wichtiger und zentraler Bestandteil des öffentlichen Lebens in Willersdorf ist der Bereich des Dorfgemeinschaftshauses, welches zeitgleich als Vereinsheim genutzt wird, der angrenzende Sportplatz sowie das Spielplatzgelände.</p>			
<b>Strategische Funktion</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ländlich geprägter Wohnstandort</li> </ul>			
<b>Handlungsbedarf</b>			
<p>Der Handlungsbedarf für den Stadtteil richtet sich vor allem auf die städtebaulichen Defizite im Bereich der Linnerstraße. Auch die Weiterentwicklung der bestehenden dörflichen Infrastrukturen stehen im Fokus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Machbarkeitsstudie/Entwicklungskonzept für den städtebaulichen Problembereich (ggf. strategischer Sanierungsbereich): Gesamtmaßnahme in Verbindung mit der Sanierung der Dorfstraße (2024) beplanen</li> <li>▪ Herstellung der Barrierefreiheit und der Funktionsverbesserung (Ausstattung der Technik für Veranstaltungen und Seminare) des DGH</li> <li>▪ Weiterentwicklung/Gestaltung des Spielplatzgeländes</li> <li>▪ Weiterentwicklung des Dorfmittelpunktes als multifunktionalen Treffpunkt</li> </ul>			

## 6 Zusammenfassung der Analyseergebnisse und Schlussfolgerungen

Das Ergebnis der in den vorstehenden Kapiteln durchgeführten Bestandsaufnahmen, Analysen und Bewertung der zentralen Themen, wird mit der nachfolgenden Übersicht zum **Handlungsbedarf** zusammengefasst. Dabei wurde unmittelbar eine Gruppierung vorgenommen, die strategische Schwerpunktsetzungen und zentrale Zukunftsthemen abbilden und damit die Grundausrichtung zur Formulierung des Leitbildes und der Handlungsfelder vorzeichnen.

Die **Schwerpunktsetzungen** werden vorab mit folgenden Stichpunkten und Kurzbeschreibungen prägnant zusammengefasst:

Schwerpunkt	Handlungsbedarf: Zentrale Ansatzpunkte
Funktionale Verbesserungen der Gemeinschaftseinrichtungen und dörflichen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gesamtkommunale Planung und Umsetzung funktionaler Verbesserungen der DGH/HdG, einschl. energetischer Sanierung</li> <li>▪ Erneuerung/Verbesserung sonstiger dörflicher Infrastruktur und Treffpunkte (z.B. Dorfplätze und Grillstationen) zur Stärkung/Unterstützung der Vereinsaktivitäten, des bürgerschaftlichen Engagements</li> </ul>
Treffpunkte und Freizeitangebot für Jugendliche; Gewinnung der „Jüngeren“ für die Vereine	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhalt/Steigerung der Attraktivität für „Jüngere“ und Familien</li> <li>▪ Stärkere Einbindung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen</li> <li>▪ Umgestaltung/Attraktivierung Spielplätze</li> <li>▪ Freizeitangebote für Kinder/Jugendliche</li> </ul>
Entwicklung und Gestaltung der Ortskerne (Problembereiche/Leerstand, Umnutzungspotenzial, Dorfplätze etc.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zuwanderung von Bewohner:innen auf die Ortskerne lenken</li> <li>▪ Entwicklung von Lösungsansätzen für städtebauliche Problembereiche (z.B. Machbarkeitsstudien); ggf. Abriss und Neubau</li> <li>▪ Präventivmaßnahmen und Beratungsangebote in Bezug auf den potenziellen Leerstand: Unterstützung des Generationenwechsels im Bestand</li> <li>▪ Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden (Scheunen)</li> <li>▪ Energetische Sanierung älterer Gebäude; Unterstützung der Hauseigentümer</li> <li>▪ Aufwertung des innerörtlichen Wohnumfeldes durch nutzbare und ortsbildtypisch gestaltete Freiflächen; Schaffung attraktiver Treffpunkte und Orte der Kommunikation für alle Generationen</li> </ul>
Grundversorgung der Bürger:innen in den Stadtteilen; Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von Lösungen für eine Verbesserung der Grundversorgung in den Stadtteilen (Mobile Angebote, Automaten etc.)</li> <li>▪ Verbesserung des Mobilitätsangebotes</li> <li>▪ Ausbau von Radwegeverbindungen in den Bereichen mit besonderem Nachholbedarf</li> </ul>
Weiterentwicklung des Naherholungs- und Tourismusangebotes	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserung der Inwertsetzung vorhandener Potenziale</li> <li>▪ Weiterentwicklung des touristischen Angebotes in den Stadtteilen (z.B. Raststationen)</li> <li>▪ Entwicklung attraktiver Wander-/Radrouten in die die Stadtteile eingebunden sind</li> </ul>

Die formulierten Schwerpunktsetzungen wurden genutzt, um **fünf Arbeitsgruppen** zu installieren, die zu den genannten sowie ggf. weiteren Ansatzpunkten über den Sommer 2022 Ideen entwickelt und **Projektskizzen** ausgearbeitet haben. Mit dieser Vorgehensweise wurde gewährleistet, dass die Entwicklung von Projekten einer gesamtkommunalen Strategie folgt. Die Strategie wird nachfolgend im Detail ausformuliert.